

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Juni 2016

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Diego Cervo – 123rf.com

Heft-Nr.: 098 / 16

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

23. Jahrgang • Juni 2016

Neues aus der Statistik

Weniger als 4 Tausend Ehescheidungen im Jahr 2015 in Thüringen - Tiefster Stand seit 19 Jahren	3
Aquakultur in Thüringen 2015: 831 Tonnen Speisefisch erzeugt	3
Leichtes Plus bei Schlachtungen und Fleischerzeugung im ersten Quartal 2016	3
Thüringer Industrie Ende März 2016 im deutschlandweiten Vergleich	4
Rangfolge der Thüringer Industrie im 1. Quartal 2016 nach Kreisen - Stadt Eisenach seit 2011 erstmals wieder Spitzenreiter	4
Rangfolge der Industriewirtschaftszweige im 1. Quartal 2016	5
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich	5
8376 Wohnungen in Thüringen genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt	5
Neue Wohnhäuser sind im Durchschnitt 18 Monate nach Erteilen der Baugenehmigung bezugsfertig	6
Thüringer Außenhandel im 1. Vierteljahr 2016 weiter auf Wachstumskurs	6
Januar bis Februar 2016: Weniger Unfälle mit Personenschaden auf Thüringer Straßen	7
Thüringen vom Mindestlohn stark betroffen	7
Inflationsrate in Thüringen im April 0,2 Prozent über Vorjahresniveau	8
410 Kilogramm Haushaltsabfälle je Einwohner 2014 in Thüringen	8
Thüringen aktuell	9

Aufsätze

Alexander Kuhnt: „Entwicklung des Bevölkerungsstandes und der Altersstruktur in Thüringen seit dem Jahr der Wiedervereinigung“	27
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	43
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	50
Zahlenspiegel	52

Neues

Weniger als 4 Tausend Ehescheidungen im Jahr 2015 in Thüringen - Tiefster Stand seit 19 Jahren

Die Gerichte in Thüringen haben im Jahr 2015 in Thüringen 3995 Ehen geschieden. Das waren 38 Scheidungen weniger als im Jahr 2014 und erstmals seit 19 Jahren weniger als 4 Tausend Ehescheidungen im Jahr. Die höchste Scheidungszahl seit der Wiedervereinigung wurde im Jahr 2003 mit 5 558 Scheidungen erfasst. Im Vergleich zu 2015 waren das noch 1 563 Ehescheidungen mehr.

Die meisten Ehen wurden zwischen dem 3. und 10. Ehejahr geschieden, wobei in diesem Zeitraum im „verflixten“ 7. Ehejahr mit 230 die meisten Ehescheidungen vollzogen wurden. Ein Anteil von 24,6 Prozent der geschiedenen Paare hatte bei ihrer Scheidung bereits Silberhochzeit gefeiert und mindestens 25 Ehejahre miteinander verbracht.

Zu 54,2 Prozent beantragte die Frau 2015 das Scheidungsverfahren, zu 37,5 Prozent der Mann. In 85,4 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Bei nur 8,3 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Im Jahr 2015 waren 2 882 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Das waren 85 Kinder mehr als im Jahr 2014. Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne Kinder lag 2015 bei 51,6 Prozent.

Aquakultur in Thüringen 2015: 831 Tonnen Speisefisch erzeugt

Im vergangenen Jahr erzeugten 72 Thüringer Aquakulturbetriebe 831 Tonnen Speisefisch. Das waren 7 Tonnen Speisefisch bzw. ein Prozent weniger als im Jahr 2014. Dieser Rückgang resultiert aus einer methodischen Veränderung.

Mehr als die Hälfte der Speisefische waren Regenbogenforellen (51 Prozent bzw. 423 Tonnen) und ein Viertel Karpfen (25 Prozent bzw. 204 Tonnen). Weiterhin wurden u.a. 51 Tonnen Lachsforellen, 17 Tonnen Bachforellen, 11 Tonnen Bachsaibling sowie 7 Tonnen Schleie produziert. 93 Prozent bzw. 770 Tonnen der Speisefische wurden in Betrieben hergestellt, die über eine jährliche Produktionsmenge von 5 Tonnen und mehr Fisch verfügten.

Die Erzeugung von Krebstieren, Weichtieren, Rogen/Kaviar und Algen hatte in Thüringen eine geringe Bedeutung bzw. fand nicht statt.

Bei einer gesamtdeutschen Speisefischerzeugung von 19,0 Tausend Tonnen im Jahr 2015 lag der Anteil der Thüringer Erzeugung bei 4,4 Prozent (Anteil 2014: 4,0 Prozent).

Leichtes Plus bei Schlachtungen und Fleischerzeugung im ersten Quartal 2016

Von Januar bis März 2016 wurden in Thüringen 308 843 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 24 275 Rinder, 281 849 Schweine, 2 504 Schafe, 201 Ziegen und 14 Pferde. Damit wurden in den ersten 3 Monaten dieses Jahres 11 324 Tiere bzw. 3,8 Prozent mehr vermarktet als im 1. Quartal 2015 (297 519 Stück). Maßgebend für diese Entwicklung war der Anstieg der Schweineschlachtungen um 3,4 Prozent bzw. 9 197 Tiere.

Die Rinderschlachtungen legten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um +7,8 Prozent zu. Die Anzahl der geschlachteten Bullen stieg um 387 Tiere (5,8 Prozent) auf 7 102 Tiere, die Kuh Schlachtungen um 1 158 Tiere (9,8 Prozent) auf 12 938 Tiere. Die Schafschlachtungen in den ersten 3 Monaten lagen mit +13,8 Prozent über dem Ergebnis des ersten Quartals im Vorjahr. Insbesondere in den Monaten Januar (190 Tiere) und März (170 Tiere) wurden mehr Schafe geschlachtet als im jeweiligen Vorjahresmonat.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im 1. Quartal dieses Jahres 34 089 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 1 327 Tonnen bzw. um 4,1 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresberichtszeitraums. Auf die einzelnen Fleischarten entfielen: 7 293 Tonnen Rindfleisch (Veränderung gegenüber 1. Quartal 2015: +548 Tonnen bzw. 8,1 Prozent), darunter 39 Tonnen Kalbfleisch (+1 Tonne bzw. 1,9 Prozent); 26 736 Tonnen Schweinefleisch (+773 Tonnen bzw. 3,0 Prozent); 52 Tonnen Schaffleisch (+7 Tonnen bzw. 14,9 Prozent); 4 Tonnen Ziegenfleisch (+1 Tonne bzw. 59,5 Prozent) und 4 Tonnen Pferdefleisch (-2 Tonnen bzw. -30,0 Prozent).

Bitte beachten:

Die Berechnung der Entwicklung der Schlachtmenge erfolgt auf der Maßeinheit Kilogramm.

Thüringer Industrie Ende März 2016 im deutschlandweiten Vergleich

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten sank von Januar bis März 2016 (bei einem Arbeitstag weniger) geringfügig (-0,1 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer und in Deutschland wurde ein Rückgang um 0,3 Prozent bzw. 1,0 Prozent ermittelt. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 8. Platz.

Auch die Absatzentwicklung auf dem inländischen Markt in Thüringen veränderte sich nur wenig (-0,1 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer gab es einen Rückgang um 0,8 Prozent und in Deutschland insgesamt 1,5 Prozent. Thüringen stand damit an 8. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis März 2016 um 0,1 Prozent und in Deutschland insgesamt um 0,4 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. In den Industriebetrieben der neuen Bundesländer gab es einen Anstieg um 0,5 Prozent. In der Entwicklung des Exports belegte Thüringen ebenfalls den 8. Platz aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wuchs in Thüringen von Januar bis März des Jahres 2016 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,4 Prozent und stand damit an 6. Stelle aller Bundesländer. Auch in den neuen Bundesländern wurden 1,4 Prozent Zuwachs ermittelt und in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl um 0,9 Prozent an.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen rund 51 Tausend Euro und sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,5 Prozent. In den neuen Bundesländern wurden 1,7 Prozent (64 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) und in Deutschland insgesamt 1,9 Prozent (75 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) weniger erzielt.

Rangfolge der Thüringer Industrie im 1. Quartal 2016 nach Kreisen - Stadt Eisenach seit 2011 erstmals wieder Spitzenreiter

In 7 Landkreisen und 4 kreisfreien Städten Thüringens stiegen im 1. Quartal 2016 die Industrieumsätze im Vergleich zu den ersten 3 Monaten des Vorjahres. Spitzenreiter ist die kreisfreie Stadt Eisenach, gefolgt vom Wartburgkreis und dem Landkreis Gotha. Mit geringem Abstand folgte der bisherige Spitzenreiter - der Ilm-Kreis. Für die verbleibenden 10 Landkreise und 2 kreisfreien Städte wurde ein Rückgang ermittelt.

Die Stadt Eisenach erzielte im 1. Quartal 2016 einen Umsatz in Höhe von 632 Millionen Euro. Der Wartburgkreis überholte mit einem Umsatz in Höhe von 588 Millionen Euro den Landkreis Gotha und den Ilm-Kreis, welche jeweils rund 581 Millionen Euro erreichten. Zu den führenden Landkreisen Thüringens gehörten weiterhin der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (474 Millionen Euro), der Saale-Orla-Kreis (429 Millionen Euro) und der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (426 Millionen Euro). Die Betriebe dieser 6 Landkreise und dieser kreisfreien Stadt erwirtschafteten im 1. Quartal 2016 einen Umsatz in Höhe von 3,7 Milliarden Euro. Das ist mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes der Thüringer Industriebetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten in Höhe von 7,2 Milliarden Euro. Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Suhl und der Stadt Weimar.

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt, betrug im 1. Quartal 2016 im Durchschnitt 33,6 Prozent und entsprach dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Über dem Thüringer Durchschnitt lagen

- die Stadt Jena mit 64,8 Prozent,
- der Kyffhäuserkreis mit 45,9 Prozent,
- der Landkreis Sonneberg mit 43,9 Prozent,
- der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 40,7 Prozent,
- der Unstrut-Hainich-Kreis mit 38,7 Prozent sowie der
- Landkreis Weimarer Land mit 34,7 Prozent.

Lediglich 20,0 Prozent betrug der Exportanteil am Umsatz im Landkreis Altenburger Land. In der kreisfreien Stadt Suhl waren es 22,7 Prozent und im Landkreis Nordhausen 24,0 Prozent.

Bezogen auf die absolute Höhe der Exporte lagen die kreisfreien Städte Eisenach und Jena sowie der Ilm-Kreis an der Spitze.

Im Monatsdurchschnitt waren im 1. Quartal 2016 in den Thüringer Industriebetrieben 141 Tausend Personen tätig, 1966 Personen mehr als in den ersten 3 Monaten 2015. Mit rund 1,4 Prozent mehr Beschäftigten wurden im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres rund 10 Millionen Euro (-0,1 Prozent) weniger Umsatz erzielt. Auch der Export ging geringfügig um 0,1 Prozent (2,6 Millionen Euro) zurück.

12 Landkreise und 3 kreisfreie Städte hatten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Zuwachs an Industriebeschäftigten. Spitzenreiter war der Landkreis Eichsfeld mit einem Anstieg um 702 Personen. Ihm folgten die kreisfreie Stadt Eisenach (+507 Personen) und der Landkreis Gotha (+395 Personen). Den höchsten Rückgang an Beschäftigten verzeichnete die kreisfreie Stadt Jena (-439 Personen).

Rangfolge der Industriegewirtschaftszweige im 1. Quartal 2016

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis März 2016 einen Umsatz in Höhe von 7,2 Milliarden Euro. Umsätze über 500 Millionen Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 1273 Millionen Euro, Herstellung von Metallerzeugnissen mit 857 Millionen Euro, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 731 Millionen Euro, Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 666 Millionen Euro, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 659 Millionen Euro sowie der Maschinenbau mit 620 Millionen Euro Umsatz.

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis März 2016 bei 2,4 Milliarden Euro. Die Wirtschaftszweige mit Auslandsumsätzen über 200 Millionen Euro waren die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 425 Millionen Euro, die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 257 Millionen Euro, die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und der Maschinenbau mit jeweils 253 Millionen Euro sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 246 Millionen Euro.

Die meisten Industriebeschäftigten gab es in der Branche Herstellung von Metallerzeugnissen mit 21 478 Personen. In dieser Branche wurde auch der größte Beschäftigtenzuwachs (+1 384 Personen) erzielt. Ihm folgten die Branchen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 16 415 Personen (+589 Personen), der Maschinenbau mit 15 299 Personen (-42 Personen), die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 15 235 Personen (+808 Personen) und die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 15 095 Personen (+713 Personen). Den größten Beschäftigtenrückgang gab es mit 662 Personen in der Branche Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich

Das Thüringer Bauhauptgewerbe hatte von Januar bis März 2016 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von insgesamt 3,1 Prozent. Die Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten lagen damit 4,3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer und 1,8 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende März 2016 sank die Anzahl der Beschäftigten im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr 3,6 Prozent. In den Neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen leicht (0,7 Prozent) über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Deutschlandweit stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 2,1 Prozent an.

Während sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden deutschlandweit um 3,2 Prozent und in den Neuen Bundesländern um 1,2 Prozent erhöhte, wurden in Thüringen 4,0 Prozent weniger Stunden gearbeitet.

Resultierend aus Umsatzanstieg und Beschäftigungsrückgang stieg die Umsatzproduktivität in Thüringen von Januar bis März 2016 gegenüber den ersten drei Monaten 2015 um 7,0 Prozent. Mit 23 629 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigtem lag sie unter dem Durchschnittswert der Neuen Bundesländer (+6,6 Prozent, 26 019 Euro Umsatz je Beschäftigten) und unter dem Bundesdurchschnitt (2,7 Prozent, 28 907 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Die in den ersten 3 Monaten 2016 gezahlten Entgelte lagen im Thüringer Bauhauptgewerbe um 0,7 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. In den Neuen Bundesländern stiegen die Entgelte um 4,4 Prozent und deutschlandweit um 5,4 Prozent an.

8 376 Wohnungen in Thüringen genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt

Mit der Bauüberhangserhebung 2015 wurden insgesamt 8 376 Wohnungen ermittelt, die zwar eine Genehmigung zum Bau erhielten, aber bis zum 31.12.2015 noch nicht fertig gestellt wurden. Im Vergleich zum Jahresende 2014 erhöhte sich der Bauüberhang in Thüringen um 1 291 Wohnungen bzw. 18,2 Prozent.

Von den bisher noch nicht beendeten Wohnungsbauvorhaben waren 5 436 Neubauwohnungen in Wohngebäuden. Das waren 14,1 Prozent oder 670 Wohnungen mehr als zum Ende des Jahres 2014.

2379 dieser Neubauwohnungen wurden als rohbaufertig gezählt (unter Dach), 1122 neue Wohnungen wurden begonnen (noch nicht unter Dach) und bei 1935 neuen Wohnungen war noch nicht mit dem Bau begonnen worden. 145 Wohnungen sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren 141 Wohnungen weniger als Ende 2014.

Unter Berücksichtigung der 423 Wohnungen in Gebäuden die nicht schwerpunktmäßig Wohnzwecken dienen (Nichtwohngebäude) und Wohnungen, die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen sollen (2517 Wohnungen), aber noch nicht fertiggestellt sind, wurden zum Ende des Jahres 2015 ein Bauüberhang von insgesamt 8376 Wohnungen errechnet.

Neue Wohnhäuser sind im Durchschnitt 18 Monate nach Erteilen der Baugenehmigung bezugsfertig

Im Jahr 2015 wurden in Thüringen 1883 neue Wohnhäuser mit 2940 darin befindlichen Wohnungen fertig gestellt. Die durchschnittliche Abwicklungsdauer, d.h. die Zeitspanne zwischen Baugenehmigung und Baufertigstellung eines Bauvorhabens, hat sich im Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2014 um einen Monat auf 18 Monate verlängert. Dabei traten ähnlich wie in den Vorjahren Unterschiede bei den einzelnen Gebäudearten auf.

Die neu fertig gestellten 1696 Einfamilienhäuser waren im Durchschnitt nach 18 Monaten bezugsfertig. Bei 3 Prozent der Häuser dauerte es nur bis zu einem halben Jahr und rund 36 Prozent konnten nach ca. einem Jahr bezogen werden. Etwa 39 Prozent wurden zwischen einem und 2 Jahren fertig gestellt. Bei den restlichen 22 Prozenten dauerte es mehr als 2 Jahre. Fertig gestellte Einfamilienhäuser die in der Fertigteilbauweise errichtet wurden, waren im Durchschnitt schon nach 14 Monaten zum Einzug bereit, in konventioneller Bauweise nach 19 Monaten Bauzeit.

Die Bauherren der 92 Zweifamilienhäuser mussten im Durchschnitt 20 Monate bis zum Bezug der 184 Wohnungen warten (2014: 24 Monate).

Bei den 961 Wohnungen in 91 Mehrfamilienhäusern, die naturgemäß einen höheren Bauaufwand haben, dauerte es im Durchschnitt 22 Monate bis zur Bezugsfertigstellung (Jahr 2014: 20 Monate). Hier wurden kein Gebäude in einem halben Jahr oder weniger fertig gestellt. Bei knapp 12 Prozent dauerte es etwa ein Jahr. 56 Prozent der Mehrfamilienhäuser wurden zwischen einem und 2 Jahren fertig, bei 32 Prozent lag die Genehmigung mehr als 2 Jahre zurück.

Thüringer Außenhandel im 1. Vierteljahr 2016 weiter auf Wachstumskurs

Der Warenwert der Thüringer Exporte erreichte im 1. Vierteljahr 2016 ein Volumen von 3,5 Milliarden Euro und lag damit um 3,4 Prozent über dem Wert für das 1. Vierteljahr 2015. Thüringens Importe erreichten im 1. Vierteljahr 2016 ein Volumen von 2,4 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2015 im Warenwert um 4,8 Prozent.

Ausfuhren

Im 1. Vierteljahr 2016 wurden nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Gesamtwert von 3,5 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr des Jahres 2015 stieg das Volumen der Thüringer Exporte damit um 3,4 Prozent.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 1. Vierteljahr 2016 Waren im Wert von 2,5 Milliarden Euro (+7 Prozent), nach Asien im Wert von 0,5 Milliarden Euro (+5 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,4 Milliarden Euro (-13 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,3 Milliarden Euro (+9 Prozent).

Die Vereinigten Staaten mit einem Warenwert von 271 Millionen Euro lagen an der Spitze der bedeutendsten Empfängerländer der Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2016, vor Frankreich (252 Millionen Euro) und Ungarn (237 Millionen Euro). In diese 3 Länder gingen 22 Prozent aller Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2016.

Mit einem Anteil von 17,3 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der mit Abstand größte Warenwert (601 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (220 Millionen Euro), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (148 Millionen Euro), „pharmazeutische Erzeugnisse“ (145 Millionen Euro) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (142 Millionen Euro) exportiert.

Einfuhren

Im 1. Vierteljahr 2016 wurden Waren im Gesamtwert von 2,4 Milliarden Euro nach Thüringen eingeführt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr des Jahres 2015 stieg das Volumen der Thüringer Einfuhren damit um 4,8 Prozent.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 1,8 Milliarden Euro (+5 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,5 Milliarden Euro (+6 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,0 Milliarden Euro (+6 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 276 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im 1. Vierteljahr 2016 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen die Niederlande (202 Millionen Euro) und Polen (188 Millionen Euro). Aus diesen 3 Ländern stammten 28 Prozent aller Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2016.

5,4 Prozent aller Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2016 entfielen auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (128 Millionen Euro), 4,8 Prozent auf „Möbel“ (115 Millionen Euro) und 3,8 Prozent auf „Waren aus Kunststoffen“ (90 Millionen Euro).

Januar bis Februar 2016: Weniger Unfälle mit Personenschaden auf Thüringer Straßen

In den ersten beiden Monaten 2016 erfasste die Thüringer Polizei 8329 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 2,2 Prozent mehr Unfälle als im vergleichbaren Zeitraum 2015. Dabei verloren 12 Menschen ihr Leben. Das war genau ein Getöteter mehr als in den ersten beiden Monaten des Vorjahres.

Die Zahl der Unfälle bei denen Menschen zu Schaden kamen, verminderte sich um 4,0 Prozent auf 790 Unfälle. Dabei ging die Zahl der Schwerverletzten gegenüber den ersten beiden Monaten 2015 deutlich um 9,6 Prozent auf 217 Personen zurück, die Zahl der Leichtverletzten sank um 5,3 Prozent auf 819 Personen.

Im Februar 2016 wurden 3924 Straßenverkehrsunfälle registriert. Das waren 68 Unfälle mehr als im Februar 2015. Bei der überwiegenden Mehrheit der Unfälle (3558 bzw. 90,7 Prozent) entstand nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verminderte sich von 389 im Februar 2015 auf 366 im Februar 2016. Dabei verunglückten 493 Personen, 5 wurden getötet und 488 Personen verletzt.

Thüringen vom Mindestlohn stark betroffen

Zum 1. Januar 2015 kamen 190 Tausend Jobs unter den Schutz des Mindestlohngesetzes. Das sind mehr als 20 Prozent aller Jobs in Thüringen, für die das Mindestlohngesetz gilt (860 Tausend Jobs). Insgesamt gilt das Mindestlohngesetz gleichermaßen für Frauen und Männer. Etwa ein Drittel waren geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse (63 Tausend). Auf Voll- und Teilzeitbeschäftigte entfielen 73 Tausend bzw. 54 Tausend Jobs.

Der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro je Stunde ergibt bei einer Vollzeitbeschäftigung von 40 Wochenarbeitsstunden ca. 1473 Euro im Monat. Der zum 1.1.2015 eingeführte gesetzliche Mindestlohn entsprach im April 2014 in Thüringen damit mehr als der Hälfte (57 Prozent) des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes in Thüringen von 2588 Euro. Damit liegt Thüringen nicht nur über dem Bundesdurchschnitt (43 Prozent), sondern auch über dem Durchschnitt der neuen Länder (55 Prozent). Thüringen befand sich im Ländervergleich an letzter Stelle. Das betrifft sowohl den so genannten Kaitz-Index (Mindestlohn ins Verhältnis zum Durchschnittsverdienst oder zum mittleren Verdienst einer Volkswirtschaft) als auch den durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von Vollzeitbeschäftigten. Mehr als 66 Prozent dieser Jobs hatten Frauen inne. Ihr durchschnittlicher Stundenlohn betrug 7,16 Euro.

Die Arbeitsmarktregionen in Thüringen weisen relativ starke Unterschiede auf. Die Arbeitsmarktregion Mühlhausen gehörte in Thüringen zu den am stärksten vom Mindestlohn betroffenen Regionen. In der Arbeitsmarktregion Jena wurde der niedrigste Kaitz-Index Thüringens gemessen.

Bitte beachten:

Im April 2014, kurz vor Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes, gab es in Deutschland 5,5 Millionen Jobs, die geringer bezahlt wurden als der neue Mindestlohn von brutto 8,50 Euro je Arbeitsstunde. Davon kamen 4,0 Millionen Jobs, das sind 10,7 Prozent aller Jobs, zum 1.1.2015 unter den Schutz des Mindestlohngesetzes. Der gesetzliche Mindestlohn soll vor allem dort Beschäftigten Schutz bieten, wo keine Tarifverträge gelten. Mehr als 80 Prozent bzw. 3,3 Millionen der nun geschützten gering bezahlten Jobs bestanden in Betrieben, die nicht tarifgebunden sind. Auf Ostdeutschland entfiel mit 1,1 Millionen gut ein Viertel der geschützten gering bezahlten Jobs. Das entspricht 22,0 Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse in Ostdeutschland. Dabei handelte es sich am häufigsten um Vollzeitstellen (0,4 Millionen). Als Maß der potentiellen Betroffenheit einer Region vom Mindestlohn wird der sogenannte Kaitz-Index verwendet. Je höher der Index, desto stärker könnte die Auswirkung des Mindestlohns in einer Region sein. Der Kaitz-Index misst die Relation zwischen Mindestlohn und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst bei Vollzeitbeschäftigten.

Inflationsrate in Thüringen im April 0,2 Prozent über Vorjahresniveau

Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,3 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 106,9 Prozent (Basis 2010=100). Im Vergleich zum Vorjahr lag die Inflationsrate mit 0,2 Prozent über dem Vorjahresniveau, im März betrug sie 0,5 Prozent.

Ursache für die anhaltend schwache Inflationsrate sind die Energiepreisentwicklungen (Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (-8,4 Prozent), die deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen. Ohne die Energiepreisentwicklungen würde die Jahresteuersatzrate in Thüringen 1,1 Prozent betragen. Die Preise für Kraftstoffe gaben im Jahresvergleich um 13,7 Prozent, die Preise für Haushaltsenergie um 5,5 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) beobachtet. In den Warengruppen alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,1 Prozent), Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (3,0 Prozent) sowie im Bereich Bildungswesen (2,3 Prozent) lagen die Preise deutlich über dem Vorjahr.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im Durchschnitt um 1,0 Prozent. Teurer wurden im Jahresvergleich z.B. Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (6,9 Prozent), Mineralwasser, Limonaden und Säfte (6,1 Prozent) sowie Obst (5,2 Prozent) und Gemüse (5,0 Prozent). Rückläufige Preise wurden bei Speisefetten und Speiseölen (-10,1 Prozent) oder Molkereiprodukten und Eiern (-3,8 Prozent) beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat verlief die Preisentwicklung innerhalb der Warengruppen sehr unterschiedlich. Im Bereich der Haushaltsenergie erhöhten sich die Preise für Strom um 1,2 Prozent, dagegen fielen die Preise für feste Brennstoffe (-2,0 Prozent), Fernwärme u. A. (-1,0 Prozent), Heizöl (-0,9 Prozent) oder Gas (-0,5 Prozent). Die Kraftstoffpreise verteuerten sich binnen Monatsfrist um 3,9 Prozent. Deutliche Preissteigerungen wurden auch für Bekleidung und Schuhe (2,1 Prozent) berechnet.

410 Kilogramm Haushaltsabfälle je Einwohner 2014 in Thüringen

Im Jahr 2014 wurden in Thüringen rund 885 Tausend Tonnen Haushaltsabfälle eingesammelt. Damit ist das Abfallaufkommen gegenüber dem Jahr zuvor um knapp 4 Tausend Tonnen bzw. um 0,4 Prozent gestiegen. Je Einwohner waren das im Jahr 2014 durchschnittlich 410 Kilogramm Haushaltsabfälle, rund 2 Kilogramm mehr als im Jahr zuvor, jedoch 52 Kilogramm weniger als im bundesweiten Durchschnitt.

Das Aufkommen an Haushaltsabfällen in Thüringen setzte sich überwiegend aus Hausmüll, getrennt erfassten Wertstoffen, organischen Abfällen und Sperrmüll zusammen. Auf den von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Hausmüll¹⁾ entfielen 318 Tausend Tonnen oder 147,4 Kilogramm je Einwohner.

Mehr als die Hälfte (488 Tausend Tonnen) der in den Haushalten eingesammelten Abfälle wurden im Jahr 2014 getrennt gesammelt (55,2 Prozent). Dies waren 19 Tausend Tonnen bzw. 4,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Davon waren rund 280 Tausend Tonnen getrennt erfasste Wertstoffe, wie Papier, Glas und gemischte Verpackungen und ca. 209 Tausend Tonnen organische Abfälle²⁾. An Sperrmüll wurden außerdem 78 Tausend Tonnen von den Haushalten abgeholt.

In den kreisfreien Städten und Landkreisen fielen die eingesammelten Mengen sehr unterschiedlich aus. Unter den kreisfreien Städten Thüringens wies die Stadt Suhl mit 196,9 Kilogramm je Einwohner die höchste Hausmüllmenge auf. Am geringsten war sie mit 127,5 Kilogramm in der Stadt Eisenach. Dagegen betrug die Hausmüllmenge je Einwohner in den Landkreisen durchschnittlich 143,4 Kilogramm. Am höchsten war sie mit 213,8 Kilogramm im Weimarer Land, am niedrigsten mit 77,2 Kilogramm im Landkreis Gotha.

1) einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

2) Abfälle aus der Biotonne und biologisch abbaubare Abfälle (aus Garten- und Parkabfällen)



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe verlief im Monat März 2016 positiv. Im Vergleich zum Vormonat stiegen sowohl der Umsatz als auch der Auftragseingang und die Produktivität an (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Die Beschäftigtenzahl lag leicht unter dem Vormonatswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg allerdings nur die Zahl der Beschäftigten an. Der Umsatz und die Produktivität gingen zurück und der Auftragseingang blieb auf dem Vorjahresniveau (bei einem Arbeitstag weniger).

Im Bauhauptgewerbe waren die genannten Kennziffern durch die einsetzende Frühjahrsbelegung wesentlich höher als im Vormonat. Im Vergleich zu März 2015 verlief dagegen die Entwicklung differenziert. Während die Auftragseingänge und die Produktivität anstiegen, ging die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz zurück.

Im Ausbaugewerbe waren Umsatz und Beschäftigtenzahl im 1. Quartal 2016 niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, die Produktivität hat sich dagegen spürbar erhöht.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im März dieses Jahres gegenüber dem Vormonat verringert und lag auch deutlich unter der vergleichbaren Vorjahreszahl.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat März 2016 ein Volumen von 2 549 Millionen Euro, was einem Rückgang zum Vorjahresmonat von 5,3 Prozent entsprach (Deutschland: -3,9 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat konnte allerdings der Umsatz um 4,0 Prozent gesteigert werden (Deutschland: +7,2 Prozent).

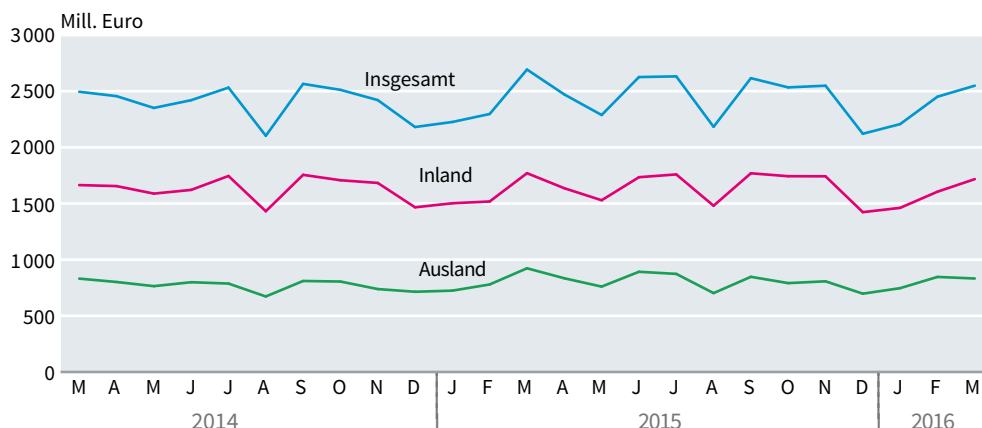
Der Inlandsumsatz betrug 1 717 Millionen Euro und war damit um 3,0 Prozent niedriger als im März 2015 und der Auslandsumsatz ging überdurchschnittlich um 9,9 Prozent auf 832 Millionen Euro zurück. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) war mit 32,6 Prozent im März 2016 um 1,9 Prozentpunkte niedriger als im März des Vorjahres.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Inlandsumsatz um 7,0 Prozent bzw. 112 Millionen Euro an, der Auslandsumsatz war allerdings abermals rückläufig (-1,6 Prozent bzw. -14 Millionen Euro).

Industrieumsätze unter Vorjahresniveau

Inlandsumsatz gegenüber Vormonat gestiegen

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Umsatzrückgang in 3 der 4 Hauptgruppen

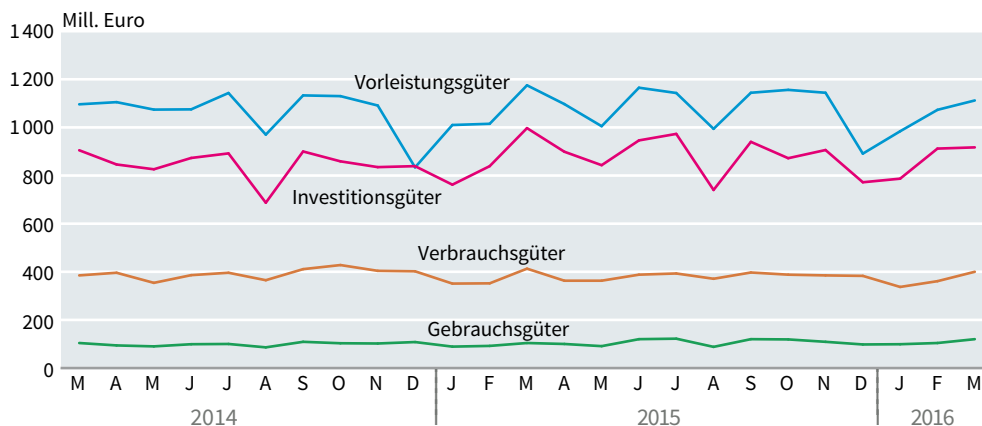
Einen Umsatzrückgang gegenüber März 2015 mussten 3 von 4 Hauptgruppen verbuchen, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten sowohl den größten relativen als auch absoluten Rückgang zu verzeichnen (-8,0 Prozent bzw. -80 Millionen Euro). Nur in der Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten stieg der Umsatz im zweistelligen Bereich an (+14,6 Prozent bzw. +15 Millionen Euro), dieser konnte allerdings den Rückgang der anderen Hauptgruppen nicht kompensieren.

Das im 1. Quartal 2016 erreichte Umsatzvolumen von 7207 Millionen Euro lag fast auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (-0,1 Prozent). Sowohl der Inlandsumsatz (4783 Millionen Euro) als auch der Auslandsumsatz (2424 Millionen Euro) verzeichneten in diesem Zeitraum einen geringfügigen Rückgang um jeweils 0,1 Prozent. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) lag mit 33,6 Prozent im 1. Quartal 2016 ebenfalls auf dem Niveau des 1. Quartals des Vorjahres.

Hauptgruppe Vorleistungsgüterproduzenten beeinflusst maßgeblich Umsatzentwicklung im ersten Quartal 2016

Die leicht rückläufige Umsatzentwicklung in den ersten 3 Monaten 2016 wurde maßgeblich von der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (-1,5 Prozent bzw. -47 Millionen Euro) beeinflusst. Einen Umsatzanstieg verzeichnete die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (+13,8 Prozent bzw. +39 Millionen Euro) und die der Investitionsgüterproduzenten (+0,3 Prozent bzw. +9 Millionen Euro).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

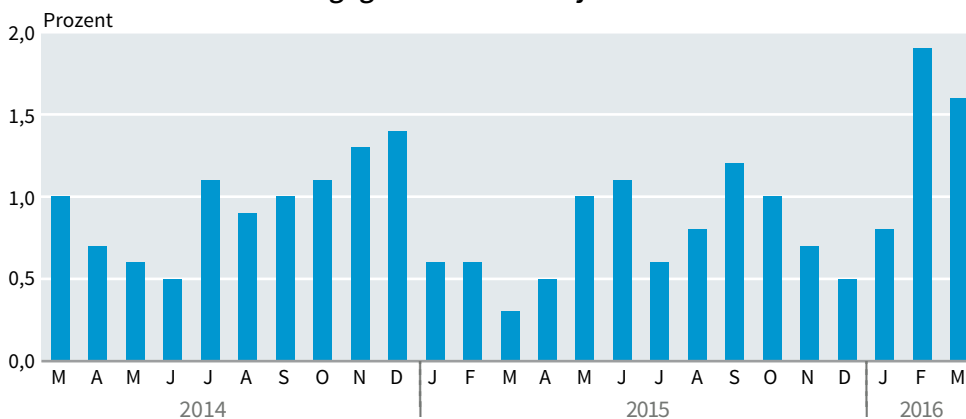


Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum auch die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus (39,3 Prozent), gefolgt von der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (37,6 Prozent). Die niedrigste Exportquote wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten (18,0 Prozent) ermittelt.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) ging im März 2016 im Vergleich zum Vormonat leicht zurück. Mit 141 548 Personen (Vormonat: 141 914) waren jedoch 2 201 Personen bzw. 1,6 Prozent mehr in diesem Bereich tätig als im März des Vorjahres.

Mehr Beschäftigte in der Industrie als im Vorjahr

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

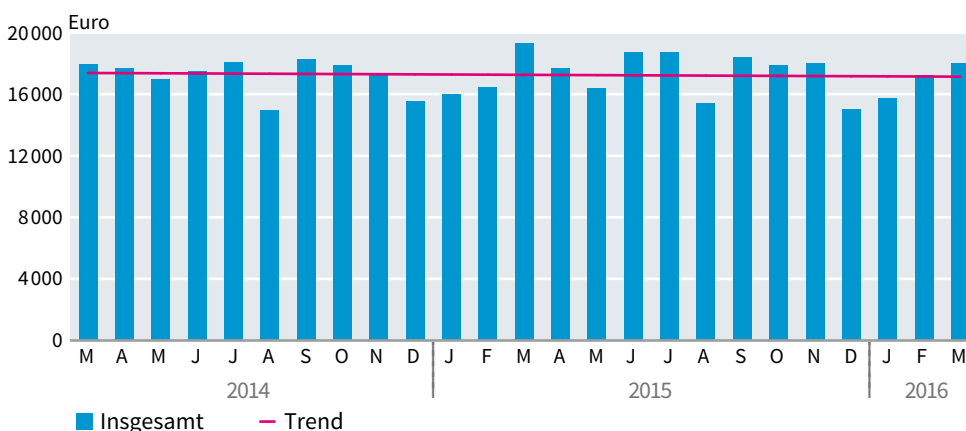


Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war im 1. Quartal dieses Jahres um 1,4 Prozent höher als im 1. Quartal des Vorjahres. Einen Beschäftigtenzuwachs konnten die Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,9 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+2,8 Prozent) verzeichnen. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-4,7 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (-0,4 Prozent) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat März 2016 auf einen Wert von 18 009 Euro (Vormonat: 17 268 Euro), lag aber deutlich unter dem Wert vom März 2015 (19 326 Euro).

Produktivität lag im März deutlich unter Vorjahresniveau

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivitätsanstieg bei 2 von 4 Hauptgruppen

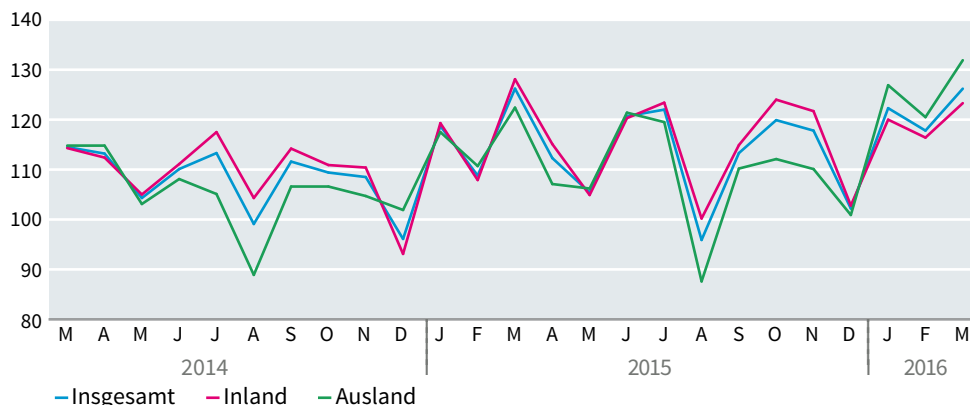
Im 1. Quartal 2016 war der Umsatz je Beschäftigten mit 51033 Euro um 1,5 Prozent niedriger als im 1. Quartal 2015. Die Produktivität stieg in den Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten um 19,4 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 0,7 Prozent. Diese 2 Hauptgruppen konnten allerdings die rückläufige Entwicklung der Vorleistungsgüterproduzenten (-4,1 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (-3,7 Prozent) nicht ausgleichen.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Monat März 2016 mit 19714 Tausend Stunden um 0,5 Prozent niedriger als im Vormonat und lag um 2,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (Vormonat: 6,6 Stunden; März 2015: 6,6 Stunden).

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes stieg im März 2016 im Vergleich zum Vormonat um 7,1 Prozent an und blieb mit einem Indexstand von 126,2 auf dem Vorjahresniveau. Dabei gingen im Vergleich zum März 2015 die Auftragseingänge aus dem Inland um 3,7 Prozent zurück und die aus dem Ausland stiegen um 7,7 Prozent an.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

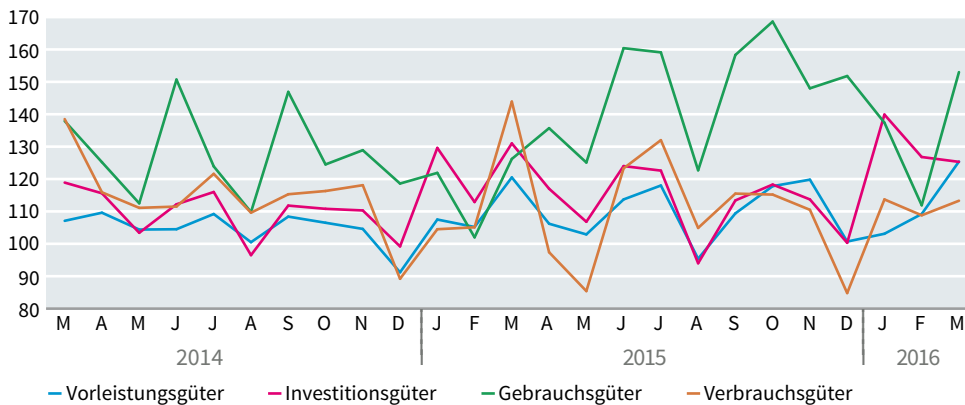


Auftragslage im 1. Quartal 2016 über dem Vorjahresniveau

Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) von durchschnittlich 122,1 in den ersten 3 Monaten des Jahres 2016 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes überschritten (+3,6 Prozent). Der Auftragseingang aus dem Inland stieg dabei um 1,3 Prozent und der aus dem Ausland um 8,2 Prozent.

Die Auftragslage hat sich im 1. Quartal dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr in 3 von 4 Hauptgruppen verbessert, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+14,9 Prozent). Nur in der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten musste ein Rückgang der Auftragseingänge (-5,0 Prozent) verbucht werden.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Quartal 2016 einen Gesamtumsatz in Höhe von 503 Millionen Euro. Damit waren die Umsätze um 7 Millionen Euro bzw. 1,4 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Baugewerbe im 1. Quartal 2016: Umsatzanstieg bei weniger Beschäftigten

Ende März 2016 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 22 147 Personen beschäftigt. Zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres ging die Zahl der Beschäftigten spürbar zurück (-938 Personen bzw. -4,1 Prozent).

Im 1. Quartal 2016 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) von 22 710 Euro. Das waren 5,7 Prozent mehr als im 1. Quartal 2015.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im März 2016 mit 131 Millionen Euro (Vormonat: 101 Millionen Euro) um 0,3 Prozent niedriger als im März 2015. Der gewerbliche Umsatzrückgang wurde nur vom öffentlichen und Straßenbau (-7,8 Prozent) verursacht. Ein Umsatzzuwachs wurde im Bereich Wohnungsbau (+27,7 Prozent) und gewerblichen Bau (+1,3 Prozent) erwirtschaftet.

Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe gegenüber Vorjahr

Im 1. Quartal 2016 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 310 Millionen Euro erzielt, 9 Millionen Euro bzw. 3,1 Prozent mehr als im 1. Quartal 2015. Hier wurde im baugewerblichen Umsatz in 2 Branchen ein Umsatzzuwachs verzeichnet (Wohnungsbau: +17,6 Prozent; gewerblicher Bau: +5,5 Prozent). Der öffentliche und Straßenbau wies, wie schon bei der Monatsbetrachtung, einen Umsatzrückgang auf, wenn auch im abgeschwächtem Maße (-2,4 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat März 2016 gegenüber dem Vormonat erhöht (+1,5 Prozent bzw. +192 Personen). Mit 13 202 Personen konnte die Beschäftigtenzahl vom März des Vorjahres jedoch nicht wieder erreicht werden (-3,9 Prozent bzw. -533 Personen).

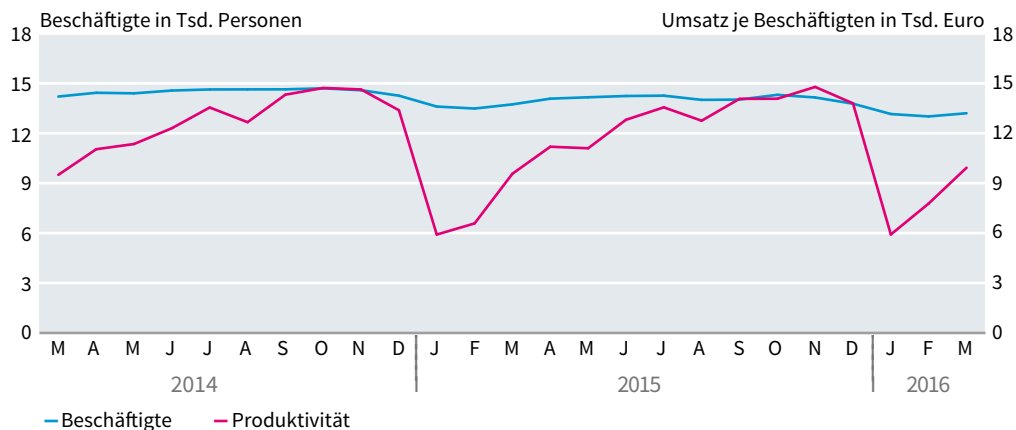
Zahl der Beschäftigten unter Vorjahresniveau

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 3 Monaten des Jahres 2016 um 3,6 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Produktivitätsanstieg sowohl gegenüber Vormonat als auch gegenüber Vorjahresmonat

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im März 2016 einen Wert von 9927 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 27,6 Prozent erhöht (u.a. saisonal bedingt) und lag außerdem um 3,7 Prozent über der vom Vorjahresmonat.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im gesamten 1. Quartal 2016 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 7,0 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang.

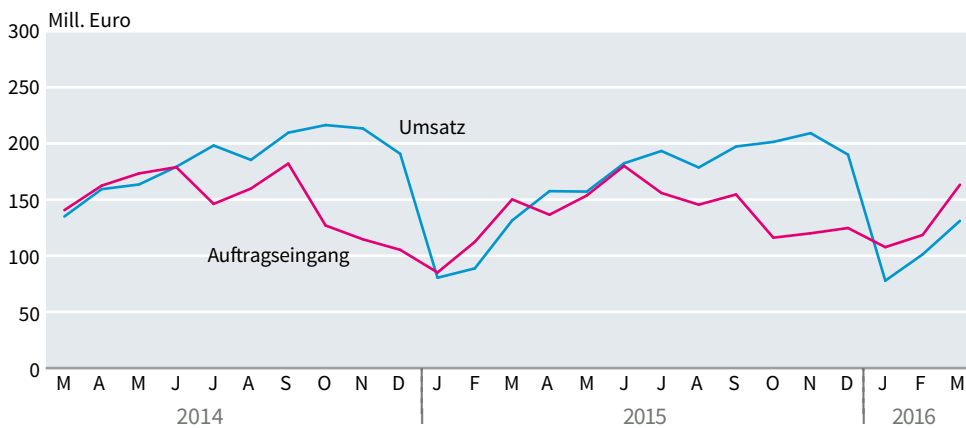
Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat März 2016 mit 1265 Tausend Stunden um 27,6 Prozent höher als im Vormonat, lagen aber um 7,1 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber März 2015 erfolgte in allen 3 Bereichen dabei im gewerblichen Bau um -10,8 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um -5,6 Prozent und im Wohnungsbau um -2,0 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis März 2016 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 4,0 Prozent niedriger als in den ersten 3 Monaten des Vorjahres, dabei wurde im gewerblichen Bau der höchste prozentuale Rückgang (-9,3 Prozent) registriert. Im Wohnungsbau konnte dagegen ein Zuwachs von 4,2 Prozent ermittelt werden.

Auftragslage hat sich verbessert

Die Auftragslage hat sich im Bauhauptgewerbe im Monat März 2016 gegenüber dem Vormonat spürbar verbessert, was überwiegend auf die einsetzende Frühjahrsbelegung zurückzuführen ist. Der Auftragseingang stieg gegenüber Februar 2016 um 45 Millionen Euro (+37,8 Prozent) auf 163 Millionen Euro an und lag um 13 Millionen Euro bzw. 8,7 Prozent über dem Wert vom März 2015. Der Zuwachs gegenüber März 2015 ist allein auf eine höhere Nachfrage im öffentlichen und Straßenbau zurückzuführen. Hier stiegen die Auftragseingänge um 31 Millionen bzw. 42,1 Prozent. Im gewerblichen Bau gab es dagegen einen deutlichen Rückgang (-24,9 Prozent bzw. -15 Millionen Euro) und im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge um 3 Millionen Euro zurück.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten 1. Quartal 2016 war mit 389 Millionen Euro um 42 Millionen Euro höher als in den ersten 3 Monaten 2015 (+ 12,0 Prozent). Bei der Betrachtung nach Bausparten spiegelt sich hier die monatliche Entwicklung wider. Ein Zuwachs konnte in den ersten 3 Monaten 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur im Bereich öffentlicher und Straßenbau (+ 32,2 Prozent bzw. + 59 Millionen Euro) festgestellt werden. Auftragsrückgänge verzeichnete wiederum der gewerbliche Bau (- 13,2 Prozent bzw. - 17 Millionen Euro) und der Wohnungsbau (- 0,5 Prozent bzw. - 0,2 Millionen Euro).

Der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe betrug im 1. Quartal dieses Jahres 193 Millionen Euro und war damit etwas niedriger als im 1. Quartal 2015 (- 1,3 Prozent bzw. - 3 Millionen Euro). Ende März 2016 waren 8945 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, 405 Personen bzw. 4,3 Prozent weniger als im März 2015.

Umsatz- und Beschäftigtenrückgang im Ausbaugewerbe

Die Produktivität stieg dagegen im 1. Quartal 2016 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 3,2 Prozent an und lag bei 21563 Euro Umsatz je Beschäftigten.

Produktivitätsanstieg im Ausbaugewerbe

Baugenehmigungen

Deutlich mehr Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten in den ersten 3 Monaten des Jahres 2016 mit 1329 Anträgen den Bau von insgesamt 2258 Wohnungen. Damit hat sich die Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen gegenüber dem 1. Quartal 2015 um über das Doppelte erhöht (+1137 Wohnungen).

Für alle Vorhaben wurde ein Kostenvolumen von 336 Millionen Euro veranschlagt; 75 Millionen Euro bzw. 28,7 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Diese positive Entwicklung trifft auf den Neubau von Wohnungen (+296), aber vor allem auch auf Wohnungen, die durch bauliche Veränderungen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden z.B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen entstehen sollen (+841) zu.

Fast 40 Prozent mehr Wohnungen im Geschossbau genehmigt

Genehmigungen im Wohnungsneubau sind vor allem für den Bau von Wohnungen, die in neuen Ein- und Mehrfamilienhäusern entstehen sollen, eingereicht worden. Mit 538 neuen Einfamilienhäusern und 452 Wohnungen im Geschossbau wurde das Niveau des 1. Quartals 2015 um 98 Wohnungen bei Ein- und um 125 Wohnungen bei Mehrfamilienhäusern überschritten. Dies entspricht einer prozentualen Entwicklung um 22,3 bzw. 38,2 Prozent. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im 1. Quartal 2016 bei 48 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit nach wie vor den Wohnungsneubau.

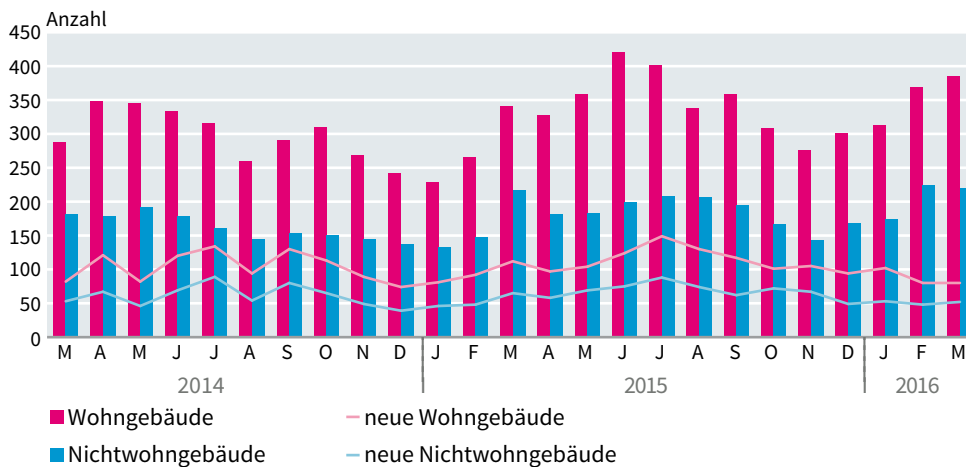
Für die Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 174 Millionen Euro Baukosten veranschlagt; 48 Millionen Euro bzw. 38,3 Prozent mehr als im 1. Quartal 2015.

Von den 1119 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 650 Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 375 Genehmigungen und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 94 Wohnungsbaugenehmigungen.

Weniger Genehmigungen für Nichtwohngebäude

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden im 1. Quartal 2016 insgesamt 262 Gebäuden eine Baugenehmigung, davon werden 153 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen. Gegenüber dem 1. Quartal 2015 gingen sowohl die genehmigten Nichtwohngebäude insgesamt zurück (-8,1 Prozent) als auch die, die durch Neubau entstehen sollen (-3,8 Prozent). Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betragen rund 100 Millionen Euro, dabei wurden 68 Millionen Euro für neue Nichtwohngebäude veranschlagt. Allerdings lagen hier die veranschlagten Kosten über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes, dabei stiegen die Kosten für neue Nichtwohngebäude im zweistelligen Bereich an (+26,2 Prozent).

Baugenehmigungen für Gebäude



Handel

Im 1. Quartal 2016 setzten die Thüringer Einzelhändler nach vorläufigen Ergebnissen real (d. h. preisbereinigt) 0,9 Prozent und nominal (in jeweiligen Preisen) 1,0 Prozent mehr um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Einzelhandelsumsatz im 1. Quartal 2016 leicht angestiegen

Im bundesdeutschen Durchschnitt erhöhte sich der Einzelhandelsumsatz im 1. Quartal 2016 nach vorläufigen Ergebnissen real um 1,5 Prozent und nominal um 1,6 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels waren im 1. Quartal 2016 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. In dem nach dem Umsatz bedeutendsten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (zu denen u. a. die Supermärkte und SB-Warenhäuser gehören) war ein Umsatzanstieg real um 2,1 Prozent (nominal: +2,6 Prozent) festzustellen.

In dem nach Umsätzen zweitgrößten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (hierzu zählen u.a. der Facheinzelhandel mit Bekleidung, mit Schuhen und Lederwaren, die Apotheken und der Einzelhandel mit Uhren und Schmuck) musste im 1. Quartal 2016 ein Umsatzrückgang von real 2,1 Prozent (nominal: -1,9 Prozent) in Kauf genommen werden.

Auch im „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ wurde im 1. Quartal 2016 weniger umgesetzt als im Vorjahreszeitraum (real: -3,3 Prozent; nominal: -1,2 Prozent). Andere Branchen wie der Einzelhandel mit Motorkraftstoffen (Tankstellen) konnten zwar real zulegen (+2,5 Prozent), mussten aber aufgrund der Preisentwicklung dennoch Umsatzeinbußen in Kauf nehmen (nominal: -6,3 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Thüringer Einzelhandel stieg im 1. Quartal 2016 um 1,2 Prozent leicht an. Dieser Anstieg ist auf eine Zunahme in der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen (+2,2 Prozent). Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten lag im Vergleich zum 1. Quartal 2015 um 0,4 Prozent niedriger.

Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm zu

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾ Januar bis März 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis März 2015 in Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,9	1,0	1,2	- 0,4	2,2
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	2,1	2,6	3,7	0,9	4,5
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-3,3	-1,2	-1,2	-3,9	1,8
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2,5	-6,3	-3,0	-3,6	-2,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	3,0	4,0	-1,5	-0,6	-2,5
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	-2,1	-1,9	-0,2	-1,4	0,6
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	0,8	-4,0	-3,7	2,1	-14,1

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Gastgewerbe

Umsatz im Gastgewerbe stieg sowohl real als auch nominal

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Angaben im 1. Quartal 2016 real (preisbereinigt) 4,9 Prozent mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (zu jeweiligen Preisen) konnte ein Umsatzplus von 7,0 Prozent erzielt werden. Damit setzte sich die positive Entwicklung des letzten Jahres im Thüringer Gastgewerbe fort.

Bundesweit setzte das deutsche Gastgewerbe nach vorläufigen Angaben im 1. Quartal 2016 real 1,8 Prozent und nominal 4,0 Prozent mehr um als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Beide Teilbereiche des Gastgewerbes mit Umsatzplus

Die Umsatzentwicklung verlief in beiden Bereichen des Thüringer Gastgewerbes positiv. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe (Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Ferienunterkünfte) gab es in den ersten 3 Monaten des Jahres eine reale Umsatzsteigerung von 2,2 Prozent (nominal: +3,4 Prozent). Neben der Hotellerie mit einem Umsatzplus von real 2,1 Prozent (nominal: +3,2 Prozent) konnten im 1. Quartal 2016 vor allem die Ferienhäuser und Ferienwohnungen deutlich zulegen (real: +11,6 Prozent, nominal: +13,4 Prozent).

In der Thüringer Gastronomie wurde im 1. Quartal 2016 ein realer Umsatzzuwachs von 6,6 Prozent (nominal: +9,2 Prozent) erzielt. Insbesondere die speisengeprägte Gastronomie (Restaurants, Gaststätten, Cafés, Imbissstuben) können in den ersten 3 Monaten auf einen positiven Start zurückblicken (real: +8,4 Prozent, nominal: +11,4 Prozent).

Während die Caterer und Verpflegungsdienstleister ebenfalls eine positive Quartalsbilanz ziehen können (real: +4,3 Prozent, nominal: +6,2 Prozent) konnte der Ausschank von Getränken (Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale, Bars) nicht an die positiven Ergebnisse der anderen Bereiche anknüpfen und musste Umsatzeinbußen in Kauf nehmen (real: -9,7 Prozent, nominal: -7,5 Prozent).

Die Beschäftigtenzahlen stiegen im Thüringer Gastgewerbe im 1. Quartal 2016 leicht an (+2,2 Prozent), wobei eine positive Beschäftigtenentwicklung vor allem in der Thüringer Gastronomie zu registrieren ist (+3,7 Prozent), die in diesem Bereich mit einer Zunahme der Zahl der Vollzeitbeschäftigten verbunden war (+5,8 Prozent).

Anstieg der Beschäftigtenzahlen

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe Januar bis März 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis März 2015 in Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	4,9	7,0	2,2	2,2	2,3
davon					
Beherbergung	2,2	3,4	-0,5	-1,7	2,1
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	2,1	3,2	-0,7	-1,6	1,5
Gastronomie	6,6	9,2	3,7	5,8	2,3
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	8,4	11,4	3,6	8,6	0,3
Caterer u. Erbringung von Verpflegungsleistungen	4,3	6,2	3,4	1,6	4,4
Ausschank von Getränken	-9,7	-7,5	5,6	-10,9	16,1

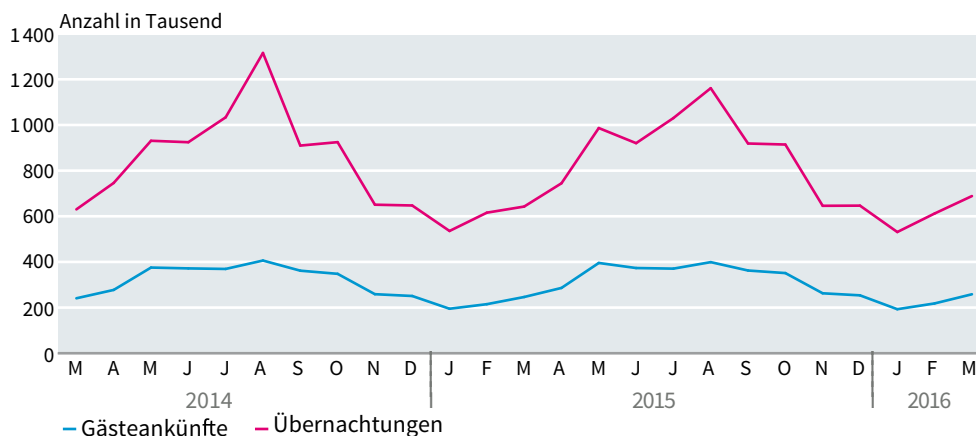
Beherbergungswesen

Der Thüringer Tourismus verzeichnete im 1. Quartal 2016 einen Zuwachs bei den Gäste- und Übernachtungszahlen. In den ersten 3 Monaten dieses Jahres empfingen die Thüringer Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Gästebetten (einschließlich Campingplätze) nach vorläufigen Angaben knapp 670 Tausend Gäste (+2,0 Prozent). Die Anzahl der Übernachtungen stieg um 2,1 Prozent auf 1,8 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug im 1. Quartal 2016 wie im Vorjahr 2,7 Tage.

Steigende Gäste- und Übernachtungszahlen

Knapp 633 Tausend Gäste kamen aus Deutschland, 36 Tausend Gäste aus dem Ausland. Das waren 2,0 Prozent Inlandsgäste und 1,5 Prozent Auslandsgäste mehr als im 1. Quartal 2015. Der Anteil der ausländischen Gäste lag bei 5,4 Prozent. Während die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus Deutschland im 1. Quartal 2016 um 2,4 Prozent auf 1,75 Millionen stieg, ist die Zahl der Übernachtungen der Gäste mit Wohnsitz aus dem Ausland um 4,6 Prozent auf knapp 81 Tausend gesunken.

Beherbergung



In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen nach vorläufigen Ergebnissen mit 81,7 Millionen im 1. Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,9 Prozent an. Auch die Zahl der Gästeankünfte lag mit 31,9 Millionen über dem Niveau des Vorjahresquartals (+4,8 Prozent). Dabei wurden sowohl mehr Gäste aus dem Inland (+4,5 Prozent) als auch aus dem Ausland (+6,0 Prozent) registriert. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag mit 2,6 Tagen etwas unter dem Thüringenwert.

In fast allen Reisegebieten Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen

Betrachtet man die Ergebnisse nach den Thüringer Reisegebieten, so ist festzustellen, dass im 1. Quartal 2016 ein Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen in nahezu allen Reisegebieten eingetreten ist. Auch der Thüringer Wald, als größtes Reisegebiet, konnte nach den beiden milden Wintermonaten wieder zulegen (Gäste: -0,3 Prozent, Übernachtungen +0,4 Prozent).

Positive Veränderungsdaten im zweistelligen Bereich konnte das Reisegebiet Hainich mit einem Gästeplus von 11,9 Prozent und einem Plus an Übernachtungen von ebenfalls 11,9 Prozent verbuchen. Auch das Saaleland konnte im 1. Quartal 2016 einen überdurchschnittlichen Anstieg der Gästezahlen (+9,7 Prozent) und der Übernachtungen (+7,7 Prozent) erreichen.

Im Gegensatz zu den genannten Reisegebieten starteten andere Regionen nur sehr verhalten in das Tourismusjahr 2016. Insbesondere das Thüringer Vogtland musste im 1. Quartal 2016 sowohl einen Rückgang bei den Gästezahlen (-2,3 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (-12,1 Prozent) verkraften.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis März 2016 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	21 749	3,6	66 302	1,7	3,0
Hainich	21 741	11,9	87 696	11,9	4,0
Kyffhäuser	12 795	3,4	49 633	2,4	3,9
Saaleland	21 231	9,7	89 421	7,7	4,2
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	225 404	3,5	397 105	4,7	1,8
Südharz	13 246	3,4	31 030	5,1	2,3
Thüringer Rhön	18 416	1,5	89 237	2,7	4,8
Thüringer Vogtland	33 225	-2,3	60 612	-12,1	1,8
Thüringer Wald	257 930	-0,3	816 250	0,4	3,2
Übriges Thüringen ¹⁾	43 552	2,7	143 893	1,7	3,3
Thüringen	669 289	2,0	1 831 179	2,1	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	632 915	2,0	1 750 291	2,4	2,8
anderer Wohnsitz	36 374	1,5	80 888	-4,6	2,2

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat März gegenüber dem Vormonat Februar um 0,7 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,2 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuersrate stieg von 0,2 Prozent im Monat Februar auf 0,5 Prozent im Monat März und liegt weiterhin seit Juni 2015 unter der 1-Prozent Marke.

Inflationsrate im März gestiegen

Die schwache Inflationsrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Energiepreise (Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe -8,6 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Kraftstoffe gaben im Jahresvergleich um 13,8 Prozent, die Preise für Haushaltsenergie um 6,1 Prozent nach.

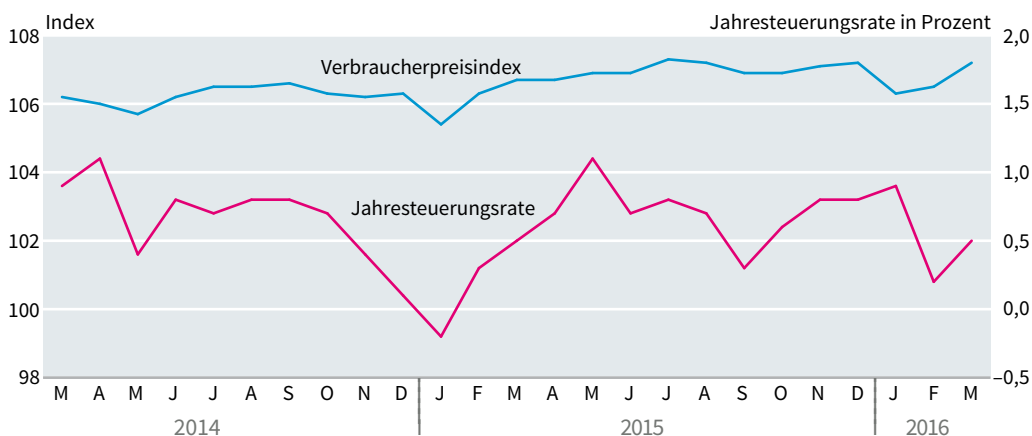
Starke Preissenkungen bei den Mineralölprodukten

Weitere Preissenkungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) sowie für Bekleidung und Schuhe (-0,7 Prozent) beobachtet. In den anderen Warengruppen lagen die Preise deutlich über dem Vorjahr. Dies betrifft insbesondere die Preise für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (3,5 Prozent), die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (2,9 Prozent) sowie die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (2,5 Prozent). Die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke verlief innerhalb dieser Warengruppe sehr unterschiedlich. Teurer wurden im Jahresvergleich z.B. Obst (10,3 Prozent), Gemüse (4,8 Prozent) oder Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (4,8 Prozent). Rückläufige Preise wurden bei Speisefetten und Speiseölen (-7,7 Prozent), Molkereiprodukten und Eiern (-3,6 Prozent) sowie für Kaffee, Tee und Kakao (-1,6 Prozent) beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,7 Prozent. Deutliche Preissteigerungen wurden für Bekleidung und Schuhe (4,9 Prozent), für Heizöl und Kraftstoffe (1,0 Prozent), darunter für Heizöl (8,8 Prozent) und Dieselkraftstoff (2,6 Prozent) berechnet.

Preise über Vormonatsniveau

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuersrate

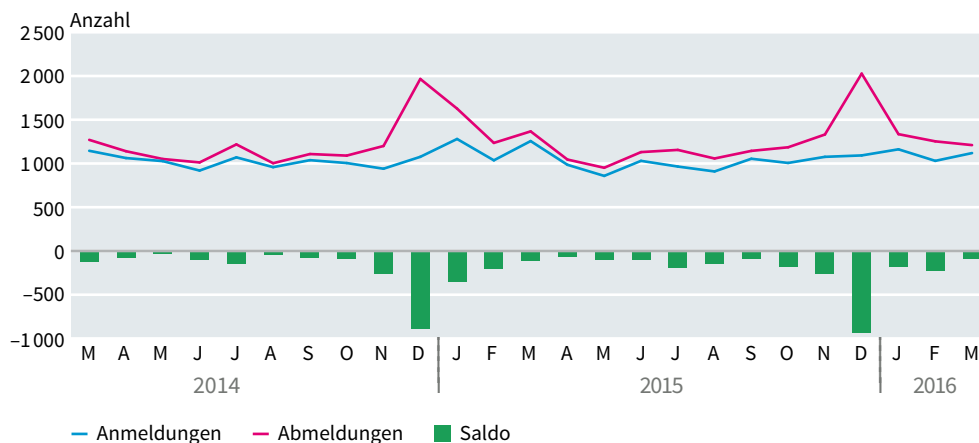


Gewerbeanzeigen

Weniger Gewerbeanmeldungen gegenüber Vorjahr

In Thüringen gab es von Januar bis März 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 261 bzw. 7,3 Prozent auf 3 311 Anzeigen. Die 3 798 Gewerbeabmeldungen blieben mit 431 Anträgen (- 10,2 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Auf 100 Anmeldungen kamen 115 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 118 Abmeldungen.

Gewerbean- und -abmeldungen



Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (72,2 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 27,8 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Zahl der Betriebsgründungen ging zurück

Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten 3 Monaten 2015 um 176 Anträge (-6,3 Prozent) auf 2 613 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 106 Anmeldungen (-5,3 Prozent) auf 1 887 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 70 Anträge (-8,8 Prozent) auf 726 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 3 798 Gewerbeabmeldungen von Januar bis März 2016 war mit 79,6 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 2 166 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 857 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (736) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (989) gab es in den ersten 3 Monaten 2016 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitungsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 466 Gewerbe an- und 510 Gewerbe abgemeldet.

2509 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 458 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 156 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, 10,8 Prozent weniger als von Januar bis März 2015.

Weniger Einzelunternehmen von Frauen angemeldet

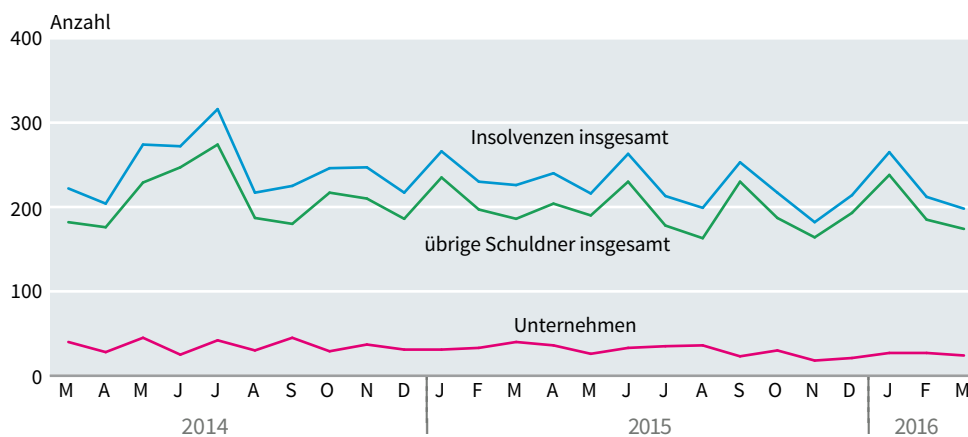
Rund 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden in den ersten 3 Monaten 2016 von Deutschen angemeldet. Lediglich 269 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Bulgarien (45), der Türkei (29) und Rumänien (25).

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im ersten Quartal 2016 über 675 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,6 Prozent auf Unternehmen und 88,4 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 47 Anträge bzw. 6,5 Prozent.

Zahl der Insolvenzverfahren ging im 1. Quartal 2016 leicht zurück

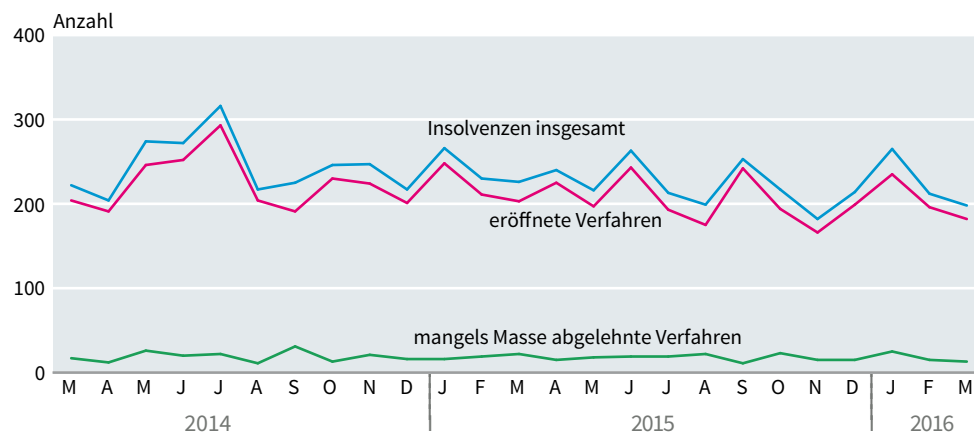
Insolvenzen



613 Verfahren bzw. 90,8 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 53 Verfahren bzw. 7,9 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 9 Verfahren bzw. 1,3 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 70 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 104 Tausend Euro aus.

Insolvenzen



Unternehmensinsolvenzen gingen um ein Viertel zurück

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten 3 Monaten 2016 gegenüber 2015 um 26 Verfahren bzw. 25,0 Prozent auf 78 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 232 Arbeitnehmer.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 20 Verfahren im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe mit 16 Verfahren und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 15 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 11 Verfahren. Im Baugewerbe ging ihre Anzahl um 6 Verfahren zurück und im Verarbeitenden Gewerbe blieb sie auf Vorjahresniveau.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (40 Anträge) sowie Einzelunternehmen (28 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 3 Monaten dieses Jahres 597 Verfahren gezählt, 21 Verfahren bzw. 3,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 441 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis März 2016 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 12 Verfahren bzw. 2,8 Prozent mehr als in den ersten 3 Monaten 2015. Weitere 145 Verfahren (Januar bis März 2015: 173 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

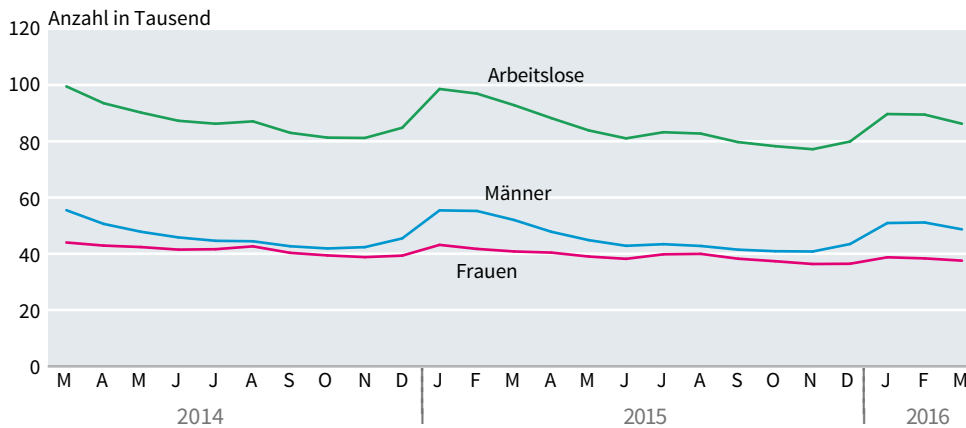
Arbeitsmarkt

Arbeitslosenzahl ging weiter zurück

Die Zahl der Arbeitslosen ist im März 2016 gegenüber dem Vormonat um 3 246 Personen auf 86 244 Personen gesunken und lag um 7,1 Prozent unter der vergleichbaren Vorjahreszahl (92 832 Arbeitslose). Sowohl bei den männlichen (-6,4 Prozent) als auch bei den weiblichen Arbeitslosen (-8,0 Prozent) spiegelt sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl wider. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) verringerte sich von 7,8 Prozent im Februar dieses Jahres auf 7,5 Prozent im März. Im März 2015 lag die Arbeitslosenquote noch bei 8,0 Prozent.

Waren im März des Vorjahres 44,0 Prozent aller Arbeitslosen weiblichen Geschlechts, so verringerte sich deren Anteil leicht auf 43,6 Prozent im März dieses Jahres.

Arbeitsmarkt

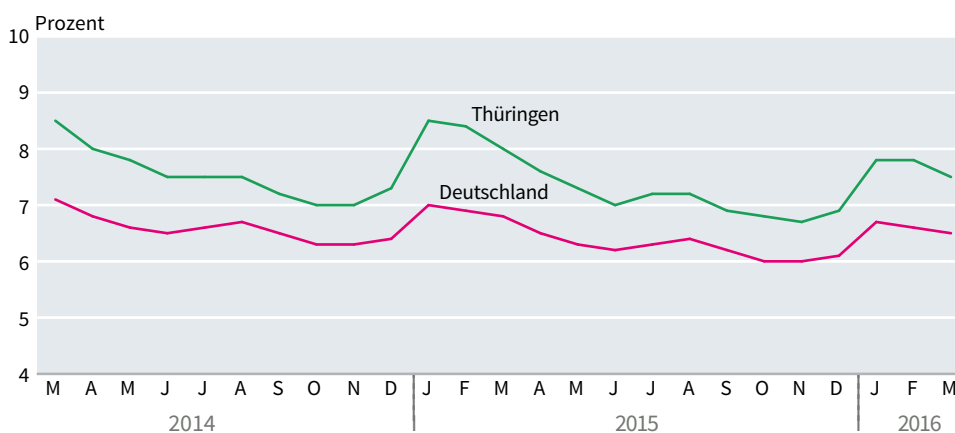


Auch deutschlandweit hat sich mit der einsetzenden Frühjahrsbelebung die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat verringert. Die Zahl der Arbeitslosen ging im März 2016 um 66 274 Personen bzw. 2,3 Prozent zurück und erreichte einen Wert von 2,8 Millionen Arbeitslosen. Gegenüber März 2015 ist die Zahl der Arbeitslosen um 3,0 Prozent gesunken. Dabei wurden sowohl weniger arbeitslose Frauen (-3,9 Prozent) als auch weniger Männer (-2,2 Prozent) registriert.

In Ostdeutschland entwickelte sich die Arbeitslosenzahl günstiger als in Westdeutschland. Hier wurden im März dieses Jahres 54 624 Arbeitslose weniger (-6,5 Prozent) gemeldet als im Vorjahresmonat, in Westdeutschland verringerte sich dagegen die Arbeitslosenzahl nur um 31 990 Personen bzw. 1,5 Prozent.

Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,5 Prozent und damit deutlich unter dem Thüringenwert (7,5 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote bundesweit um 0,1 Prozentpunkte gesunken und gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte.

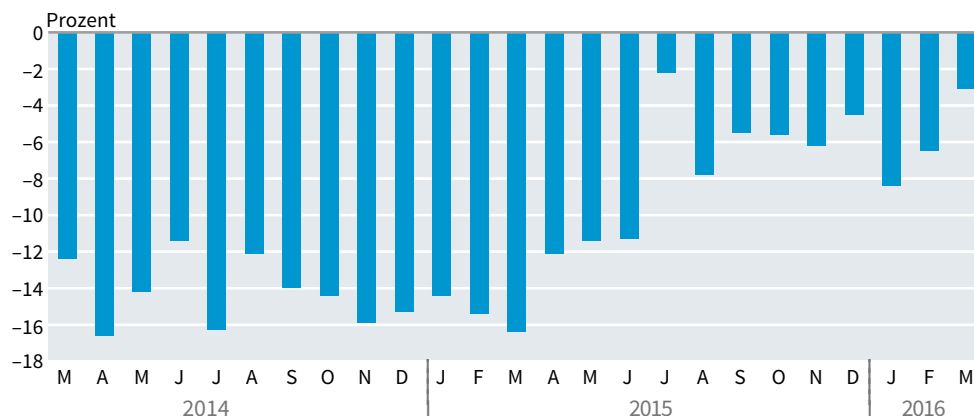
Arbeitslosenquote



Leichter Rückgang der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Vorjahr

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im März 2016 gegenüber dem Vormonat in Thüringen um 26 Personen auf 5 657 Personen gesunken und lag unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-3,1 Prozent bzw. - 178 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre blieb im März gegenüber dem Vormonat mit 6,8 Prozent konstant (März 2015: 6,4 Prozent).

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auf Bundesebene wurden im März dieses Jahres 245 141 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre registriert, 3 066 Personen bzw. 1,2 Prozent weniger als im Vormonat. Auch gegenüber März 2015 ist ein Rückgang um 1,7 Prozent festzustellen (Thüringen: -3,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im März dieses Jahres deutschlandweit 5,4 Prozent und lag mit 1,4 Prozentpunkten deutlich unter dem Thüringenwert.

Deutlich mehr offene Arbeitsstellen als im März des Vorjahres

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich im Monat März 2016 gegenüber dem Vormonat mit einem Plus von 826 Stellen weiter erhöht und lag mit 20 434 Stellen auch deutlich über dem Vorjahreswert (+2 431 Stellen bzw. +13,5 Prozent).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen betrug 6 657 Stellen (Vormonat: 6 609 Stellen); 4,1 Prozent mehr als im März 2015.



Alexander Kuhnt
Referat Bevölkerung, Mikrozensus, Haushaltsstatistiken

Telefon: 03 61 37-84444
E-Mail: Alexander.Kuhnt@statistik.thueringen.de

Entwicklung des Bevölkerungsstandes und der Altersstruktur in Thüringen seit dem Jahr der Wiedervereinigung

Zusammenfassung

Die Bevölkerungsentwicklung in Thüringen war zwischen 1990 und 2014 vor allem durch einen geprägt: Rückgang. Im Verlauf der letzten 25 Jahre verlor der Freistaat rund 17 Prozent der Gesamtbevölkerung. Hauptgrund dafür waren die anhaltenden niedrigen Geburtenzahlen. Der Bevölkerungsrückgang wurde zusätzlich durch Abwanderungen verstärkt. Gleichzeitig wirkte sich der Bevölkerungsverlust auch auf die Alters- und Geschlechterstruktur der Bevölkerung Thüringens aus. Da vorwiegend jüngere Personen abwanderten, darunter auch viele Frauen im gebärfähigen Alter, verringerte sich die Nachfolgeneration stetig. Das wiederum führte zu weniger Geburten. Das Wechselspiel vom „schrumpfen“ und „altern“ soll im Folgenden aufgezeigt werden.

Einleitung

Dieser Aufsatz folgt dem Ziel, die Entwicklung und Veränderung der Bevölkerungszahlen und der Bevölkerungsstruktur der vergangenen 25 Jahre in Thüringen zu veranschaulichen. Dabei soll vorrangig die Frage beantwortet werden, wie sich die Einwohnerzahl in Thüringen entwickelt hat und welche Veränderungen sich in der Altersstruktur der Bevölkerung ergeben haben. Diese Entwicklung soll unter Zuhilfenahme der Geburten- und Sterbefallstatistiken, als auch der Zuzugs- und Fortzugsstatistiken betrachtet und erklärt werden. Das Warum der Veränderung bei der Zahl und Struktur der Bevölkerung in Thüringen soll jedoch nicht qualitativ beantwortet werden, sondern lediglich unter Auswertung weiterer ausgewählter Bevölkerungsstatistiken und statistischen Kennziffern quantitativ aufgezeigt werden.

Veränderung der Bevölkerungszahlen der vergangenen 25 Jahre mit Hilfe ausgewählter Bevölkerungsstatistiken quantitativ aufgezeigt

Ab 2011 Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011

Als Grundlage dieser Analyse werden die erhobenen Daten des Landesamtes für Statistik in Thüringen von 1990 bis 2014 verwendet. Hierbei handelt es sich um Bevölkerungsbebewegungsdaten ab dem Berichtsjahr 1991 und der fortgeschriebenen Bevölkerung zum 31.12.1990 zum Gebietsstand 1.1.1998. Die zum Stichtag 31.12.1990 fortgeschriebene Bevölkerung ist die erste Bevölkerungszahl, welche auf Grundlage der Fortschreibung auf Basis des Zentralen Einwohnerregisters der DDR (ZER) mit Stichtag 3.10.1990 erstellt wurde. Bis zum Berichtsjahr 2010 hatte diese Fortschreibungsbasis Bestand. Mit Durchführung des Zensus 2011 wurde die Bevölkerungsfortschreibung ab dem Berichtsjahr 2011 auf eine neue Fortschreibungsgrundlage gestellt.

Die Betrachtung beginnt mit der allgemeinen Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen in den letzten 25 Jahren. Diese wird unter Zuhilfenahme der Geburten-, Sterbefall- sowie der Wanderungsentwicklung erläutert. Anschließend werden die sich daraus ergebende Veränderung der Altersstruktur aufgezeigt sowie deren quantitative Ursachen.

Entwicklung des Bevölkerungsstandes

Thüringen verlor von 1990 bis zum Jahr 2014 rund 17 Prozent seiner Einwohner

Seit dem Bestehen des Freistaates Thüringen ist die Entwicklung der Bevölkerung vor allem durch eines geprägt: Rückgang. In all den Jahren seit der Wiedervereinigung bis zum Jahr 2014 gab es eine negative Bevölkerungsentwicklung. Während am 31.12.1990 in Thüringen 2 599 747 Personen lebten, waren es 24 Jahre später am 31.12.2014 nur noch 2 156 759 (Abbildung 1). Thüringen verlor während dieser Zeit somit 442 988 Einwohner. Das entspricht einem Rückgang von 17,0 Prozent. Im Durchschnitt verlor Thüringen rund 18 500 Menschen pro Jahr. Zum Vergleich zur Einordnung der Größenverhältnisse: Seit dem 31.12.1990 hat Thüringen damit nahezu 24 Mal die Kreisstadt Sömmerda eingebüßt (Stand 31.12.2014). Oder anders ausgedrückt: Täglich verlor Thüringen 51 Personen.

Höchster Bevölkerungsverlust im Jahr 1991

Den höchsten Bevölkerungsrückgang – ohne die durch den Zensus bedingte Korrektur im Jahr 2011 – verzeichnete Thüringen mit 39 009 Personen im Jahr 1991. Den geringsten Bevölkerungsverlust gab es im Jahr 2014 mit 4 081 Personen (Abbildung 2).

Abbildung 1: Bevölkerungsstand in Thüringen zum 31.12. des jeweiligen Jahres

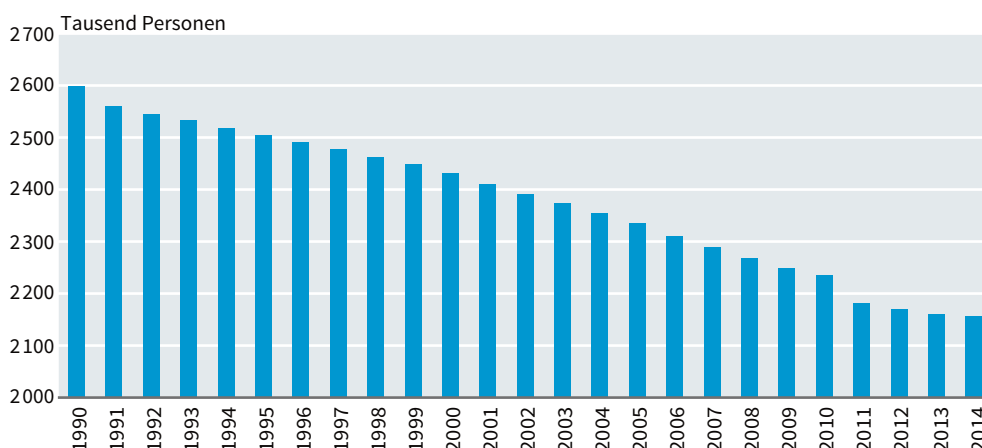
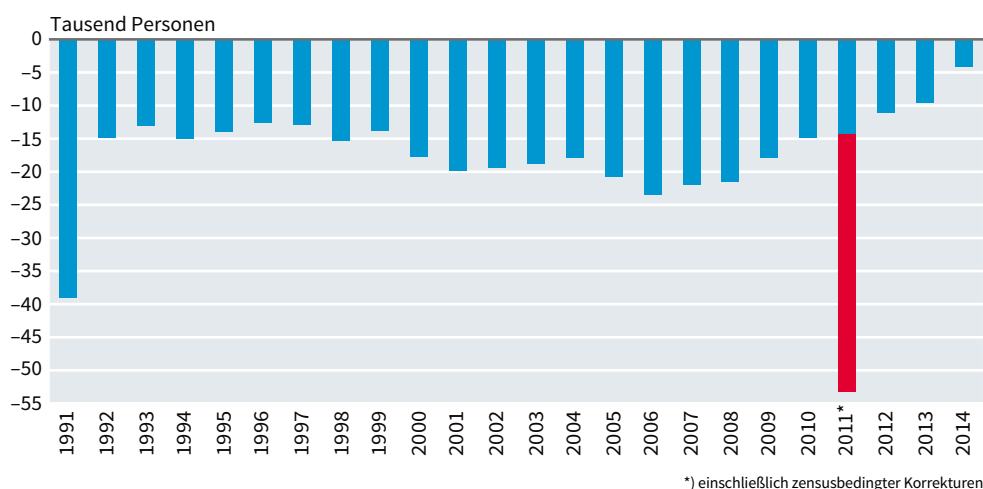


Abbildung 2: Einwohnerverlust Thüringens von 1991 bis 2014



Die Hauptursachen für den Bevölkerungsrückgang von rund 443 000 Personen sind:

1. Bevölkerungsrückgang durch einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo
2. Bevölkerungsrückgang durch einen negativen Wanderungssaldo
3. Bevölkerungsrückgang durch sonstige bzw. einmalige Korrekturen

Diese 3 Ursachengruppen in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung sollen im Folgenden näher beleuchtet werden.

Bevölkerungsrückgang durch einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo

Unter den natürlichen Bevölkerungsbewegungen sind die Geburten und Sterbefälle zusammengefasst. Gibt es in einem bestimmten Gebiet innerhalb einer bestimmten Zeit mehr Sterbefälle als Geburten, so spricht man von einem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo. Synonym verwenden kann man die Begriffe Sterbefallüberschuss oder Geburtendefizit. Dieser negative natürliche Bevölkerungssaldo ist die Hauptursache des Bevölkerungsrückganges in Thüringen. Denn in den vergangenen 25 Jahren wurden wesentlich weniger Kinder geboren, als im gleichen Zeitraum Menschen gestorben sind. In Thüringen summiert sich das Geburtendefizit seit dem 31.12.1990 bis zum 31.12.2014 auf 258 891 Personen. Das entspricht einem Anteil von 58,4 Prozent am Gesamtrückgang der Bevölkerung in diesem Zeitraum.

Der negative natürliche Bevölkerungssaldo ist die Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang in Thüringen seit 1990

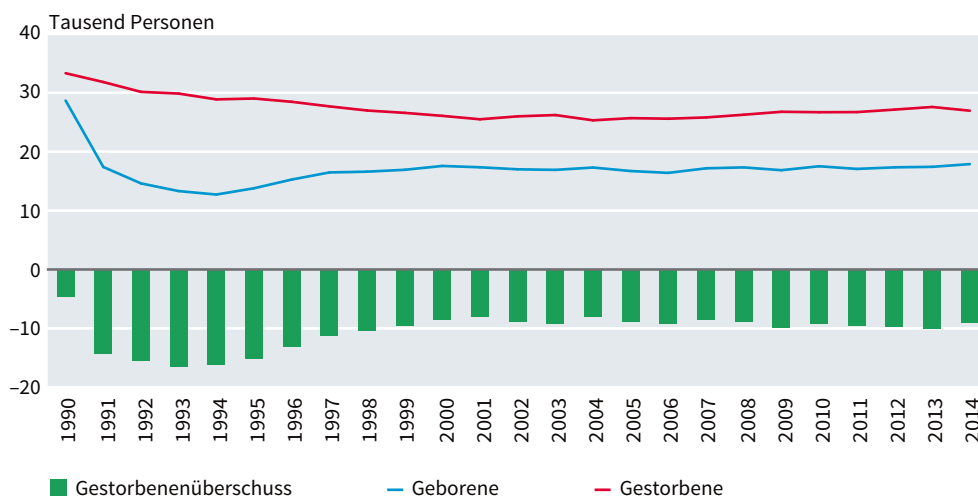
Vor allem in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre in Folge der Wendejahre brach die Zahl der Geburten regelrecht ein (Abbildung 3). Der Tiefststand dieser Entwicklung war mit gerade einmal 12 721 Geburten im Jahr 1994 erreicht. Anschließend stieg die Zahl der Geburten wieder an und lag ab Ende der 1990er-Jahre im Durchschnitt bei knapp über 17 000 Geburten im Jahr. Der Höchststand bei den Geburten wurde in Thüringen mit 17 887 Geburten im Jahr 2014 erreicht.

Mit 12 721 Geburten war 1994 der Tiefststand erreicht

Seit 1990 starben jedes Jahr durchschnittlich etwas mehr als 27000 Menschen pro Jahr

Demgegenüber stand jedes Jahr eine deutlich höhere Zahl an Sterbefällen. Die meisten Menschen, genauer gesagt 31 825, starben im Jahr 1991. Den niedrigsten Wert mit 25 325 gestorbenen Personen gab es im Jahr 2004. Im Durchschnitt starben seit dem 31.12.1990 jährlich etwas mehr als 27000 Thüringer. Den höchsten Sterbefallüberschuss gab es im Jahr 1993 mit 16 559 Personen. Der geringste natürliche Bevölkerungsverlust wurde 2004 mit 8 015 Menschen verzeichnet. Rein rechnerisch verlor Thüringen somit jedes Jahr allein durch den Sterbefallüberschuss rund 10 800 Einwohner.

Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsbewegung in Thüringen seit 1991



Der negative Wanderungssaldo war die zweithäufigste Ursache für den Bevölkerungsrückgang in Thüringen

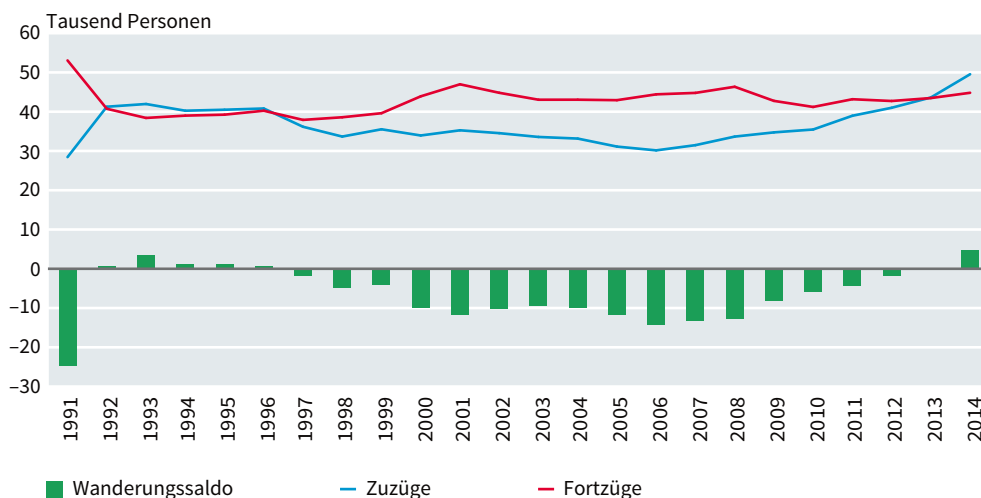
Bevölkerungsrückgang durch einen negativen Wanderungssaldo

Die zweithäufigste Ursache für den Bevölkerungsrückgang in Thüringen stellen die Wanderungsverluste dar. Über die letzten 24 Jahre betrachtet zogen wesentlich mehr Menschen aus dem Freistaat fort, als nach Thüringen zuzogen. Der dadurch entstandene Wanderungsverlust über die Landesgrenze betrug seit dem 31.12.1990 zusammengefasst 146 492 Personen. Dies entspricht einem Anteil von 33,1 Prozent am Gesamtrückgang der Bevölkerung in diesem Zeitraum. Thüringen hatte somit durchschnittlich eine Nettoabwanderung von rund 6 100 Einwohnern pro Jahr zu verkraften.

Nur wenige Jahre seit 1990 hatte Thüringen einen positiven Wanderungssaldo

Im betrachteten Zeitraum gab es den höchsten Bevölkerungsverlust durch Abwanderung im Jahr 1991. Damals verließen 53 055 Menschen den Freistaat, während gerade einmal 28 443 Personen zuzogen (Abbildung 4). Im Saldo bedeutete dies einen Wanderungsverlust von 24 612 Menschen. In den Folgejahren nach 1991 hatte Thüringen zwar leichte Nettowanderungsgewinne, u.a. im Jahr 1993 mit einem Plus von 3 551 Personen, diese reichten jedoch nicht annähernd aus, um die Wanderungsverluste aus den anderen Jahren auszugleichen. Ab dem Jahr 1997 wurde der Wanderungsverlust von Jahr zu Jahr größer bis schließlich im Jahr 2006 der größte Verlust verzeichnet wurde. Im Saldo verließen Thüringen im genannten Jahr 14 270 Personen mehr, als gleichzeitig zuzogen. Mit dem Jahr 2007 begann eine Trendumkehr. Der Nettowanderungsverlust wurde von Jahr zu Jahr kleiner, bis er im Jahr 2013 erstmals wieder mit 152 Personen zu einem Nettowanderungsgewinn wurde. Mit einem Wanderungsplus von 4 721 Personen wurde in Thüringen im Jahr 2014 der Höchststand im betrachteten Zeitraum erreicht. Schlüsselst man die Wanderungen nach Binnenwanderungen (Austausch mit anderen Bundesländern) und Außenwanderungen (Wanderungen über die Grenze Deutschlands) auf, so stellt man fest, dass der positive Wanderungssaldo auf Zuzüge aus dem Ausland zurückzuführen ist, während der Binnenwanderungssaldo durchweg negativ war. 2014 zogen beispielsweise 21 356 Personen aus dem Ausland nach Thüringen, während 10 979 Personen aus Thüringen ins Ausland zogen.

Abbildung 4: Wanderungen über die Landesgrenze Thüringens in den Jahren 1991 bis 2014



Bevölkerungsrückgang durch sonstige bzw. einmalige Korrekturen

Das Einschleichen von Ungenauigkeiten in die Bevölkerungsfortschreibung der amtlichen Statistik ließ sich in den vergangenen 25 Jahren nicht immer vermeiden. Vor allem zu Beginn der 1990er Jahre, als die öffentliche Verwaltung in Thüringen noch nicht voll konstituiert war, aber auch in späteren Jahren, als es beispielsweise noch keine elektronischen Meldeverfahren gab, kamen Ungenauigkeiten in die statistischen Ergebnisse. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass das Zentrale Einwohnerregister der DDR (ZER), welches die Grundlage für die Fortschreibung der Bevölkerung in den Berichtsjahren ab 1990 darstellte, bereits Fehler in den Bevölkerungsstand mit einbrachte. Diese Fehler sind Auswirkungen der Wirren der Wendejahre und des massenhaften Fortzuges aus Thüringen in der Nachwendezeit. Die Folgen dieser Mängel konnten jedoch nicht quantifiziert werden, da bis zum Jahr 2011 keine Zählung der Bevölkerung stattfand. Der Vergleich mit anderen Datenquellen, wie den Registern der Einwohnermeldeämter oder dem Ausländerzentralregister, zeigte dennoch teils deutliche Differenzen zu den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung des TLS auf.

Der im Jahr 2011 durchgeführte Zensus brachte somit die längst überfällige Korrektur der Basis der Bevölkerungsfortschreibung der amtlichen Statistik. In Folge dieser Zählung wurde festgestellt, dass die bisherige Fortschreibung der Bevölkerungszahlen auf Grundlage des ZER um fast 40 000 Personen zu hoch lag. Diese Differenz wurde im Bestand der Bevölkerungsfortschreibung einmalig im Berichtsjahr 2011 korrigiert. Seit dem Jahr 2011 wird die Bevölkerung nunmehr auf Grundlage des Zensus 2011 fortgeschrieben. Diese einmalige Korrektur ist für rund 8,5 Prozent des Gesamtrückgangs der Bevölkerung in Thüringen seit dem Jahr 1990 verantwortlich.

Dritte Ursache des Bevölkerungsrückganges in Thüringen waren sonstige, bzw. einmalige Korrekturen, wie beispielsweise der Zensus 2011

Korrektur der Fortschreibungsergebnisse um fast 40 000 Personen in Folge des Zensus 2011

Thüringen altert – Veränderungen der Altersstruktur und die quantitativen Ursachen

Der Bevölkerungsrückgang hat direkte Auswirkung auf die Altersstruktur

Mit dem deutlichen Bevölkerungsrückgang ist in Thüringen bezüglich der Bevölkerungsentwicklung ein zweites Phänomen zu beobachten: Thüringen altert. Der folgende Abschnitt soll zeigen, dass die Veränderung beim Bevölkerungsstand direkte Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Altersstruktur der Bevölkerung in Thüringen hat.

In einem ersten Abschnitt soll mit Hilfe verschiedener statistischer Kennziffern, wie dem Durchschnittsalter, den Jugend-, Alten- und Hochbetagtenquotienten, der Lebenserwartung sowie durch Darstellung von Altersbäumen und dem Aufzeigen von Veränderungen in ausgewählten Altersgruppen, die Alterung Thüringens aufgezeigt werden. Anschließend werden durch die Analyse der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsstatistiken die Ursachen der Altersveränderung aus statistischer Sicht ergründet.

Allgemeine Veränderungen in der Altersstruktur

Durchschnittsalter stieg von 38,3 auf 46,9 Jahren

Das Durchschnittsalter gibt einen ersten Hinweis bezüglich Veränderungen in der Altersstruktur. Während 1991 das Durchschnittsalter in Thüringen bei 38,3 Jahren lag, lag der Vergleichswert im Jahr 2014 bei 46,9 Jahren. Das bedeutet, dass sich das Durchschnittsalter innerhalb des betrachteten Zeitraums um 8,6 Jahre erhöht hat. Weiterhin fällt auf, dass 1991 das Durchschnittsalter der Bevölkerung Deutschlands 1,1 Jahre über dem Durchschnittsalter von Thüringen lag. 25 Jahre später war die Thüringer Bevölkerung im Durchschnitt sogar 2,6 Jahre älter als die Durchschnittsbevölkerung Deutschlands. Thüringen ist somit im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 3,7 Jahre mehr gealtert als Deutschland.

Abbildung 5: Entwicklung des Durchschnittsalters in Thüringen und Deutschland von 1991 bis 2014

Jahr	Thüringen	Deutschland
1991	38,3	39,4
1995	39,9	40,0
2000	41,9	41,1
2005	44,1	42,3
2010	46,0	43,7
2014	46,9	44,3

Alterungsmaße wie der Jugend-, Alten- oder Hochbetagtenquotient liefern Informationen über die Alterung in einer Gesellschaft

Antworten auf die Frage, worin die Gründe des ansteigenden Durchschnittsalters liegen sowie weitere Informationen zur Alterung einer Gesellschaft können die Berechnungen sogenannter Alterungsmaße liefern. Beispiele für solche Alterungsmaße sind der Jugend-, Alten- und Hochbetagtenquotient. Der Jugendquotient stellt die Relation der unter 20-Jährigen zur erwerbsfähigen Bevölkerung dar. Der Altenquotient hingegen spiegelt den Anteil der über 65-Jährigen bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65) wider. Darüber hinaus beschreibt der sogenannte Hochbetagtenquotient das Verhältnis der über 85-Jährigen zu den Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren. Die Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten sowie die des Hochbetagtenquotienten veranschaulichen die Veränderung der Altersstrukturen eindrücklich.

In der nachfolgenden Abbildung 6 wird deutlich, dass der Jugendquotient kontinuierlich abnimmt, während der Altenquotient ansteigt. Ab dem Jahr 2005 übersteigt der Altenquotient den Jugendquotienten. Für die folgenden Jahre ist ein stetiger Anstieg des Altenquotienten bis letztlich 2014 auf den Wert von 39,7 zu verzeichnen. Damit haben sie nahezu ihre Anfangswerte getauscht. Konkret bedeutet das, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2014 knapp 26 Personen unter 20 Jahren gegenüberstanden. Das sind 14,5 Personen weniger als noch 1990. Die Gruppe der unter 20-Jährigen ist somit in Relation zur Gruppe der 20- bis 65-Jährigen nur noch halb so groß. Bei der Gruppe der über 65-Jährigen gestaltet sich das Verhältnis genau umgekehrt. Die Zahl der Rentner hat sich in Bezug auf die Erwerbstätigen fast verdoppelt. 2014 entfielen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter fast 40 über 65-Jährige. 1990 waren es lediglich knapp 23 Rentner. Insgesamt bedeutet das, dass sich in Thüringen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter um immer weniger Kinder und Jugendliche, aber um umso mehr Rentner kümmern müssen.

Die Zahl der Rentner hat sich in Bezug auf die Zahl der Erwerbstätigen fast verdoppelt, die Zahl der Jugendlichen fast halbiert

Abbildung 6: Entwicklung des Jugend-, Alten- und Hochbetagtenquotienten in Thüringen von 1990 bis 2014

Jahr	Jugendquotient	Altenquotient	Hochbetagtenquotient
1990	40,2	22,7	1,9
1995	36,8	24,2	2,3
2000	31,6	26,7	2,7
2005	26,8	33,2	2,7
2010	22,9	36,8	3,7
2014	25,7	39,7	4,7

Um darüber hinaus den Alterungsprozess sowie die Verschiebung der relativen Anteile der jeweiligen Altersgruppen innerhalb der Gesellschaft aufzuzeigen, kann man einen Blick auf den Hochbetagtenquotienten werfen. Dieser steigt im betrachteten Zeitraum bis zu einem Wert von 4,7 stetig an (Abbildung 6). Das bedeutet, dass rund 5 hochbetagte Personen mit einem Alter von über 85 Jahren 100 Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstehen. Die Gruppe der Hochbetagten ist in Relation zur Gruppe der Erwerbstätigen in den vergangenen 25 Jahren somit um das Zweieinhalbfache angestiegen. Die Menschen werden immer älter.

Die Zahl der Hochbetagten ist in Relation zur Zahl der Erwerbstätigen um das Zweieinhalbfache gestiegen

Dementsprechend viel hat sich auch in Bezug auf die Lebenserwartung verändert. Für neugeborene Jungen oder Mädchen lag diese laut der berechneten Sterbetafel von 1990/1992 für beide Geschlechter zusammen bei 73,4 Jahren. 10 Jahre später wurden die Menschen im Schnitt bereits 77,6 Jahre alt und mit der neuesten Berechnung für die Jahre 2012/2014 zeigt sich eine Lebenserwartung von 80,1 Jahren, wobei neugeborene Mädchen rein rechnerisch 83,0 Jahre vor sich haben und neugeborene Jungen 77,2 Jahre (Abbildung 7 und Abbildung 8). Der Anstieg der Lebenserwartung seit 1990/1992 vollzieht sich bei den Männern schneller als bei den Frauen (Abbildung 9). Die Lebenserwartung der weiblichen Bevölkerung liegt aber durchschnittlich 6,2 Jahre höher als die der Männer.

Die Lebenserwartung eines Neugeborenen ist in Thüringen von 73,4 Jahren auf 80,1 Jahren gestiegen

Abbildung 7: Entwicklung der Lebenserwartung in Thüringen nach Geschlecht von 1990 bis 2014

Jahr	männlich	weiblich	insgesamt
1990/1992	70,0	76,8	73,4
1995/1997	71,9	78,8	75,4
2000/2002	74,4	80,7	77,6
2005/2007	75,7	81,8	78,7
2010/2012	76,9	82,5	79,7
2012/2014	77,2	83,0	80,1

Abbildung 8: Entwicklung der Lebenserwartung in Thüringen von 1990 bis 2014

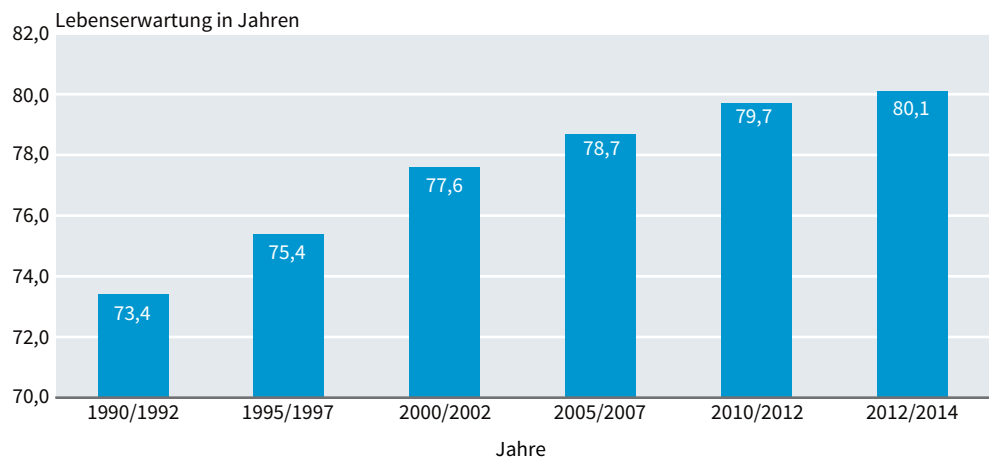
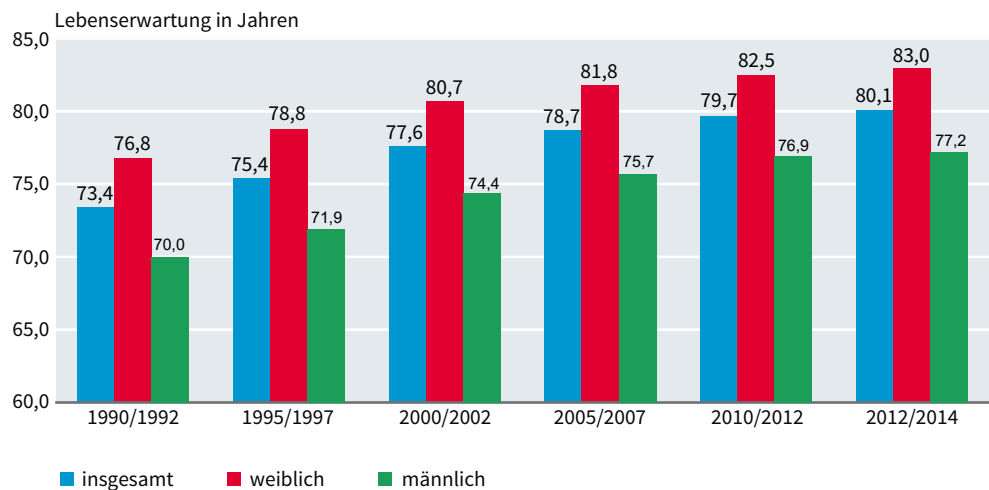


Abbildung 9: Entwicklung der Lebenserwartung in Thüringen von 1990 bis 2014 nach Geschlecht



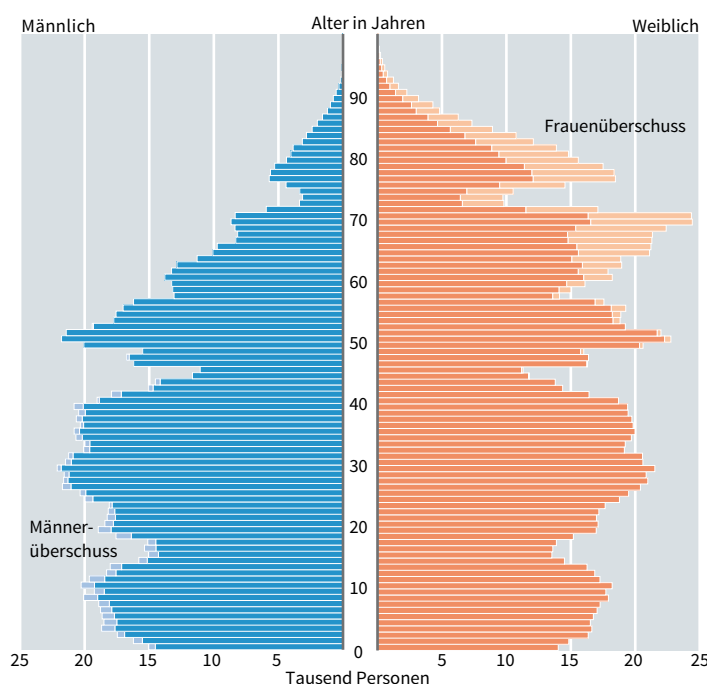
Die Entwicklung der Alterungsmaße sowie die des Durchschnittsalters und der Lebenserwartung unterstreichen die Aussage, dass in den letzten 25 Jahren eine deutliche Alterung der Thüringer Bevölkerung stattgefunden hat. Der Prozess der Alterung lässt sich weiterhin an Alterspyramiden bzw. an Altersbäumen erkennen, mit welchen die Altersstruktur der Bevölkerung grafisch dargestellt werden kann.

Durch Altersbäume lässt sich die Altersstruktur einer Gesellschaft grafisch darstellen

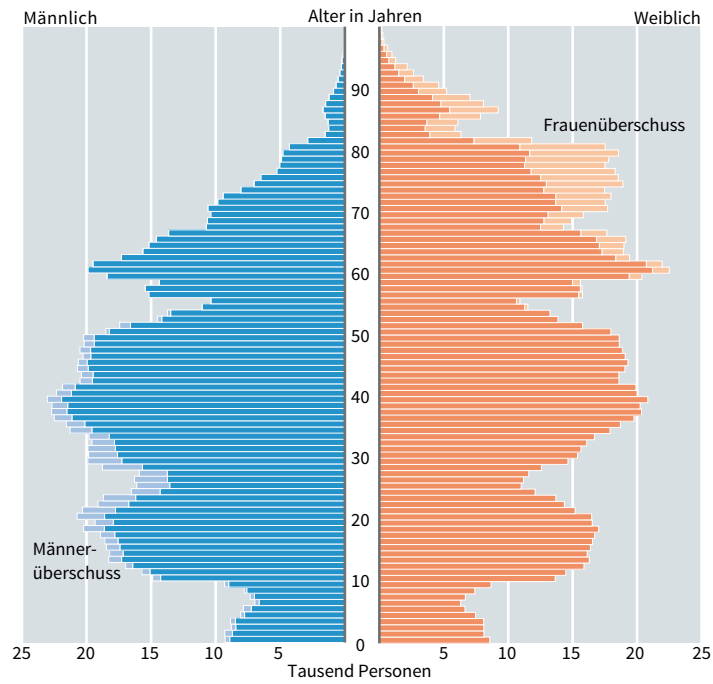
Schon ein kurzer Blick auf die Altersbäume der Jahre 1990, 2000 und 2014 genügt (Abbildung 10), um die Alterung innerhalb der Gesellschaft zu erkennen. Während die Spitze des Altersbaumes, beginnend bei den 70-Jährigen, 1990 noch mit 235 509 Personen besetzt war und 9,1 Prozent der Gesamtbevölkerung Thüringens stellte, erfasste sie 2014 mit 402 962 Personen 18,7 Prozent der gesamten Bevölkerung in Thüringen. Der untere Sockel, welcher die jüngere Bevölkerung erfasst, war hingegen von Jahr zu Jahr schwächer besetzt. 1990 verzeichnete Thüringen noch 659 797 Personen im Alter von unter 20 Jahren, was einen Anteil von 25,4 Prozent an der Gesamtbevölkerung ausmachte. Bereits im Jahr 2000 war dieser Anteil auf 19,9 Prozent bis schließlich zuletzt 2014 auf 15,5 Prozent gesunken, was 335 296 unter 20-Jährigen entspricht.

Entsprechend der Altersverteilung entstehen verschiedene grafische Formen. In diesem Fall gleicht die Altersverteilung von 1990 eher einer Tanne ohne Stamm. Durch die Einschnitte bei der Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen 25 Jahren hat sich der Altersbaum Thüringens zu einer Tanne mit einem dünnen Stamm entwickelt. Die Abbildung 10 zeigt deutlich, was die bereits erwähnten Kennziffern bereits zahlenmäßig ausgedrückt haben: immer weniger junge Menschen stehen einer immer größeren Anzahl älterer Menschen gegenüber.

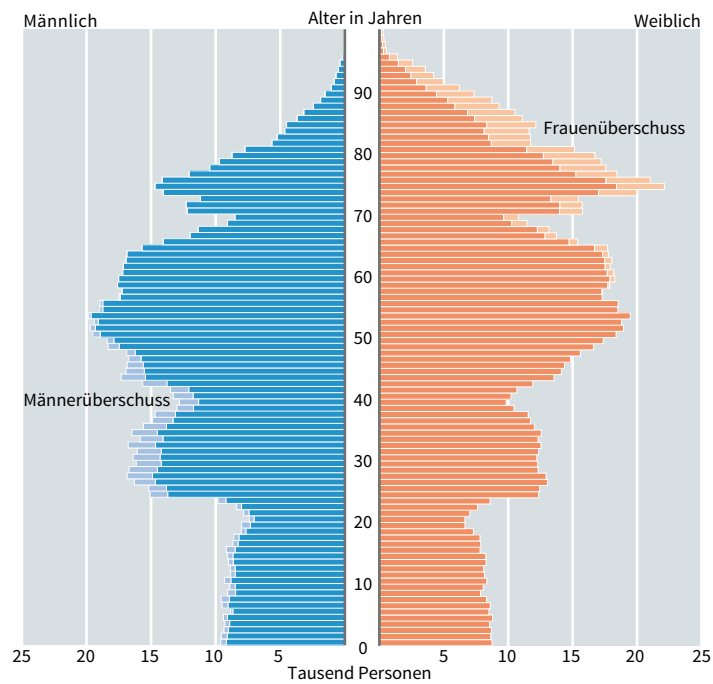
Abbildung 10:
Altersaufbau der Thüringer Bevölkerung im Jahr 1990



noch Abbildung 10:
Altersaufbau der Thüringer Bevölkerung im Jahr 2000



Altersaufbau der Thüringer Bevölkerung im Jahr 2014



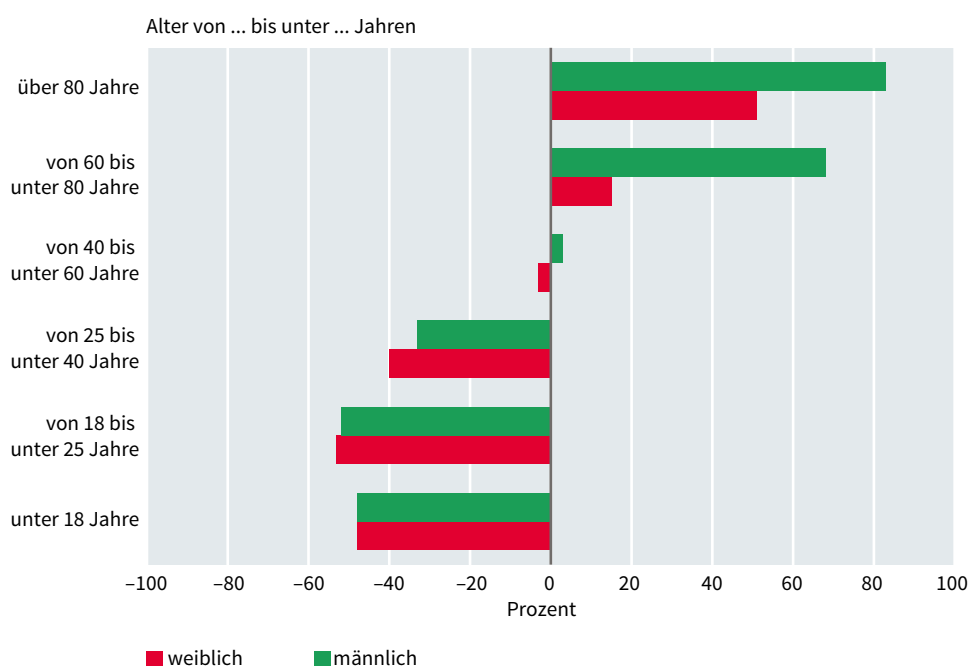
Bei der näheren Betrachtung der gängigen Altersgruppen (Abbildung 11) zeichnet sich der Alterungsprozess ebenfalls sichtbar ab. Auf der einen Seite haben die jüngeren Altersgruppen bis zu einem Alter von 40 Jahren um bis zu 53 Prozent abgenommen, auf der anderen Seite zeigt sich die starke Zunahme älterer Generationen um bis zu 83 Prozent bei den über 80-jährigen Männern. Insgesamt ist ein Plus bei den 60- bis 80-jährigen Männern von 68 Prozent (104 323 Personen) zu verzeichnen und bei den über 80-jährigen Männern sogar von 83 Prozent, was 20 095 Personen mehr entspricht. Dadurch hat sich auch der in der Alterspyramide sichtbare Frauenüberschuss in den älteren Lebensjahren etwas verringert.

Immer mehr über 60-Jährige stehen in Thüringen immer weniger unter 40-Jährigen gegenüber

Zusätzlich wird deutlich, dass sich vor allem der Anteil junger Frauen bis unter 40 Jahren verringert hat. Insgesamt ist ein Minus von 311 691 Frauen zu verzeichnen.

Zahl der Frauen bis zu einem Alter von unter 40 Jahren hat sich deutlich verringert

Abbildung 11: Veränderung ausgewählter Altersgruppen in Thüringen zwischen 1990 und 2014



Das Ergebnis der Altersgruppenverteilung wird sowohl durch die räumliche Bevölkerungsbewegung als auch durch die natürliche Bevölkerungsbewegung beeinflusst, was im Folgenden dargestellt werden soll.

Veränderungen durch Wanderungsverluste

Entscheidend für den Einfluss von Wanderungen auf die Struktur der Bevölkerung ist die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wandernden. Je nach Ausprägung können Wanderungen sowohl Einfluss auf die Bevölkerungszahl, die Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht sowie zuletzt auf die Geburtenrate haben.

Alters- und Geschlechterstruktur der Wandernden hat Einfluss auf die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Dabei kann eine Zuwanderung von mehrheitlich älteren Personen zu einer Alterung beitragen. Der gleiche Effekt liegt auch bei Abwanderungen durch junge Familien mit Kindern vor. Bei einer Abwanderung von hauptsächlich älteren Personen tritt eine Verjüngung der Bevölkerung auf. Das ist auch der Fall, wenn im Saldo mehr jüngere Personen bis zu einem Alter von ca. 40 Jahren zuwandern. Im letzteren Fall kommt es auch im Zeitverlauf zu einer Verjüngung der Bevölkerung, weil die durch Zuwanderung zahlenmäßig verstärkte Elterngeneration die Voraussetzung für den Anstieg der Geborenanzahlen sein kann.

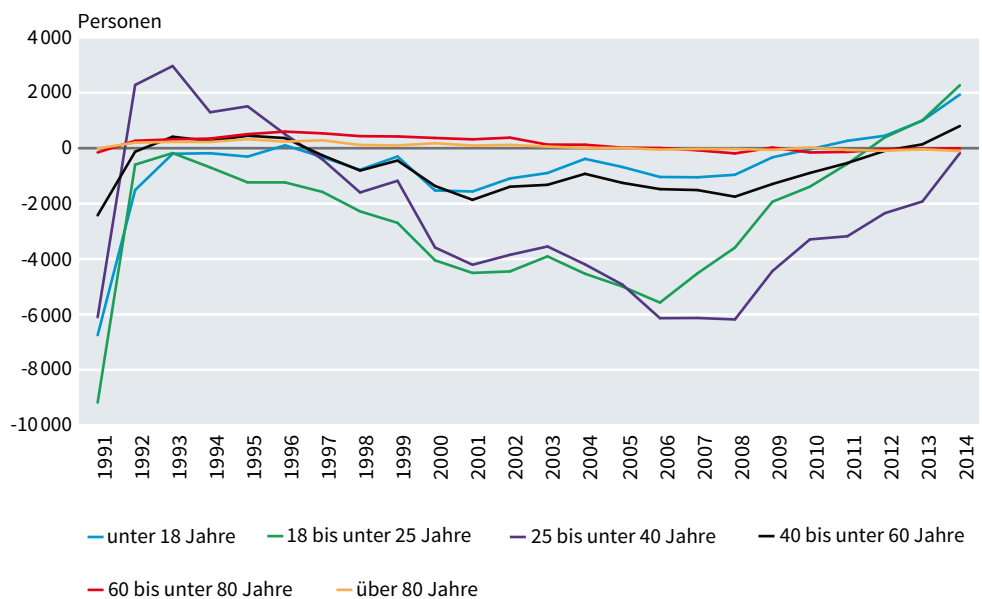
Menschen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren sind am mobilsten

Abbildung 12 zeigt den Wanderungssaldo über die Landesgrenzen von Thüringen im Betrachtungszeitraum nach Altersgruppen. Nicht nur, dass im Zuge der Wiedervereinigung regelrecht eine „Wanderungswelle“ im Sinne von Fortzügen ausbrach, sondern auch, dass die Altersjahre zwischen dem 18. und 40. Lebensjahr die wanderungsstärksten Jahre waren, wird anhand der Abbildung deutlich. Mögliche „Wandermotive“ sind die Ausbildung, die Familiengründung, die Erwerbstätigkeit, das Wohnraumangebot oder auch eine verbesserte Infrastruktur. Im Schnitt gehen rund 65 Prozent aller Fortzüge und 63 Prozent aller Zuzüge von dieser Altersgruppe aus.

Der stärkste Wanderungsverlust dieser Altersgruppe fand – neben dem Jahr 1991 – im Jahr 2006 statt. Vom Verlust in diesem Jahr in Höhe von 14 270 Personen durch Abwanderungen wurden allein 82 Prozent von der Altersgruppe der 18- bis unter 40-Jährigen verursacht.

1992 bis 1996 war allerdings ein Wanderungsgewinn der 25- bis unter 40-Jährigen zu verzeichnen, der seit 1997 wieder in einen ständigen Wanderungsverlust umgeschlagen war. Ab 2012 stellten sich auch Wanderungsgewinne durch die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ein. Mit einem jährlichen Verlust von durchschnittlich knapp 1 117 Personen seit der Wiedervereinigung folgen Wanderungen der unter 18-Jährigen. Deren Anteil an allen Wanderungen bewegt sich zwischen 10 Prozent und 20 Prozent und ist damit höher als der Wanderungsanteil der 40-bis unter 60-Jährigen.

Abbildung 12: Wanderungssaldo über die Landesgrenze von Thüringen von 1991 bis 2014 nach Altersgruppen



Die Mobilität sinkt schließlich mit steigendem Lebensalter. Möglicherweise spielt hierbei Sesshaftigkeit eine entscheidende Rolle. Weitere Einschränkungen in Bezug auf die Mobilität können auch aus der gesundheitlichen Lage hervorgehen. Somit gehen nur knapp 2 Prozent aller überregionalen Zu- und Fortzüge von Personen aus, die älter als 80 Jahre sind. Bei den 60 bis 80 Jahre alten Personen liegt der durchschnittliche Gesamtanteil bei 4,8 Prozent. Im betrachteten Zeitraum hat Thüringen sogar 4516 Personen im Alter von über 60 Jahren gewonnen. Bei allen anderen Altersgruppen ist ein deutlicher Verlust zu verzeichnen.

Mit dem Alter sinkt die Mobilität

Werden nur die wanderungsstärksten Altersjahre betrachtet und zusätzlich nach Geschlechtern unterteilt, zeichnet sich ein differenzierteres Bild des Wanderungsverhaltens ab (Abbildung 13). Die Gruppe der 18- bis unter 40-Jährigen ist auch dahingehend interessant, weil es die Altersgruppe ist, welche im Wesentlichen zur Reproduktion der Gesellschaft beiträgt. Ein Wanderungsverlust von vor allem Frauen in dieser Altersgruppe ist gleichbedeutend mit dem Verlust potentieller Mütter bzw. Familien.

Ein Wanderungsverlust von Frauen im Alter von 18 bis unter 40 Jahren ist gleichbedeutend mit dem Verlust potentieller Mütter

Abbildung 13: Wanderungssaldo der Altersgruppe 18 bis unter 40 Jahre über die Landesgrenze von Thüringen von 1991 bis 2014 nach Geschlecht

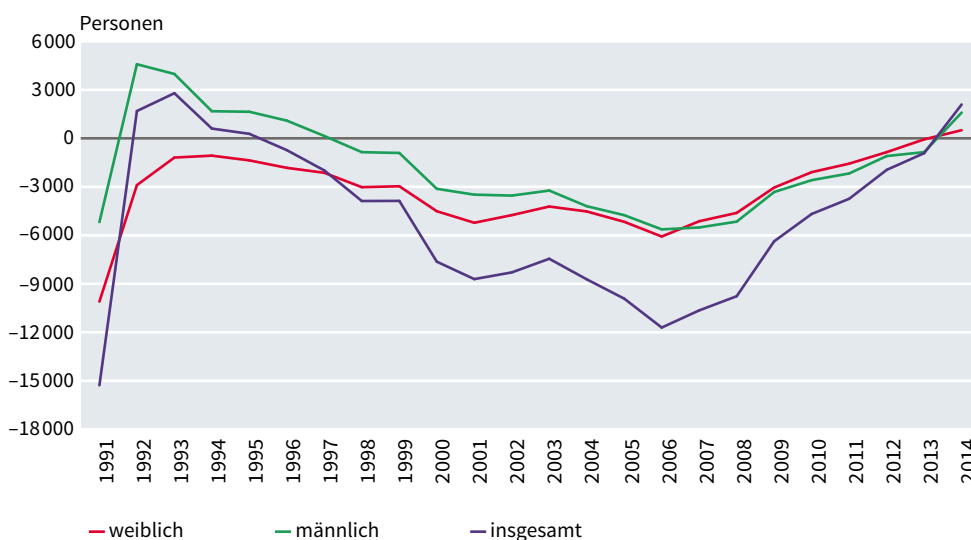


Abbildung 13 zeigt auf, dass ein Wanderungsgewinn nach den Jahren der Wiedervereinigung von 1992 bis zum Jahr 1997 lediglich durch männliche Personen erzielt worden ist. Dadurch konnte 1992 das Wanderungssaldo von -2894 Frauen obiger Altersgruppe durch den Wanderungsgewinn von 4583 Männern ausgeglichen werden, sodass insgesamt ein Plus von 1689 Personen zu verzeichnen war. Ebenso verlief es in den 3 darauffolgenden Jahren, wobei der größte Wanderungsgewinn der 18- bis unter 40-Jährigen 1993 mit 2791 Personen erzielt werden konnte. Ab 1996 stellten sich insgesamt wieder Wanderungsverluste ein, die sich bis einschließlich 2013 fortsetzten. Darunter fielen die Wanderungsverluste, neben dem Jahr 1991 (15280 Personen), in den Jahren 2006 mit 11707 und 2007 mit 10645 Personen am höchsten aus.

Erst ab 2014 stellten sich erstmals bei beiden Geschlechtern in dieser Altersgruppe Wanderungsgewinne ein, sodass Thüringen einen Wanderungsgewinn von 503 Frauen und 1589 Männern verzeichnen konnte. Über den gesamten Zeitraum betrachtet lässt sich jedoch eine Verringerung der Männer von 68850 Personen und bei den Frauen von 95844 Personen feststellen.

Veränderungen der Altersstruktur durch das Geburtendefizit

In Thüringen ist die Zahl der gebärfähigen Frauen seit 1990 um 39 Prozent zurückgegangen

Aufgrund der Tatsache, dass die Zahl der geborenen Kinder in der Nachwendezeit auf ein historisches Tief sanken und vor allem junge Frauen abwanderten, setzte schließlich eine Negativentwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung ein, oder anders gesagt: die Müttergenerationen wurden in den vergangenen 25 Jahren in Thüringen nach und nach dezimiert. Somit hat sich in Thüringen die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahren) in den letzten 25 Jahren auf 320 698 Frauen verringert (Abbildung 14). Im Jahr der Wiedervereinigung waren es noch 527 053 Frauen. Dies entspricht einem Rückgang von über 39 Prozent.

Zum natürlichen Erhalt einer Gesellschaft müsste jede Frau im Laufe ihres Lebens rein rechnerisch 2,1 Kinder zur Welt bringen

Betrachtet man die zusammengefasste Geburtenziffer, welche angibt, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn sich ihr Geburtenverhalten ausschließlich nach dem aller Frauen zwischen 15 bis 45 Jahren im jeweils betrachteten Jahr richten würde, wird deutlich, dass sich der oben genannte Effekt der Dezimierung der Müttergenerationen verstärkt. Denn jede Frau müsste im Laufe ihres Lebens 2,1 Kinder gebären, um durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung die Gesamtbevölkerung aufrechtzuerhalten. Anhand der Abbildung 15 lässt sich jedoch erkennen, dass diese Zahl weit unterschritten wird. Vor allem Anfang der 1990er Jahre gab es ein extrem niedriges Geburtenniveau, was dazu geführt hat, dass in den Jahren 1991 bis 1996 eine Frau oben genannten Alters im Laufe ihres Lebens nicht einmal mit einem Kind zu rechnen gehabt hätte. Wobei mit 0,77 Lebendgeborene je Frau im Jahr 1994 der Tiefststand erreicht wurde. Als Gründe für diese Entwicklung kommen die aus der Wiedervereinigung hervorgegangenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche und die damit einhergehende Unsicherheit in Frage.

In Thüringen lag die zusammengefasste Geburtenziffer im Jahr 2014 bei 1,55 Kindern je Frau

Nach 1994 hat sich das Geburtenniveau langsam erholt bis zuletzt zum Jahr 2014, in welchem eine Frau in Thüringen rein rechnerisch 1,55 Kinder im Laufe ihres Lebens erwarten kann.

Abbildung 14: Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren und Lebendgeborene 1991 bis 2014 in Thüringen

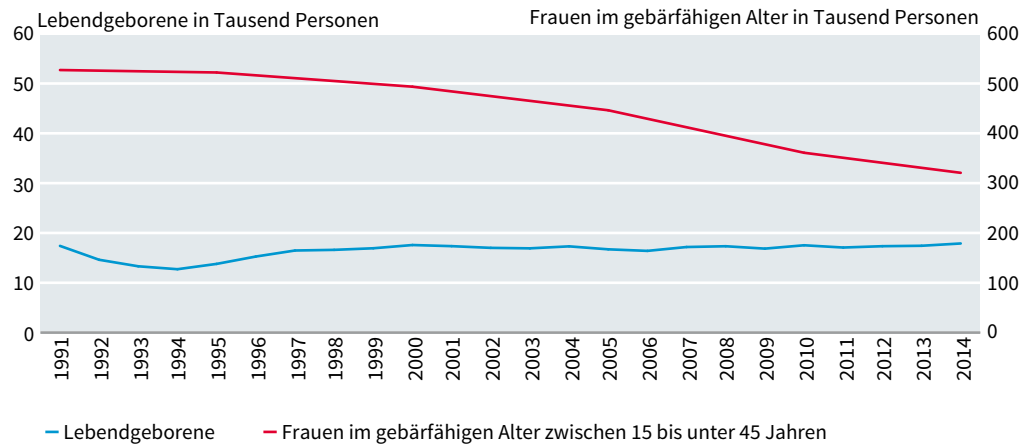
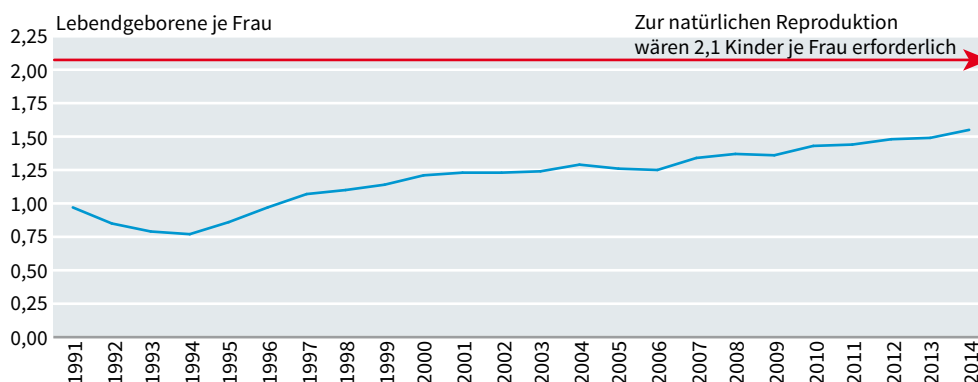


Abbildung 15: Zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen von 1991 bis 2014



Die leicht positive Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer läuft somit in die entgegengesetzte Richtung zur negativen Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Dies bedeutet jedoch nur, dass die immer weniger werdenden Frauen im Schnitt mehr Kinder je Frau bekommen. Jedoch wird die Bevölkerung derzeit nicht annähernd auf natürlichem Weg auf einem gleichbleibenden Niveau gehalten. Sowohl die Fortzüge potentieller Mütter als auch die verringerten Geburtenzahlen nach der Wende haben zur Folge, dass derzeit weniger Frauen in die Altersgruppe hineinwachsen, als die, die die 45 Jahres Grenze überschreiten. Der bestehende Anteil der potentiellen Müttergeneration ist dezimiert und begünstigt weiterhin geringe Geburtenzahlen und eine Verschiebung der Proportion in der Altersverteilung.

Da derzeit weniger Frauen in die Altersgruppe der gebärfähigen Frauen hineinwachsen als gleichzeitig ausscheiden, dezimiert sich die Müttergeneration weiter

Eine hypothetische Rechnung zu den nicht geborenen Kindern auf Grund fortgezogener Mütter oder potentiell nicht geborener Mütter soll abschließend das Ausmaß des zuvor aufgezeigten Wanderungs- und Geburtendefizits für die Einwohnerzahl und Bevölkerungsstruktur Thüringens aufzeigen. Unter der Annahme, es hätte seit der Wiedervereinigung im Saldo keine Verluste durch Abwanderung von jungen Frauen und Mädchen gegeben, und die dann zusätzlich in Thüringen lebenden Frauen im gebärfähigen Alter hätten ebenso Kinder entsprechend der altersspezifischen Geburtenziffer des jeweiligen Jahrgangs bekommen, so wären statistischen gesehen in den letzten 25 Jahren mehr als 75 000 weitere Kinder in Thüringen geboren worden. Zwar wäre insgesamt gesehen durch den weiterhin vorhandenen Sterbefallüberschuss trotzdem ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen gewesen, aber der negative natürliche Bevölkerungsrückgang hätte deutlich verlangsamt stattgefunden und die heutige Müttergeneration wäre wesentlich breiter aufgestellt.

In Thüringen hätten mehr als 75 000 Kinder mehr geboren werden können, wenn die potentiellen Mütter per Saldo nicht das Land verlassen hätten

Fazit

Die Bevölkerung Thüringens schrumpft kontinuierlich. Der Anfangsbestand von 2 599 747 Personen im Jahr 1990 verringerte sich auf 2 156 759 Personen im Jahr 2014, was einem Rückgang von 17 Prozent entspricht.

Während dieser Zeitspanne herrschte ein ständiger Sterbefallüberschuss bzw. ein Geburtendefizit. Zusätzlich war die Zahl der Fortzüge höher als die der Zuzüge, wodurch in den 25 Jahren weitere 146 492 Personen im Saldo Thüringen verließen.

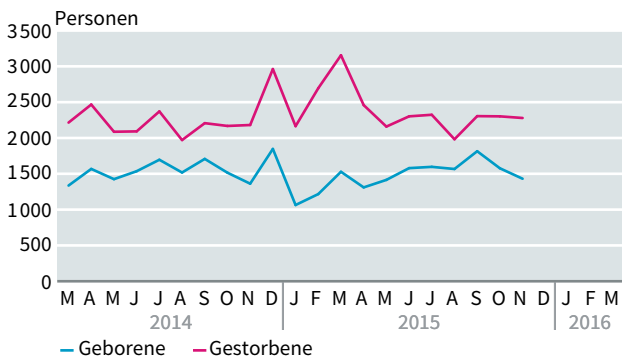
Durch das Zusammenspiel von Wanderungsverlusten in jüngeren Altersjahrgängen einerseits und dem Geburtendefizit andererseits wird ein weiterer Prozess in Gang gebracht: der Alterungsprozess. Die Anteile der jüngeren und älteren Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung Thüringens haben sich verschoben. 2014 waren 15,6 Prozent der Gesamtbevölkerung Thüringens unter 20 Jahre alt und 18,7 Prozent über 70 Jahre alt, während es 1990 jeweils 24,7 Prozent bzw. 9,1 Prozent waren.

Eine weitere Folge, die sich daraus ergibt, ist die Dezimierung der Generation potentieller Mütter. Dies verringert den Anteil der jüngeren Bevölkerung weiterhin. Auf jede Generation folgt eine kleinere Generation, weil die Zahl der geborenen Kinder nicht ausreicht, um die Elterngeneration zu ersetzen.

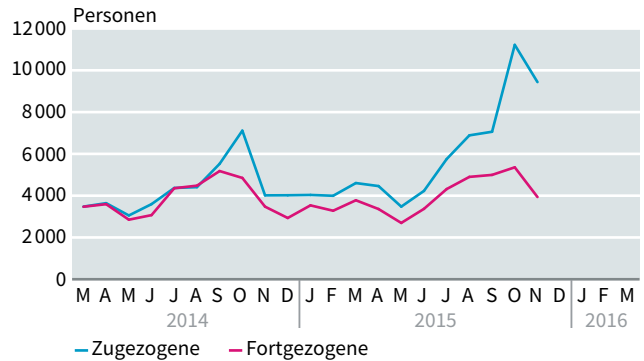
Der Bevölkerungsrückgang führt also nicht nur zum „Schrumpfen“ des Freistaates Thüringen, sondern auch zum „Altern“ der Bevölkerung. Eine Alterung der Bevölkerung führt wiederum zum „Schrumpfen“. Ein Kreislauf, dessen Folgen in den vergangenen 25 Jahren in Thüringen deutlich zu beobachten waren.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

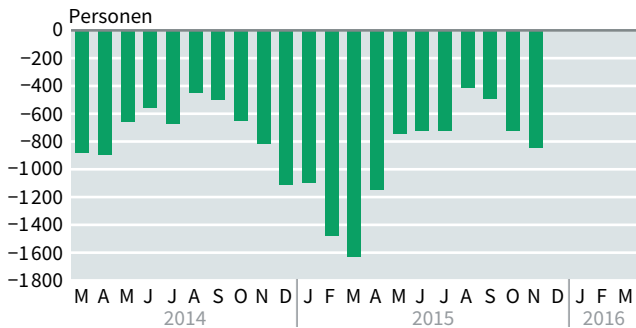
Geborene und Gestorbene



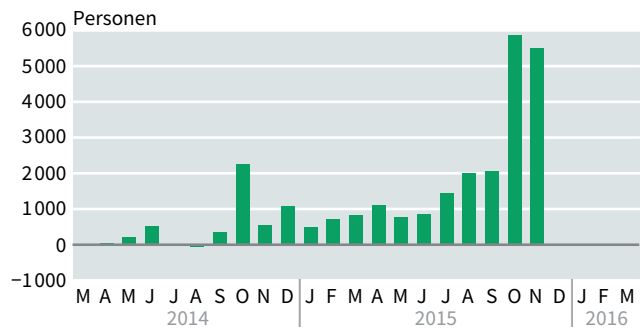
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



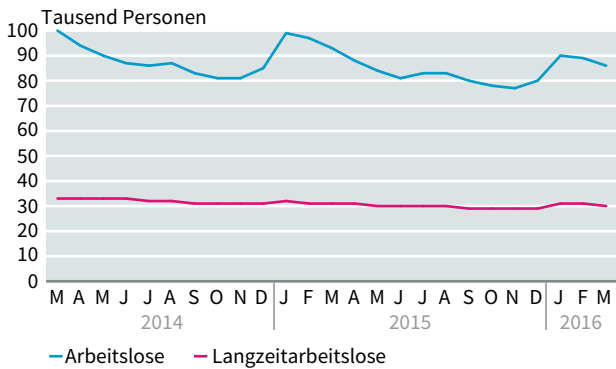
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



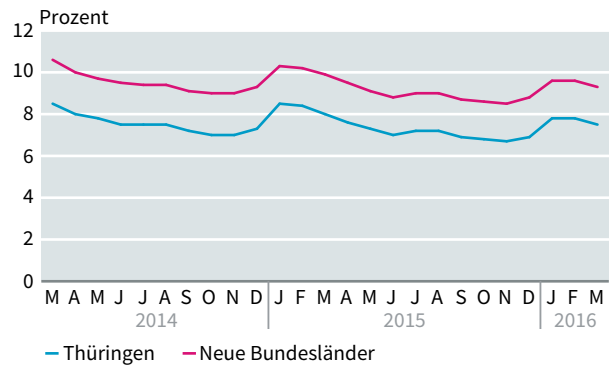
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



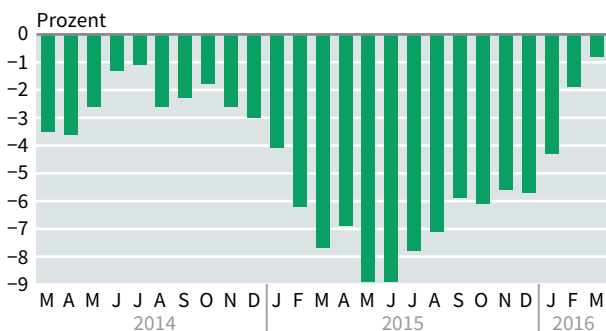
Arbeitsmarkt



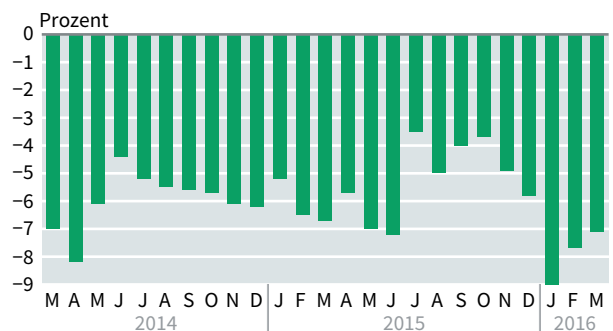
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



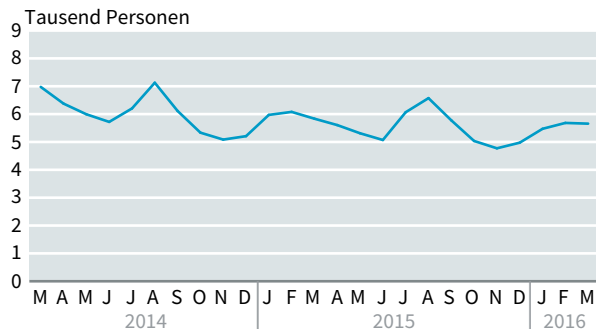
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

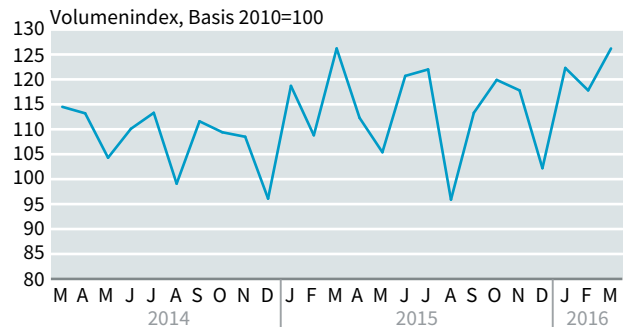
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

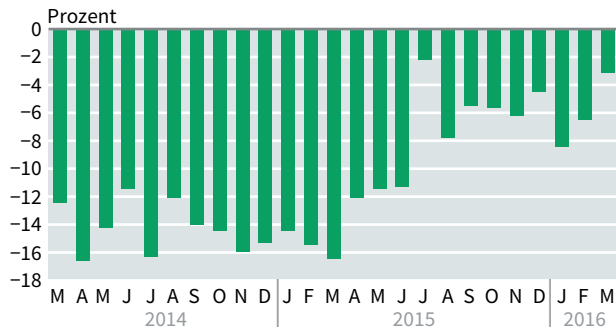


Auftragsindex

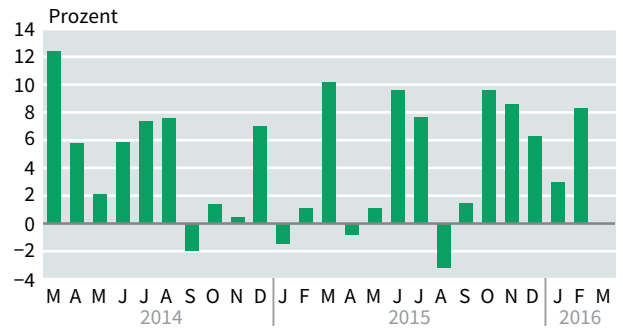
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

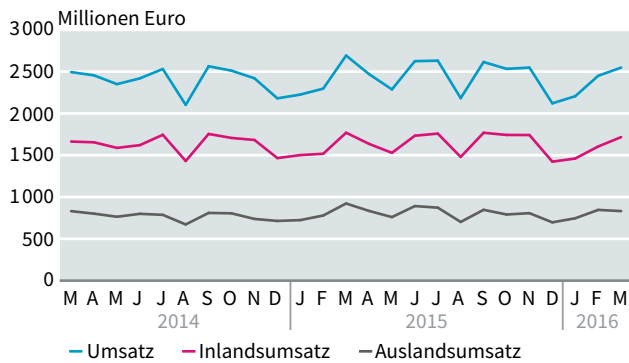


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



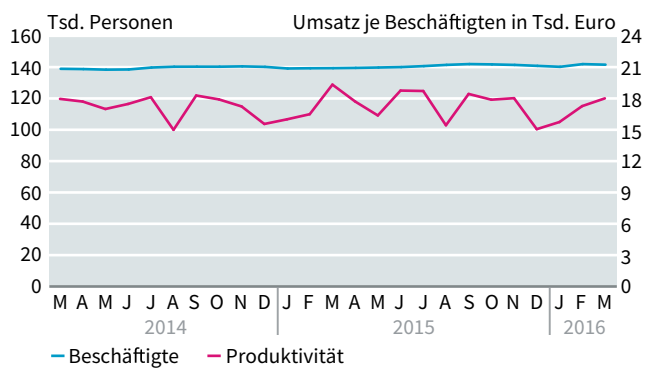
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

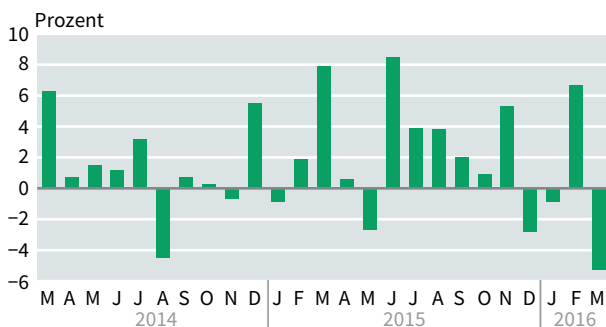


Beschäftigte und Produktivität

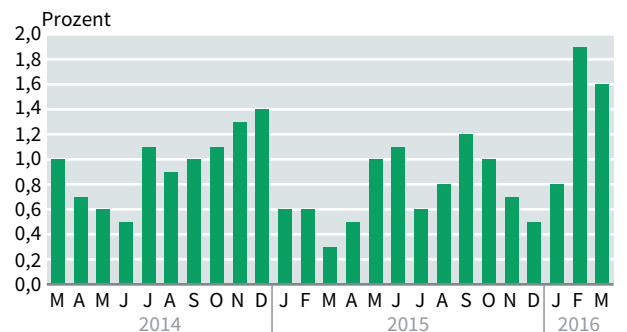
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



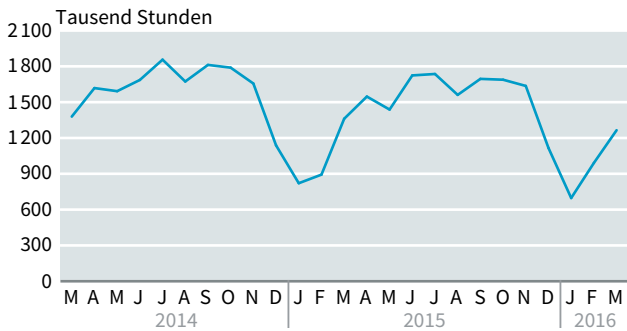
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

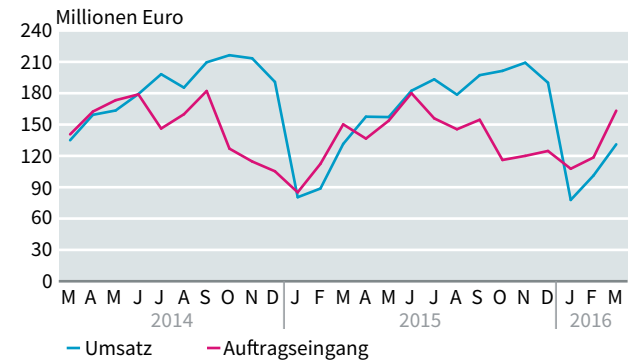
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

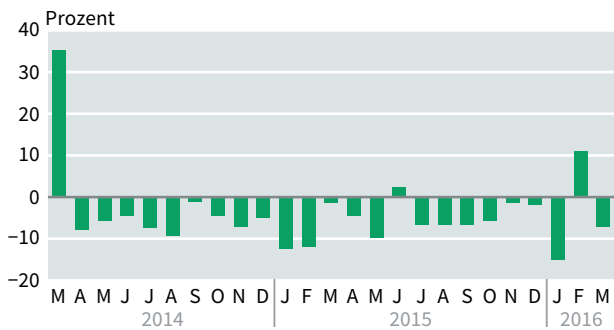


Umsatz und Auftragseingang

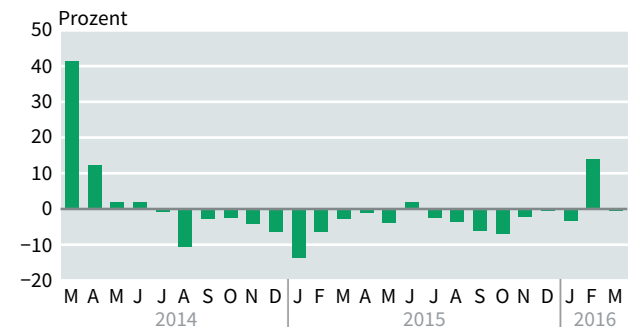
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

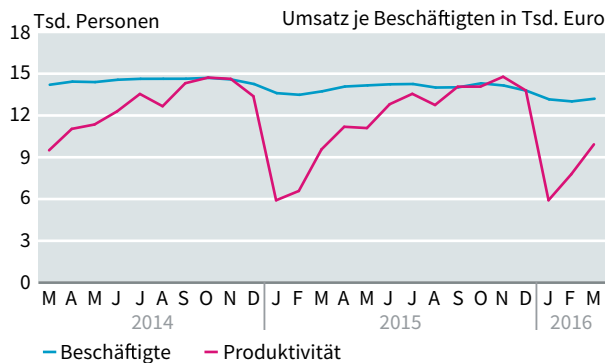


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

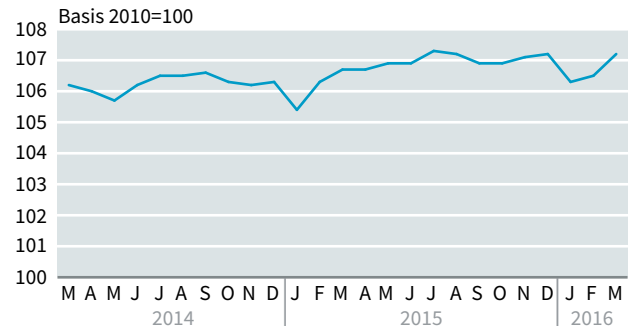


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



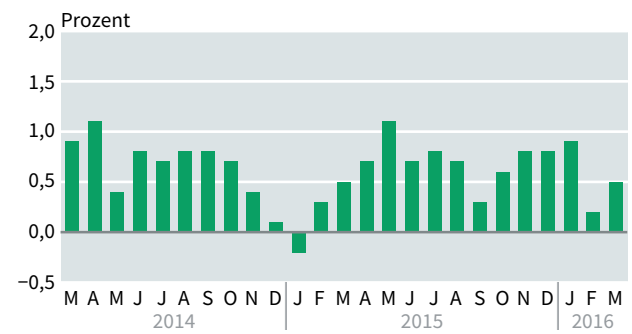
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

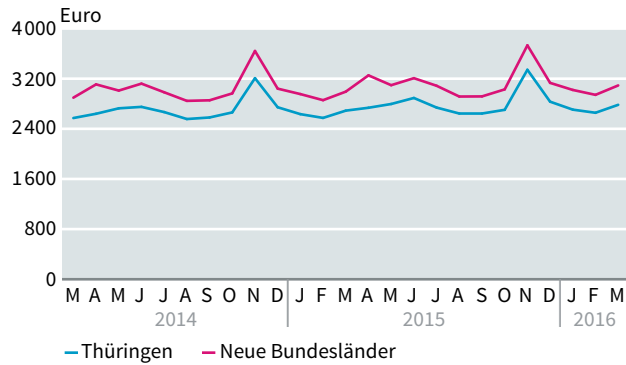


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

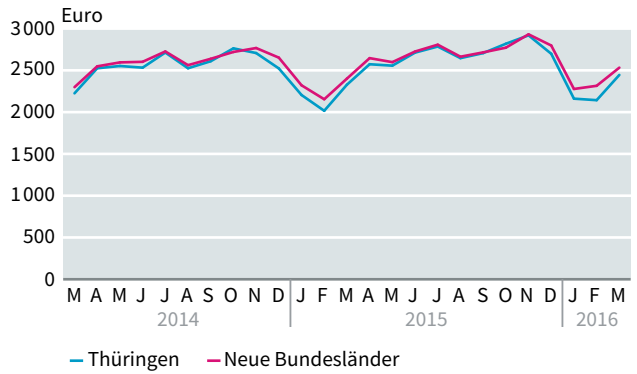


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



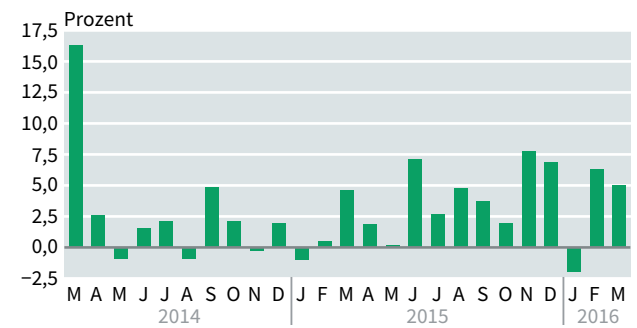
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



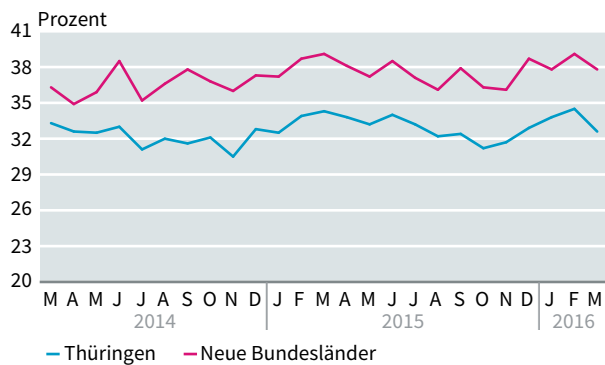
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



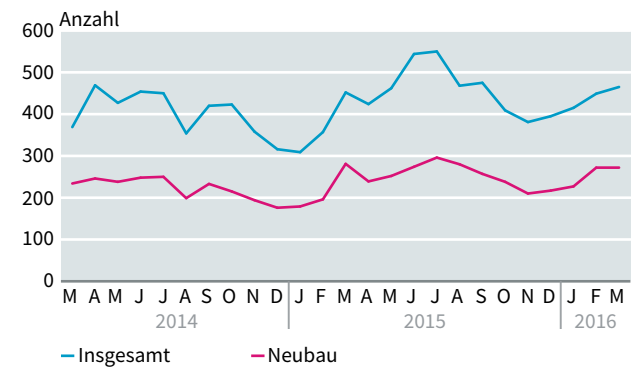
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



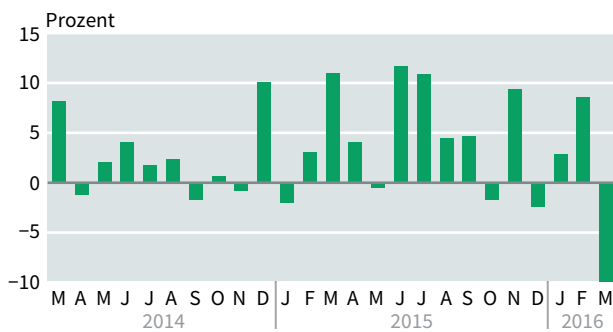
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



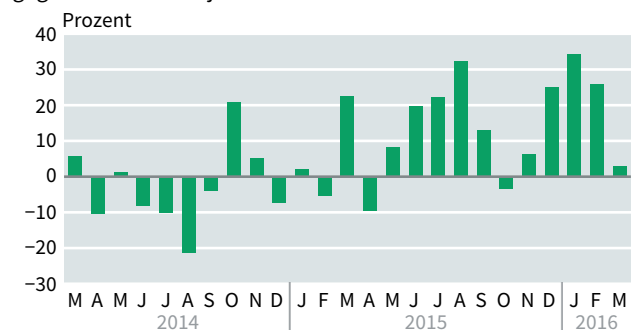
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

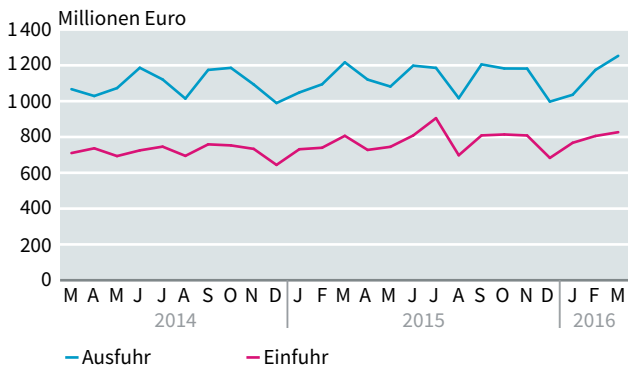


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

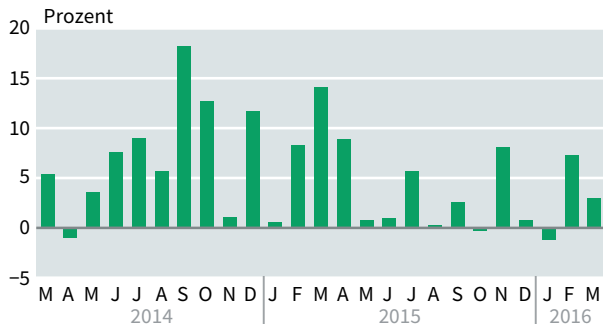


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

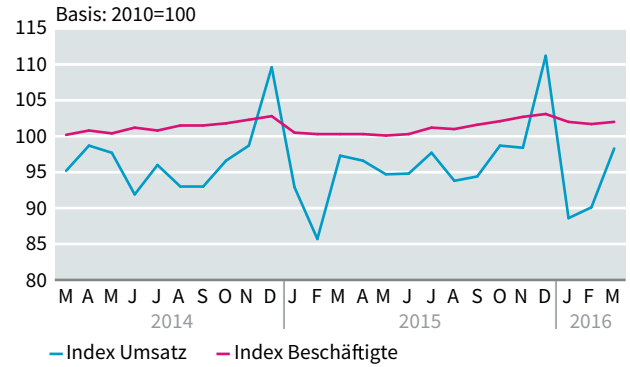
Außenhandel



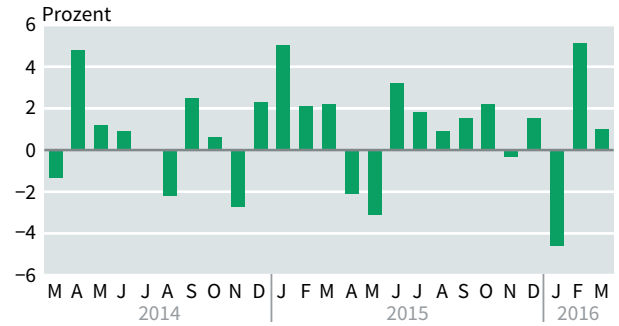
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



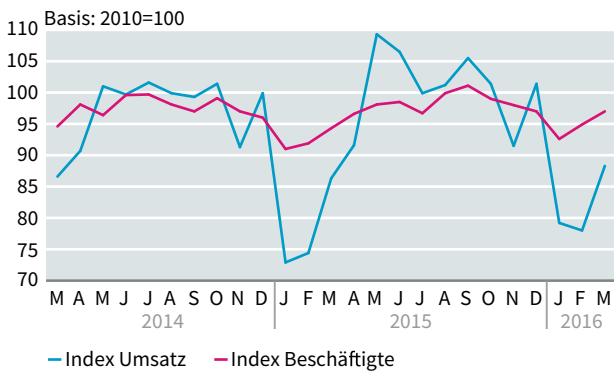
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



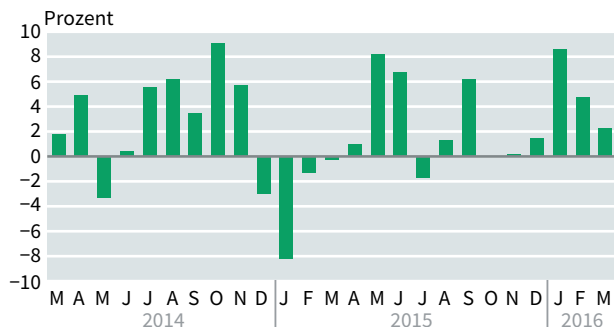
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



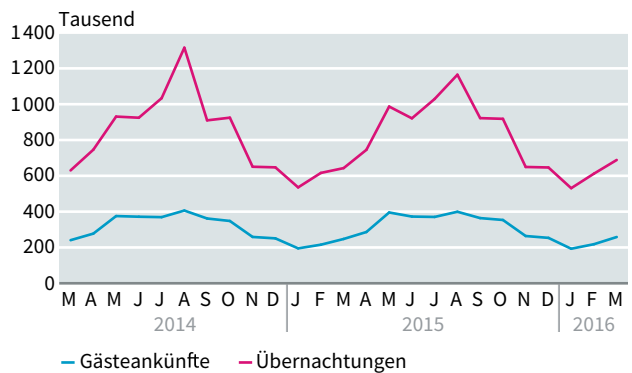
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



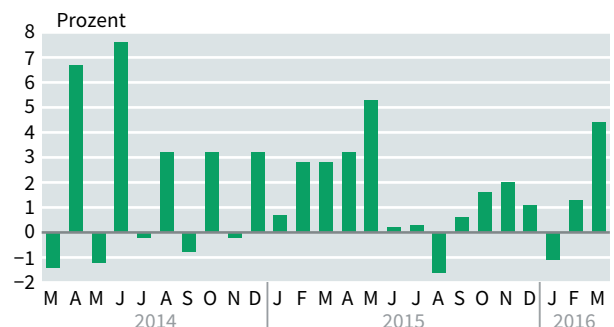
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

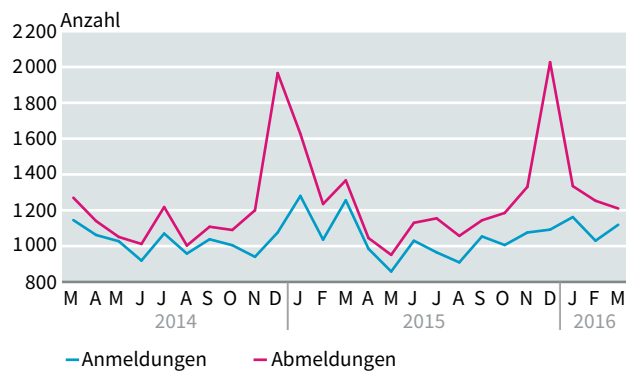


Veränderung der Gästekünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

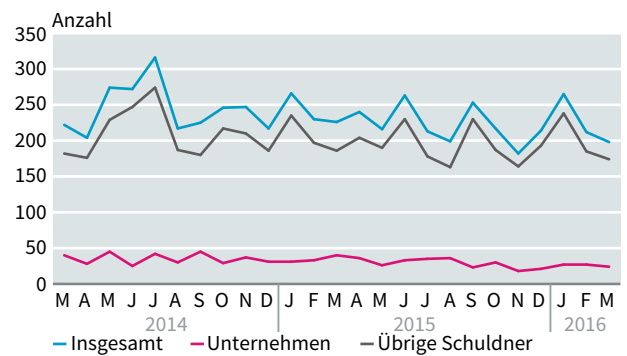


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

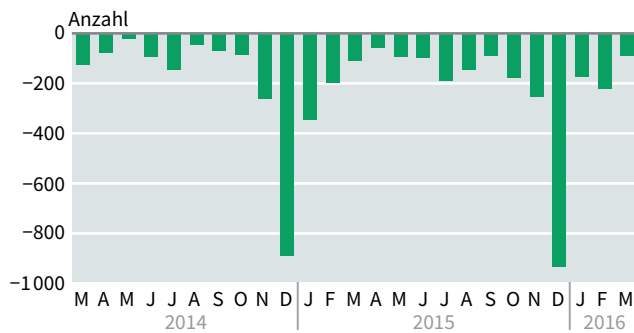
Gewerbean- und -abmeldungen



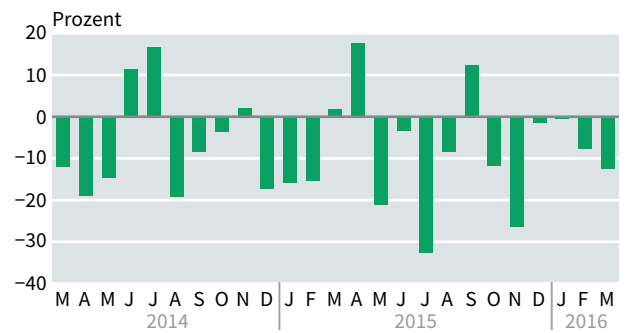
Insolvenzen



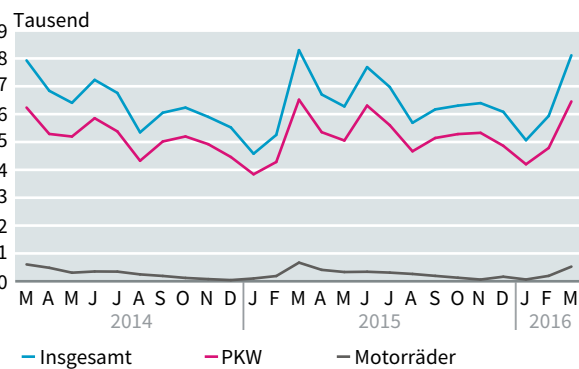
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



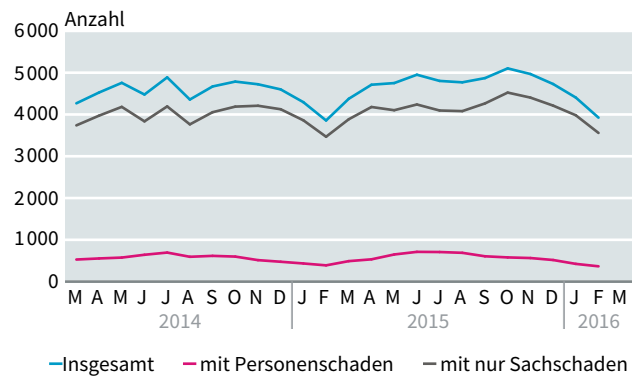
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



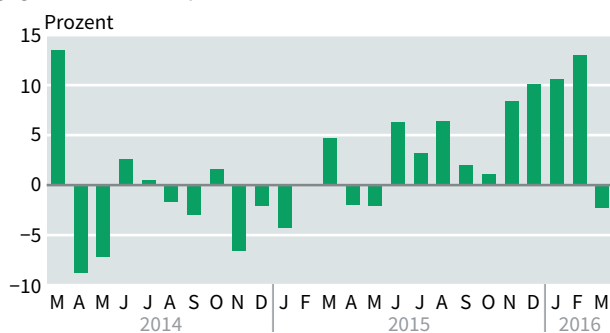
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



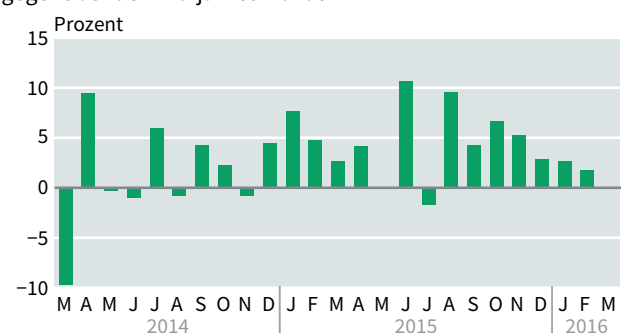
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Dezember 2015	Januar 2016	Februar 2016	März 2016	Dezember 2015	Januar 2016	Februar 2016	März 2016
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-1,3	1,6	0,4	-2,0	-1,2	0,0	0,1
Beschäftigte	-0,4	-0,4	1,2	-0,3	0,5	0,8	1,9	1,6
Umsatz	-15,7	4,1	11,0	4,0	-1,7	-0,9	6,7	-5,3
Inlandsumsatz	-17,4	2,7	9,8	7,0	-1,9	-2,7	5,7	-3,0
Auslandsumsatz	-11,9	6,9	13,4	-1,6	-1,1	2,9	8,6	-9,9
Umsatz je Beschäftigten	-15,3	4,5	9,7	4,3	-2,1	-1,6	4,7	-6,8
Geleistete Arbeitsstunden	-15,6	14,8	3,6	-0,5	2,3	-0,9	6,5	-2,2
Entgelte	-14,6	-4,9	-0,6	4,5	4,1	3,5	5,1	5,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-13,3	19,7	-3,7	7,1	6,3	3,1	8,3	0,0
Inland	-15,5	16,7	-3,0	6,0	10,4	0,6	7,9	-3,7
Ausland	-8,4	25,8	-5,0	9,4	-1,0	8,0	8,9	7,7
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-1,0	-0,3	-0,3	-2,7	-2,0	-2,0	-2,4
Beschäftigte	-2,6	-4,5	-1,1	1,5	-3,4	-3,3	-3,5	-3,9
Umsatz	-9,1	-59,1	30,0	29,5	-0,4	-3,2	14,0	-0,3
Umsatz je Beschäftigten	-6,7	-57,1	31,5	27,6	3,1	0,1	18,2	3,7
Geleistete Arbeitsstunden	-31,8	-37,5	42,2	27,6	-1,9	-15,1	11,0	-7,1
Entgelte	-10,0	-23,5	-1,9	15,8	3,3	-5,2	2,6	0,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,8	.	.	-4,2	-3,0	.	.	-5,0
Beschäftigte	-0,4	.	.	-4,6	-3,5	.	.	-4,3
Umsatz	29,1	.	.	-42,7	0,1	.	.	-1,3
Umsatz je Beschäftigten	29,6	.	.	-39,9	3,8	.	.	3,2
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	1,5	6,4	-11,4	8,6	1,5	-9,2	-0,6	-10,9
Gewerbeabmeldungen	52,3	-34,1	-6,1	-3,4	3,1	-17,9	1,5	-11,5
Insolvenzen								
	17,6	23,8	-20,0	-6,6	-1,4	-0,4	-7,8	-12,4
Verbraucherpreisindex								
	0,1	-0,8	0,2	0,7	0,8	0,9	0,2	0,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	3,5	12,2	-0,2	-3,6	-5,8	-9,0	-7,7	-7,1
Offene Arbeitsstellen	-4,2	-0,4	6,2	4,2	12,2	15,6	14,8	13,5
Langzeitarbeitslose	1,0	5,2	-0,7	-0,9	-5,7	-4,3	-1,9	-0,8

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
März 2016							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	846	3968	18896	22864	21,3	3,7
Beschäftigte	1 000	142	687	4731	5417	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2549	15796	131689	147484	16,1	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1717	9832	63658	73491	17,5	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	832	5963	68031	73994	14,0	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18009	23009	27838	27226	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19714	94694	626463	721157	20,8	2,7
Entgelte	Mill. Euro	394	2122	19679	21802	18,6	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	126,2	...	...	121,1	x	x
Inland	2010=100	123,3	...	...	113,8	x	x
Ausland	2010=100	131,9	...	...	127,0	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	287	1926	5904	7830	14,9	3,7
Beschäftigte	1 000	13	95	313	409	13,8	3,2
Umsatz	Mill. Euro	131	1045	3890	4935	12,5	2,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9927	10944	12415	12071	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1265	9258	31597	40855	13,7	3,1
Entgelte	Mill. Euro	32	242	942	1184	13,4	2,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	248	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	9	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	193	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21563	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1119	10730	51012	61742	10,4	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1210	10177	44501	54678	11,9	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	198	2133	8553	10686	9,3	1,9
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	107,2	...	...	107,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	86244	779617	2065274	2844891	11,1	3,0
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	20434	126239	506350	634516	16,2	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung März 2016							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,4	0,2	0,4	0,4	0,1	1,6	0,5	0,7
Beschäftigte	-0,3	0,0	0,2	0,2	1,6	1,3	0,8	0,9
Umsatz	4,0	6,9	7,2	7,2	-5,3	-4,0	-3,9	-3,9
Inlandsumsatz	7,0	9,3	7,0	7,3	-3,0	-3,4	-5,7	-5,4
Auslandsumsatz	-1,6	3,2	7,4	7,1	-9,9	-5,0	-2,2	-2,5
Umsatz je Beschäftigten	4,3	6,9	7,0	7,0	-6,8	-6,3	-4,2	-4,5
Geleistete Arbeitsstunden	-0,5	0,1	0,4	0,3	-2,2	-2,8	-3,3	-3,3
Entgelte	4,5	5,1	4,9	4,9	5,1	4,5	2,1	2,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	7,1	...	...	8,9	0,0	...	...	-0,4
Inland	6,0	...	...	6,5	-3,7	...	...	-6,0
Ausland	9,4	...	...	10,7	7,7	...	...	4,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,4	-0,1	-0,1	-2,4	0,6	1,7	1,4
Beschäftigte	1,5	1,5	1,5	1,5	-3,9	1,0	2,9	2,4
Umsatz	29,5	33,8	26,6	28,1	-0,3	9,0	2,2	3,6
Umsatz je Beschäftigten	27,6	31,9	24,7	26,1	3,7	7,9	-0,7	1,1
Geleistete Arbeitsstunden	27,6	20,2	21,9	21,5	-7,1	-1,3	0,5	0,1
Entgelte	15,8	11,0	11,7	11,5	0,9	6,5	7,6	7,4
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-4,2	...	...	...	-5,0	...	...	...
Beschäftigte	-4,6	...	...	...	-4,3	...	...	...
Umsatz	-42,7	...	...	...	-1,3	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	-39,9	...	...	...	3,2	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	8,6	0,5	0,6	0,6	-10,9	-10,0	-10,1	-10,1
Gewerbeabmeldungen	-3,4	-3,6	-2,9	-3,0	-11,5	-9,9	-13,2	-12,6
Insolvenzen								
	-6,6	6,0	3,0	3,6	-12,4	-14,1	-10,7	-11,4
Verbraucherpreisindex								
	0,7	...	...	0,8	0,5	...	...	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,6	-3,0	-2,0	-2,3	-7,1	-6,5	-1,5	-3,0
Offene Arbeitsstellen	4,2	3,6	3,3	3,4	13,5	19,4	16,6	17,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 176	2 166	2 159	...
2	darunter Ausländer	1 000	37	42	48	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	842	798	806	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,6	4,4	4,5	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 445	1 452	1 491	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,9	8,0	8,3	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,1	4,6	3,5	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 262	2 299	2 246	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,4	12,7	12,5	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	3	4	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-817	-847	-756	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,5	-4,7	-4,2	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 417	3 635	4 129	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 064	1 289	1 780	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 561	3 623	3 735	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	665	786	915	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-144	13	393	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 826	4 901	5 251	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	773 674	773 965	782 163	786 070
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 316	95 858	90 160	85 212
22	davon Männer	Anzahl	52 502	51 381	48 245	45 916
23	Frauen	Anzahl	46 814	44 478	41 915	39 296
24	Ausländer	Anzahl	2 910	3 088	3 302	4 039
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	7 938	7 184	6 192	5 589
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,5	8,2	7,8	7,4
27	davon Männer	Prozent	8,5	8,3	7,8	7,5
28	Frauen	Prozent	8,6	8,2	7,8	7,3
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,0	7,0	6,6	6,5
30	Kurzarbeiter	Anzahl	7 209	6 577	4 486	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	34 227	33 068	32 178	30 005
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	30 187	31 663	29 214	26 493

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2155	2155	2155	2155	2156	2157	2159	2164	2169	...	...	...	...	1
57	58	60	61	63	66	68	74	80	...	...	...	...	2
407	517	1385	1235	1292	1503	1130	786	376	...	...	...	...	3
2,2	2,9	7,6	7,0	7,1	8,2	6,4	4,3	2,1	...	...	...	...	4
1528	1310	1415	1579	1597	1567	1815	1577	1431	...	...	...	...	5
8,3	7,4	7,7	8,9	8,7	8,6	10,2	8,6	8,0	...	...	...	...	6
0	5	3	2	5	4	5	5	5	...	...	...	...	7
0,0	3,8	2,1	1,3	3,1	2,5	2,7	3,2	3,5	...	...	...	...	8
3155	2459	2159	2302	2324	1982	2305	2302	2279	...	...	...	...	9
17,2	13,9	11,8	13,0	12,7	10,8	13,0	12,5	12,8	...	...	...	...	10
4	7	0	4	3	5	4	2	6	...	...	...	...	11
-1627	-1149	-744	-723	-727	-415	-490	-725	-848	...	...	...	...	12
-8,9	-6,5	-4,1	-4,1	-4,0	-2,3	-2,8	-3,9	-4,8	...	...	...	...	13
4604	4459	3475	4228	5752	6887	7060	11218	9437	...	...	...	...	14
2329	2380	1998	2305	3478	3883	4227	6767	6989	...	...	...	...	15
3780	3360	2695	3369	4316	4899	4994	5357	3936	...	...	...	...	16
1005	855	844	928	1367	1275	1148	1103	1194	...	...	...	...	17
824	1099	780	859	1436	1988	2066	5861	5501	...	...	...	...	18
6132	5757	5335	6517	6808	8525	9080	9140	9004	...	...	...	...	19
778678	.	.	786070	.	.	...	.	.	...	.	.	...	20
92832	88222	83860	81039	83223	82748	79710	78256	77175	79909	89686	89490	86244	21
52007	47809	44844	42835	43414	42777	41463	40911	40811	43457	50930	51132	48686	22
40825	40413	39016	38204	39809	39971	38247	37345	36364	36452	38756	38358	37558	23
4059	4036	3907	3858	3928	4011	4036	4185	4175	4469	5022	5331	5487	24
5835	5606	5312	5071	6067	6573	5776	5035	4772	4974	5472	5683	5657	25
8,0	7,6	7,3	7,0	7,2	7,2	6,9	6,8	6,7	6,9	7,8	7,8	7,5	26
8,4	7,7	7,3	7,0	7,1	7,0	6,8	6,7	6,7	7,1	8,3	8,4	8,0	27
7,6	7,5	7,2	7,1	7,4	7,4	7,1	6,9	6,7	6,7	7,2	7,1	6,9	28
6,4	6,2	6,3	6,1	7,3	7,9	6,9	6,0	5,7	5,9	6,5	6,8	6,8	29
9280	2661	1961	2072	1598	1471	3778	4176	4354	...	...	...	...	30
30549	30560	29913	29607	29714	29511	29341	29224	28982	29282	30804	30602	30315	31
6394	6000	5642	6488	5671	6299	6147	5545	6192	5034	5419	6609	6657	32
18003	18047	18238	18191	18372	19084	18946	19161	19345	18538	18461	19608	20434	33
32287	27277	24941	23138	24323	24170	22695	21863	22135	24253	31350	31227	28428	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1170	1170	1064	1046
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	59	62	60	61
3	Baugewerbe	Anzahl	136	140	128	123
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	372	377	345	339
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	268	265	237	236
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1322	1282	1251	1271
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	66	68	66
8	Baugewerbe	Anzahl	153	155	154	166
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	486	461	428	427
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	274	261	264	269
11	Neuerrichtungen	Anzahl	966	962	862	832
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	109	108	97	86
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	293	298	273	265
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	234	231	202	199
16	Aufgaben	Anzahl	1092	1042	1027	1040
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	49	52	51
18	Baugewerbe	Anzahl	123	119	121	131
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	404	374	355	354
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	229	221	224	225
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	126 502	116 291	95 166	97 580
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 724	7 457	7 278	7 592
23	Schweine	Stück	118 074	108 230	87 300	89 397
24	Schafe	Stück	596	539	541	547
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	125 030	114 914	93 876	96 369
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 532	7 273	7 094	7 394
27	Schweine	Stück	117 000	107 229	86 357	88 541
28	Schafe	Stück	408	366	392	405
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 229	12 298	10 256	10 550
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 181	2 125	2 091	2 212
31	Schweine	Tonnen	11 020	10 164	8 155	8 328
32	Schafe	Tonnen	9	8	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 641	38 524	38 869	40 770
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,0	24,9	25,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1256	985	858	1030	965	909	1054	1006	1076	1092	1162	1030	1119	1
69	49	46	60	59	44	68	68	59	59	87	63	57	2
168	119	113	116	117	106	80	94	110	122	129	125	117	3
381	347	257	320	285	296	365	314	368	382	376	314	360	4
303	194	213	241	243	211	245	233	234	233	265	249	270	5
1367	1045	951	1130	1155	1057	1144	1185	1331	2027	1335	1253	1210	6
77	49	37	58	51	51	52	81	67	127	65	57	66	7
174	125	141	128	170	119	134	134	164	295	165	156	147	8
456	374	307	397	366	326	378	374	470	707	470	430	435	9
307	226	208	224	239	278	256	246	262	366	267	282	249	10
1025	777	679	865	780	753	878	781	846	802	905	814	914	11
53	38	41	54	49	39	57	44	44	44	77	48	47	12
120	78	65	94	91	80	55	74	77	83	94	99	96	13
307	262	205	256	228	241	310	246	283	265	275	242	276	14
265	170	181	212	206	181	211	184	194	183	223	196	236	15
1106	847	740	931	954	869	949	958	1092	1710	1058	1044	953	16
53	37	28	54	40	42	42	54	51	109	52	45	56	17
125	100	87	105	134	97	101	119	144	242	137	135	104	18
379	296	245	336	315	272	321	308	377	587	368	360	336	19
259	189	171	183	195	235	214	201	216	320	217	231	202	20
103576	89340	89600	98166	97081	90685	101877	104699	106205	95783	104202	100912	103729	21
7805	6681	6027	6741	7002	7001	8590	8937	9380	8226	7566	8026	8683	22
94142	82237	83212	91172	89860	83399	92665	95095	95727	86745	96101	92564	93184	24
1527	400	302	240	210	240	562	620	1036	757	509	298	1697	24
101834	88700	89195	97892	96888	90509	101566	103372	103167	93520	102198	99047	102091	25
7502	6547	5921	6668	6961	6971	8515	8722	8916	7871	7280	7674	8433	26
92906	81808	82986	90999	89741	83295	92513	94275	93607	85166	94537	91168	92054	27
1334	332	260	217	178	211	495	356	605	446	360	189	1452	28
11122	9667	9533	10517	10400	9770	11179	11532	11587	10356	11187	10934	11306	29
2258	1964	1764	2028	2071	2056	2520	2637	2690	2328	2178	2310	2545	30
8835	7696	7762	8484	8324	7708	8647	8886	8883	8018	8999	8619	8730	31
26	6	5	4	4	4	11	8	13	9	8	4	28	32
41916	41075	45005	44096	40195	38539	42962	38458	40823	40845	38040	37800	40566	33
26,5	25,1	27,2	26,4	25,1	24,9	28,7	25,0	24,3	25,1	24,3	24,3	25,6	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	133	131	131	134
2	Beschäftigte	Anzahl	7 031	7 022	7 078	7 125
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	902	885	911	912
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	126	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 327	3 436	3 493	3 614
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	334	316	315	330
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	322	305	305	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	879	872	857	844
9	Beschäftigte	Anzahl	137 201	137 983	139 367	140 409
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 653	18 657	18 861	19 051
11	Entgelte	1 000 Euro	346 977	359 601	374 021	388 853
12	Umsatz	Mill. Euro	2 329	2 333	2 378	2 436
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 586	1 590	1 610	1 634
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	743	744	768	803
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	105,6	103,4	109,0	113,6
16	davon aus dem Inland	2010=100	106,2	104,1	109,8	115,2
17	davon aus dem Ausland	2010=100	104,2	102,0	107,4	110,5
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	105,1	99,4	103,9	109,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	103,6	105,1	112,2	115,3
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	132,9	126,5	127,8	140,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	114,0	109,7	116,0	110,2
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	156	158	163	166
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	135	136
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 529	2 606	2 683	2 769
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 972	16 907	17 064	17 351
26	Exportquote	Prozent	31,9	31,9	32,3	32,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
134	134	134	134	134	134	133	133	133	133	135	135	135	1
7081	7122	7104	7115	7106	7182	7189	7163	7165	7101	7086	7090	7096	2
960	912	817	956	943	859	939	938	951	834	916	924	934	3
136	128	115	134	133	120	131	131	133	117	129	130	132	4
3294	3559	3732	3490	3452	3373	3352	3446	5681	3467	3420	3378	3460	5
348	305	302	257	232	229	248	357	402	416	459	390	382	6
338	295	293	250	226	222	241	347	391	405	447	377	371	7
845	847	848	845	846	844	845	844	842	841	830	843	846	8
139347	139502	139745	140018	140634	141415	141940	141726	141392	140788	140184	141914	141548	9
20155	18961	17399	19955	19704	18205	19977	19841	19873	16652	19116	19805	19714	10
374873	381645	390767	404983	385139	373958	375310	383100	472538	398877	379301	376946	393954	11
2693	2471	2288	2626	2632	2183	2616	2534	2549	2121	2207	2451	2549	12
1770	1636	1529	1734	1759	1480	1769	1743	1742	1423	1461	1605	1717	13
923	834	760	892	873	702	847	791	807	697	746	846	832	14
126,2	112,3	105,4	120,7	122,0	95,9	113,3	119,9	117,8	102,2	122,3	117,8	126,2	15
128,1	115,1	104,9	120,3	123,4	100,2	114,9	124,0	121,7	102,8	120,0	116,4	123,3	16
122,4	107,1	106,2	121,4	119,5	87,6	110,2	112,1	110,1	100,9	126,9	120,5	131,9	17
120,5	106,2	102,9	113,7	118,0	95,4	109,4	117,8	119,8	100,7	103,1	109,2	125,4	18
131,0	117,0	106,8	124,0	122,6	94,0	113,4	118,3	113,7	100,3	139,9	126,8	125,3	19
126,2	135,7	125,1	160,4	159,1	122,7	158,3	168,6	148,0	151,8	137,4	111,9	153,0	20
143,9	97,4	85,4	123,3	132,0	104,9	115,5	115,2	110,5	84,8	113,7	108,8	113,3	21
165	165	165	166	166	168	168	168	168	167	169	168	167	22
145	136	125	143	140	129	141	140	141	118	136	140	139	23
2690	2736	2796	2892	2739	2644	2644	2703	3342	2833	2706	2656	2783	24
19326	17710	16374	18756	18715	15434	18433	17883	18027	15062	15743	17268	18009	25
34,3	33,8	33,2	34,0	33,2	32,2	32,4	31,2	31,7	32,9	33,8	34,5	32,6	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	578	572	569	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24842	24554	24165	23284
3	Umsatz	1000 Euro	745186	741116	771745	749097
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	306	304	302	293
5	Beschäftigte	Anzahl	15134	14908	14416	13985
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1584	1528	1512	1435
7	davon für den Wohnungsbau	1000	154	160	158	165
8	gewerblichen Bau	1000	568	538	542	476
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	862	831	812	794
10	Entgelte	1000 Euro	35681	35963	35979	36142
11	Umsatz	1000 Euro	165550	164483	169892	163954
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	163476	162177	166786	161256
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	12976	15242	16608	18114
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60104	56225	60075	57201
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90396	90710	90103	85941
16	Auftragseingang	1000 Euro	136110	144447	139189	136225
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	794488	797167	744188	761854
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	48	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2358	2412	2496	2584
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10939	11033	11785	11723
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	273	269	268	259
22	Beschäftigte	Anzahl	9681	9696	9748	9341
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3352	3313	3309	3117
24	Entgelte	1000 Euro	59796	61620	63715	63423
25	Umsatz	1000 Euro	248536	247666	262068	257235
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	239477	239055	254859	249377
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6177	6355	6536	6790
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	25673	25544	26884	27540

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
555	.	.	551	.	.	546	.	.	551	.	.	535	1
23 085	.	.	23 460	.	.	23 438	.	.	23 151	.	.	22 147	2
495 983	.	.	733 675	.	.	829 778	.	.	936 950	.	.	502 951	3
294	294	294	293	293	291	289	295	293	292	289	288	287	4
13 735	14 078	14 161	14 238	14 259	14 006	14 023	14 309	14 150	13 776	13 155	13 010	13 202	5
1 361	1 547	1 438	1 724	1 736	1 561	1 695	1 688	1 636	1 116	697	991	1 265	6
149	176	169	189	195	180	195	203	197	137	87	117	146	7
501	529	475	567	559	502	516	523	516	368	254	352	447	8
712	842	794	968	983	879	984	963	923	611	357	522	672	9
31 982	36 225	36 193	38 609	39 708	37 062	37 950	40 319	41 309	37 173	28 422	27 877	32 277	10
131 429	157 535	157 139	182 363	193 301	178 608	197 279	201 384	209 178	190 052	77 822	101 191	131 060	11
129 320	155 162	154 407	178 845	189 794	175 812	194 196	198 168	205 651	187 297	76 466	99 435	128 977	12
14 454	17 356	16 231	18 879	22 717	18 415	22 457	22 215	21 818	24 227	9 498	10 913	18 459	13
50 320	56 876	53 274	60 133	63 167	57 727	64 461	67 676	73 095	67 480	29 222	48 996	50 995	14
64 547	80 930	84 903	99 834	103 910	99 669	107 278	108 277	110 738	95 589	37 745	39 526	59 523	15
150 182	136 538	153 665	180 021	155 926	145 482	154 587	116 092	120 014	124 705	107 667	118 497	163 254	16
770 767	.	.	826 354	.	.	769 193	.	.	681 100	.	.	792 779	17
47	48	48	49	49	48	49	49	48	47	46	45	46	18
2 328	2 573	2 556	2 712	2 785	2 646	2 706	2 818	2 919	2 698	2 161	2 143	2 445	19
9 569	11 190	11 097	12 808	13 556	12 752	14 068	14 074	14 783	13 796	5 916	7 778	9 927	20
261	.	.	258	.	.	257	.	.	259	.	.	248	21
9 350	.	.	9 222	.	.	9 415	.	.	9 375	.	.	8 945	22
3 045	.	.	3 098	.	.	3 237	.	.	3 088	.	.	2 951	23
60 107	.	.	62 029	.	.	64 220	.	.	67 336	.	.	60 257	24
195 374	.	.	236 638	.	.	260 590	.	.	336 336	.	.	192 879	25
188 507	.	.	229 283	.	.	252 400	.	.	327 319	.	.	185 418	26
36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	27
6 429	.	.	6 726	.	.	6 821	.	.	7 182	.	.	6 736	28
20 896	.	.	25 660	.	.	27 678	.	.	35 876	.	.	21 563	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	425	404	393	435
2	Wohngebäude	Anzahl	307	297	292	327
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	51 387	54 629	57 961	66 103
4	Wohnfläche	1 000 m ²	41	39	40	46
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	107	102	109
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	50 274	63 960	42 271	38 847
7	Nutzfläche	1 000 m ²	76	66	51	42
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	377	348	351	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 667	1 569	1 616	1 810
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	230	224	217	243
11	Wohngebäude	Anzahl	158	158	158	179
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	150	148	147	168
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	35 762	38 401	42 118	47 697
14	umbauter Raum	1 000 m ³	149	155	162	184
15	Wohnfläche	1 000 m ²	29	29	31	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	66	60	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	39 005	53 728	29 108	25 967
18	umbauter Raum	1 000 m ³	605	484	312	260
19	Nutzfläche	1 000 m ²	69	61	41	35
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	251	264	272	313
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 214	1 221	1 260	1 442
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 051 057	1 009 514	1 082 219	1 127 815
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	65 506	69 502	82 804	81 047
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	969 882	918 850	976 021	1 009 591
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 296	8 440	9 214	8 817
26	Halbwaren	1 000 Euro	49 409	46 741	49 210	42 952
27	Fertigwaren	1 000 Euro	912 177	863 669	917 596	957 823
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1 000 Euro	82 332	72 914	76 947	77 527
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	67 860	66 349	73 741	82 195
30	Ungarn	1 000 Euro	47 040	61 976	71 087	85 110
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	80 793	62 195	69 150	70 089
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	49 153	53 979	63 975	64 205
33	Polen	1 000 Euro	49 422	51 096	62 716	58 120
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	659 640	635 526	690 873	723 302
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	671 051	691 108	722 141	773 304
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	60 098	84 156	86 363	84 607
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	573 467	571 779	595 965	633 148
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	20 214	7 083	6 618	6 190
39	Halbwaren	1 000 Euro	38 654	34 226	34 683	34 920
40	Fertigwaren	1 000 Euro	514 599	530 470	554 665	592 039
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	66 514	65 539	73 380	85 008
42	Italien	1 000 Euro	56 638	65 700	66 141	64 613
43	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	51 438	64 085	64 497	64 691
44	Niederlande	1 000 Euro	43 835	50 007	52 243	59 693
45	Polen	1 000 Euro	41 830	45 497	48 884	56 548
46	Tschechische Republik	1 000 Euro	40 489	42 030	46 232	44 766
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	473 204	510 746	512 958	536 683

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
452	424	462	544	550	468	475	409	381	395	415	449	465	1
340	327	358	420	401	338	358	308	276	301	313	369	385	2
59 050	68 178	64 870	75 633	75 616	60 508	73 201	79 562	64 159	66 265	62 785	88 260	84 976	3
47	46	46	52	54	45	47	48	40	51	52	63	77	4
112	97	104	124	149	130	117	101	105	94	102	80	80	5
32 900	25 211	32 853	37 872	47 295	25 853	46 227	45 063	46 613	64 151	35 053	19 361	45 373	6
38	29	37	48	34	34	73	48	35	52	33	26	48	7
387	425	396	517	565	369	397	405	417	616	702	819	737	8
1 841	1 964	1 903	2 056	2 253	1 732	1 890	1 737	1 505	1 872	2 273	2 564	2 756	9
281	239	252	274	296	280	257	238	210	217	227	272	272	10
216	181	183	199	208	206	195	166	143	168	174	224	220	11
206	174	171	188	192	199	183	151	137	159	157	197	210	12
48 234	54 403	47 115	50 615	52 232	48 322	55 915	58 595	38 335	41 061	46 802	69 515	57 639	13
202	212	178	195	209	187	201	206	141	166	188	246	227	14
37	38	34	37	41	35	39	38	26	33	35	45	45	15
65	58	69	75	88	74	62	72	67	49	53	48	52	16
20 510	15 776	24 244	24 858	31 955	16 579	20 719	38 249	34 839	50 994	23 738	12 006	32 416	17
224	194	224	399	162	195	433	336	277	367	200	129	283	18
31	25	35	43	28	28	56	45	32	49	27	21	41	19
309	342	310	333	358	310	352	355	204	318	327	441	403	20
1 497	1 604	1 464	1 479	1 703	1 453	1 660	1 538	1 068	1 321	1 519	1 894	1 906	21
1 216 911	1 120 546	1 081 717	1 198 267	1 185 824	1 016 708	1 205 221	1 182 475	1 181 999	997 460	1 035 658	1 174 300	1 253 108	22
87 490	70 484	75 730	76 421	75 230	80 159	86 878	91 616	84 768	82 734	73 818	79 805	79 858	23
1 106 770	1 018 615	968 968	1 082 627	1 075 113	905 371	1 076 174	1 050 447	1 054 676	879 702	923 348	1 021 468	1 095 936	24
7 940	8 068	7 998	8 623	9 681	7 582	8 467	12 267	9 288	7 189	7 529	7 983	9 088	25
50 774	40 425	44 925	45 949	42 561	39 452	43 609	43 164	44 029	33 740	41 899	39 736	48 443	26
1 048 056	970 122	916 045	1 028 056	1 022 871	858 337	1 024 099	995 016	1 001 359	838 772	873 919	973 749	1 038 405	27
81 812	82 994	74 629	83 412	80 577	61 902	83 602	82 994	78 929	60 899	74 923	82 678	92 834	28
101 244	67 414	77 152	86 989	78 887	73 090	87 474	84 259	76 548	84 736	81 212	94 949	94 986	29
89 201	76 087	79 023	88 754	99 560	83 136	100 560	96 291	86 466	62 098	72 892	82 657	80 137	30
93 701	81 831	65 279	58 185	81 157	65 932	80 964	62 365	62 159	57 089	64 310	62 532	78 815	31
69 517	61 577	60 854	75 439	61 705	55 908	61 374	67 658	67 541	66 879	62 628	67 123	73 298	32
57 800	62 004	65 391	59 342	60 621	55 930	61 245	60 827	61 524	52 997	57 036	60 740	75 281	33
770 269	729 447	722 302	757 676	735 468	653 869	797 478	763 450	776 890	599 626	694 919	755 718	830 606	34
806 470	727 721	745 046	808 469	905 146	698 001	808 765	814 032	808 414	683 101	767 457	805 602	826 724	35
104 196	80 963	77 997	84 120	91 811	73 819	76 123	87 705	87 889	85 292	70 498	84 190	89 174	36
655 935	595 823	618 021	674 872	761 494	573 407	670 446	665 351	656 561	545 144	633 163	634 012	646 230	37
5 732	5 711	5 044	6 633	7 434	5 295	6 723	7 594	6 876	5 372	5 256	6 423	5 783	38
38 074	33 869	38 137	34 489	39 366	30 633	33 680	36 964	32 053	27 839	31 519	32 087	31 421	39
612 129	556 243	574 840	633 750	714 695	537 479	630 043	620 793	617 631	511 934	596 389	595 502	609 025	40
95 862	70 125	79 950	84 919	86 862	84 083	87 750	98 583	80 567	78 381	103 748	86 547	88 208	41
68 928	62 683	63 735	63 903	71 738	56 980	70 073	69 494	63 425	56 253	54 425	62 458	58 841	42
78 355	54 182	71 212	82 060	105 285	42 058	45 975	49 032	70 775	62 184	44 058	58 471	59 580	43
64 421	59 308	57 587	57 014	62 844	55 759	66 262	54 915	65 556	56 745	63 493	68 634	69 542	44
56 402	50 976	54 948	61 219	60 000	53 879	64 554	65 546	60 491	50 506	58 478	69 006	63 353	45
40 856	44 505	42 317	48 764	58 651	42 219	43 545	47 591	44 931	40 180	48 620	45 324	43 289	46
562 841	505 470	525 553	560 167	632 198	467 488	563 050	551 910	567 549	484 111	516 142	574 146	576 646	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	100,2	100,5	101,1	101,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	101,5	101,5	102,4	104,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	105,7	103,7	107,6	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	112,0	110,7	105,9	97,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	96,6	95,3	90,6	89,0
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	95,2	94,5	95,2	96,1
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	96,0	95,5	95,6	96,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	71,6	68,5	65,1	61,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	95,5	91,5	83,2	83,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	95,7	91,6	90,1	90,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	97,6	96,4	96,7	97,0
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	92,1	89,8	93,8	94,5
13	Gastronomie	2010 = 100	99,9	99,2	97,8	98,0
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	93,1	91,6	93,9	96,4
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	89,3	86,6	91,1	93,5
16	Gastronomie	2010 = 100	95,2	94,5	95,5	98,0
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	298 210	299 340	305 217	309 197
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 211	19 560	20 673	20 581
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	807 880	794 615	818 710	813 568
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 454	46 936	49 647	48 680
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 561	6 162	6 188	6 368
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 371	5 032	5 019	5 187
23	Lastkraftwagen	Anzahl	671	623	615	639
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	253	243	256	264
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 607	4 509	4 477	4 682
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	556	525	549	573
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 050	3 985	3 928	4 109
28	Getötete Personen	Anzahl	11	10	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	713	666	699	748

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
100,3	100,3	100,1	100,3	101,2	101,0	101,6	102,1	102,7	103,1	102,0	101,7	102,0	1
103,1	103,0	103,2	103,5	105,6	104,6	105,6	105,9	106,5	107,3	106,7	105,9	106,0	2
105,2	106,4	105,8	105,1	105,0	104,9	105,9	106,2	106,8	107,5	109,2	108,7	109,0	3
100,1	97,4	94,7	92,3	96,3	96,7	100,4	99,7	98,2	96,9	94,0	96,5	98,4	4
89,8	89,9	89,2	88,6	88,1	88,2	88,8	89,1	89,4	88,9	88,6	89,1	90,4	5
97,3	96,6	94,7	94,8	97,7	93,8	94,4	98,7	98,4	111,2	88,6	90,1	98,3	6
97,8	97,1	96,6	95,2	98,7	95,6	92,4	98,2	98,0	115,6	89,4	91,5	100,5	7
59,7	62,0	64,1	62,2	63,5	62,5	60,6	62,5	60,3	68,9	54,8	55,1	60,8	8
81,3	80,5	82,0	87,6	88,8	86,1	83,9	91,1	87,1	83,8	79,0	82,0	86,7	9
101,1	99,0	95,8	88,4	86,7	83,2	90,1	94,1	95,7	89,7	78,3	85,9	98,1	10
94,3	96,6	98,1	98,5	96,7	99,9	101,1	99,0	98,0	97,0	92,6	94,9	97,0	11
91,4	93,0	94,8	94,5	94,5	96,1	97,2	98,6	97,9	96,1	94,2	94,5	96,1	12
95,5	98,1	99,5	100,2	97,4	101,5	102,9	98,7	97,6	97,0	91,2	94,7	97,1	13
86,3	91,6	109,3	106,5	99,9	101,2	105,5	101,4	91,5	101,4	79,2	78,0	88,3	14
83,9	86,7	112,1	112,9	98,2	99,2	110,9	103,4	84,6	97,5	71,1	70,0	87,0	15
87,8	94,9	107,0	101,5	100,9	102,3	101,3	99,6	96,2	103,8	84,8	83,6	88,9	16
247 356	286 298	395 324	372 538	370 453	399 432	364 002	353 498	263 908	253 595	192 816	218 166	258 301	17
14 932	18 669	24 142	27 484	35 120	32 788	24 711	21 245	14 715	13 035	10 092	11 749	14 484	18
643 104	745 214	986 907	921 092	1 029 399	1 164 634	922 274	918 278	649 480	646 616	531 021	612 137	688 530	19
34 752	39 794	51 536	63 892	86 003	85 115	57 708	49 713	34 929	32 949	23 834	24 885	32 016	20
8 298	6 706	6 275	7 688	6 974	5 689	6 170	6 305	6 396	6 082	5 064	5 936	8 112	21
6 518	5 353	5 053	6 307	5 603	4 666	5 144	5 284	5 329	4 863	4 200	4 786	6 455	22
778	626	611	712	683	543	591	652	758	744	602	695	789	23
670	410	332	342	311	263	194	127	62	164	64	194	526	24
4 376	4 712	4 751	4 951	4 803	4 769	4 870	5 103	4 968	4 729	4 405	3 924	...	25
490	533	649	712	708	689	606	579	564	517	424	366	...	26
3 886	4 179	4 102	4 239	4 095	4 080	4 264	4 524	4 404	4 212	3 981	3 558	...	27
13	8	11	13	13	5	7	10	16	8	7	5	...	28
645	705	850	907	907	877	754	808	741	678	548	488	...	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex davon	2010 = 100	104,1	105,4	106,2	106,8
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	107,4	112,1	112,8	113,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	106,8	108,4	110,9	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	104,6	105,4	104,6	106,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	104,2	105,6	105,9	105,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	101,5	102,1	102,1	103,3
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	102,9	99,0	101,1	103,5
8	Verkehr	2010 = 100	107,2	107,0	107,1	105,7
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	94,8	93,4	92,2	91,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,7	103,3	105,1	106,3
11	Bildungswesen	2010 = 100	106,1	109,3	111,7	114,9
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	104,1	106,6	108,5	111,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	103,0	104,2	106,1	108,5
Jahresteuerrate – Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex davon	Prozent	2,1	1,2	0,8	0,6
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,8	4,4	0,6	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,2	1,5	2,3	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	2,8	0,8	-0,8	2,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,0	1,3	0,3	-0,4
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,9	0,6	0,0	1,2
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,5	-3,8	2,1	2,4
21	Verkehr	Prozent	2,9	-0,2	0,1	-1,3
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,7	-1,5	-1,3	-1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,4	2,6	1,7	1,1
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,0	2,2	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	2,5	2,4	1,8	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,1	1,2	1,8	2,3
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt davon	Euro je m ²	32,05	25,53	37,25	40,44
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,47	38,35	44,60	47,34
29	Rohbauland	Euro je m ²	8,52	6,25	10,03	10,51
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	28,89	15,27	10,80	16,09
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	104,4	106,7	108,4	110,3

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
106,7	106,7	106,9	106,9	107,3	107,2	106,9	106,9	107,1	107,2	106,3	106,5	107,2	1
113,7	114,6	114,6	113,8	113,3	113,0	114,2	113,8	114,2	113,8	114,0	114,5	115,0	2
113,9	114,0	113,0	113,7	115,9	116,1	114,7	114,7	116,2	116,3	116,4	116,5	116,8	3
107,6	109,1	107,4	106,0	103,8	105,0	109,9	109,4	109,1	108,0	103,2	101,9	106,9	4
105,7	105,6	105,8	105,8	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	105,1	104,9	104,9	105,1	5
103,1	103,3	103,5	103,4	103,3	103,2	103,1	103,5	103,5	103,5	103,6	103,6	103,8	6
103,2	103,2	103,3	103,4	103,6	103,8	103,7	103,7	103,8	103,9	104,5	104,4	104,5	7
105,3	106,6	107,1	107,1	107,7	106,6	105,5	105,1	105,1	104,3	103,6	103,0	103,0	8
91,6	91,5	91,3	91,1	91,0	90,9	90,8	90,8	90,7	90,6	90,8	90,8	90,6	9
106,0	103,4	104,3	105,0	108,8	109,2	106,1	106,4	106,7	110,0	104,8	107,0	109,7	10
115,2	115,3	115,3	115,3	114,7	114,5	114,5	114,9	114,9	114,9	116,9	116,8	117,6	11
110,6	110,7	111,3	112,0	112,2	112,0	112,4	112,6	113,0	113,7	113,2	113,4	113,8	12
108,4	108,4	108,6	108,5	108,4	108,8	108,7	108,6	109,2	109,4	109,6	110,4	110,2	13
0,5	0,7	1,1	0,7	0,8	0,7	0,3	0,6	0,8	0,8	0,9	0,2	0,5	14
0,0	0,8	1,7	1,0	0,4	0,6	1,2	1,9	2,1	1,6	1,1	0,6	1,1	15
3,3	3,0	2,2	3,0	4,5	4,6	2,5	2,9	3,8	3,4	4,1	2,9	2,5	16
0,6	2,2	2,0	2,9	3,9	4,1	3,5	2,3	2,2	1,6	0,4	-0,6	-0,7	17
-0,1	-0,3	0,0	-0,1	-0,5	-0,7	-0,8	-0,6	-0,4	-0,2	-0,4	-0,6	-0,6	18
1,0	1,6	1,7	1,1	1,0	1,2	0,9	1,2	1,2	0,9	0,7	0,8	0,7	19
2,5	2,4	2,4	2,5	2,0	2,2	2,1	2,0	1,9	1,9	1,7	1,4	1,3	20
-1,3	-0,4	-0,2	-0,7	-0,6	-1,2	-2,2	-2,2	-0,8	-0,5	0,3	-1,1	-2,2	21
-1,1	-1,2	-1,2	-1,3	-1,2	-1,1	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,0	-1,1	22
0,5	0,6	2,6	0,2	0,9	1,3	1,0	2,0	1,4	1,7	2,1	0,3	3,5	23
4,0	4,0	4,0	4,0	3,3	3,0	2,0	1,2	1,1	0,9	2,5	1,4	2,1	24
2,5	2,5	2,8	2,9	3,0	3,0	3,3	3,4	3,9	4,1	2,8	3,0	2,9	25
2,7	2,7	2,8	2,2	2,1	2,3	2,1	2,1	2,6	2,2	2,5	2,1	1,7	26
44,98	.	.	34,81	.	.	40,39	.	.	41,58	.	.	...	27
50,59	.	.	42,79	.	.	47,16	.	.	48,83	.	.	...	28
12,55	.	.	10,44	.	.	11,31	.	.	7,73	.	.	...	29
15,36	.	.	15,23	.	.	16,38	.	.	17,37	.	.	...	30
.	.	110,1	.	.	110,5	.	.	110,8	.	.	111,4	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2580	2621	2734	2856
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2408	2473	2604	2756
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3223	3359	3436	3529
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2413	2485	2647	2788
5	Energieversorgung	Euro	3616	3773	3897	3929
6	Baugewerbe	Euro	2230	2244	2323	2474
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2714	2738	2840	2935
8	Handel ¹⁾	Euro	2198	2200	2310	2379
9	Gastgewerbe	Euro	1584	1646	1781	1868
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2353	2286	2297	2486
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3511	3714	3741	3810
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2883	2821	2789	2626
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3148	3241	3351	3452
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3948	3913	4064	4190
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3030	3127	3262	3473
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2347	2588	2490	2566
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1703	1738	1769	1835
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1394	1453	1496	1576
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1370	1417	1495	1597
21	Energieversorgung	Euro	2533	2469	2535	2568
22	Baugewerbe	Euro	1268	1361	1350	1325
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1731	1766	1798	1863
24	Handel ¹⁾	Euro	1309	1277	1320	1413
25	Gastgewerbe	Euro	865	960	992	1048
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1720	1747	1658	1768
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2365	2495	2456	2497
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2034	1935	/	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2354	2447	2536	2619
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2524	2530	2569	2711
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1783	1815	1910	2009
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1372	1420	1467	1534

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2798	.	.	2859	.	.	2874	.	.	2893	.	.	2868	1
2662	.	.	2766	.	.	2788	.	.	2806	.	.	2728	2
3562	.	.	3578	.	.	3479	.	.	3496	.	.	3433	3
2716	.	.	2799	.	.	2808	.	.	2829	.	.	2763	4
3851	.	.	3933	.	.	3962	.	.	3970	.	.	3851	5
2277	.	.	2488	.	.	2566	.	.	2563	.	.	2405	6
2903	.	.	2932	.	.	2941	.	.	2962	.	.	2975	7
2367	.	.	2376	.	.	2389	.	.	2384	.	.	2391	8
1856	.	.	1857	.	.	1847	.	.	1910	.	.	1944	9
2451	.	.	2490	.	.	2482	.	.	2520	.	.	2531	10
3765	.	.	3789	.	.	3830	.	.	3857	.	.	3885	11
2605	.	.	2615	.	.	2641	.	.	2641	.	.	2731	12
3415	.	.	3456	.	.	3460	.	.	3475	.	.	3507	13
4140	.	.	4184	.	.	4197	.	.	4240	.	.	4227	14
3400	.	.	3440	.	.	3487	.	.	3563	.	.	3567	15
2536	.	.	2560	.	.	2583	.	.	2585	.	.	2521	16
1800	.	.	1819	.	.	1852	.	.	1869	.	.	...	17
1518	.	.	1570	.	.	1599	.	.	1618	.	.	...	18
/	.	.	/	.	.	/	.	.	1780	.	.	...	19
1531	.	.	1590	.	.	1621	.	.	1644	.	.	...	20
2497	.	.	2571	.	.	2625	.	.	2579	.	.	...	21
1322	.	.	1325	.	.	1336	.	.	1316	.	.	...	22
1829	.	.	1846	.	.	1880	.	.	1897	.	.	...	23
1390	.	.	1386	.	.	1425	.	.	1452	.	.	...	24
1046	.	.	1040	.	.	1070	.	.	1037	.	.	...	25
1740	.	.	1778	.	.	1780	.	.	1775	.	.	...	26
2443	.	.	2487	.	.	2524	.	.	2534	.	.	...	27
1239	.	.	/	.	.	/	.	.	/	28
2590	.	.	2626	.	.	2627	.	.	2634	.	.	...	29
2681	.	.	2726	.	.	2714	.	.	2723	.	.	...	30
1973	.	.	1979	.	.	2020	.	.	2063	.	.	...	31
1497	.	.	1506	.	.	1545	.	.	1588	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 780	4 943	4 967	5 051
2	je Einwohner	Euro	2 159	2 285	2 303	2 344
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 353	1 384	1 429	1 457
4	je Einwohner	Euro	611	640	663	676
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	839	884	881	895
6	je Einwohner	Euro	379	408	409	416
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 430	2 542	2 578	2 703
8	je Einwohner	Euro	1 097	1 175	1 196	1 255
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	591	590	559	532
10	je Einwohner	Euro	267	273	259	247
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	510	505	480	440
12	je Einwohner	Euro	230	234	223	204
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	81	85	79	92
14	je Einwohner	Euro	37	39	37	43
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 814	5 024	5 098	5 258
16	je Einwohner	Euro	2 174	2 322	2 364	2 440
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 276	1 347	1 359	1 478
18	je Einwohner	Euro	576	622	630	686
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	213	220	227	233
20	je Einwohner	Euro	96	102	105	108
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	553	586	557	597
22	je Einwohner	Euro	250	271	258	277
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	415	444	475	534
24	je Einwohner	Euro	187	205	220	248
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	79	81	82	96
26	je Einwohner	Euro	36	38	38	44
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	628	658	643	656
28	je Einwohner	Euro	284	304	298	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 082	3 163	3 201	3 267
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 392	1 462	1 484	1 516
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	304	347	351	395
32	je Einwohner ³⁾	Euro	137	160	163	183
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	34	81	132	208
34	je Einwohner	Euro	15	38	61	96
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 106	2 014	1 897	1 803
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	951	931	880	837

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1156	.	.	2334	.	.	3571	.	.	5051	.	.	...	1
536	.	.	1082	.	.	1656	.	.	2344	.	.	...	2
337	.	.	685	.	.	1026	.	.	1457	.	.	...	3
156	.	.	318	.	.	476	.	.	676	.	.	...	4
209	.	.	416	.	.	628	.	.	895	.	.	...	5
97	.	.	193	.	.	291	.	.	416	.	.	...	6
650	.	.	1313	.	.	1996	.	.	2703	.	.	...	7
302	.	.	609	.	.	926	.	.	1255	.	.	...	8
77	.	.	174	.	.	316	.	.	532	.	.	...	9
36	.	.	81	.	.	147	.	.	247	.	.	...	10
64	.	.	148	.	.	264	.	.	440	.	.	...	11
30	.	.	69	.	.	122	.	.	204	.	.	...	12
13	.	.	26	.	.	53	.	.	92	.	.	...	13
6	.	.	12	.	.	24	.	.	43	.	.	...	14
1006	.	.	2328	.	.	3614	.	.	5258	.	.	...	15
467	.	.	1080	.	.	1676	.	.	2440	.	.	...	16
230	.	.	621	.	.	979	.	.	1478	.	.	...	17
107	.	.	288	.	.	454	.	.	686	.	.	...	18
54	.	.	119	.	.	183	.	.	233	.	.	...	19
25	.	.	55	.	.	85	.	.	108	.	.	...	20
158	.	.	309	.	.	459	.	.	597	.	.	...	21
73	.	.	143	.	.	213	.	.	277	.	.	...	22
13	.	.	158	.	.	273	.	.	534	.	.	...	23
6	.	.	73	.	.	127	.	.	248	.	.	...	24
2	.	.	26	.	.	48	.	.	96	.	.	...	25
1	.	.	12	.	.	22	.	.	44	.	.	...	26
147	.	.	308	.	.	461	.	.	656	.	.	...	27
68	.	.	143	.	.	214	.	.	304	.	.	...	28
735	.	.	1537	.	.	2359	.	.	3267	.	.	...	29
341	.	.	713	.	.	1094	.	.	1516	.	.	...	30
25	.	.	137	.	.	227	.	.	395	.	.	...	31
12	.	.	64	.	.	105	.	.	183	.	.	...	32
-149	.	.	-	.	.	42	.	.	208	.	.	...	33
-69	.	.	-	.	.	20	.	.	96	.	.	...	34
1865	.	.	1847	.	.	1819	.	.	1803	.	.	...	35
865	.	.	857	.	.	844	.	.	837	.	.	...	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	26 439	28 257	28 996	29 747
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 518	1 486	1 491	1 553
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 363	1 485	1 386	1 356
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	23 558	25 286	26 119	26 838
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	26 182	27 941	28 583	29 388
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 547	9 099	9 538	9 974
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 152	4 262	4 153	4 051
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 940	9 261	9 616	10 060
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 543	5 319	5 276	5 303
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	33 503	34 312	35 471	37 386
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 791	16 977	18 253	20 501
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 368	3 204	3 060	2 652
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 477	1 266	1 230	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 867	12 865	12 928	13 003
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	33 349	34 159	35 311	37 207
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 130	6 522	6 559	6 936
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 316	2 481	2 660	2 927
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	23 231	23 456	24 229	25 307
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 672	1 700	1 863	2 037
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	993	767	779	738
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	121	88	69	52
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	953	799	760	771
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 871	12 865	12 928	13 003
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 495	1 481	1 470	1 420
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 437	8 527	8 601	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 110	2 149	2 123	2 329
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 739	3 142	3 028	2 719
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	518	442	441	362
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	71	58	69	44
30	Baugewerbe	Anzahl	114	90	84	75
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	129	112	105	69
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	92	76	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 221	2 700	2 587	2 357
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	20	21	21	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	567	535	521	515
36	Verbraucher	Anzahl	2 447	1 984	1 892	1 678
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 485	2 904	2 772	2 496
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	230	216	237	214
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	24	22	19	9
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	536 386	467 073	540 266	425 349
41	Beschäftigte	Anzahl	2 791	3 082	2 372	2 165

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2015										2016			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
29 430	.	.	29 448	.	.	29 671	.	.	29 747	.	.	...	1
1 626	.	.	1 596	.	.	1 637	.	.	1 553	.	.	...	2
1 346	.	.	1 330	.	.	1 321	.	.	1 356	.	.	...	3
26 458	.	.	26 522	.	.	26 713	.	.	26 838	.	.	...	4
28 908	.	.	28 946	.	.	29 167	.	.	29 388	.	.	...	5
9 870	.	.	9 764	.	.	9 891	.	.	9 974	.	.	...	6
4 212	.	.	4 201	.	.	4 042	.	.	4 051	.	.	...	7
9 618	.	.	9 720	.	.	9 890	.	.	10 060	.	.	...	8
5 208	.	.	5 261	.	.	5 344	.	.	5 303	.	.	...	9
35 195	.	.	35 638	.	.	36 205	.	.	37 386	.	.	...	10
18 146	.	.	18 776	.	.	19 375	.	.	20 501	.	.	...	11
2 843	.	.	2 698	.	.	2 701	.	.	2 652	.	.	...	12
1 250	.	.	1 285	.	.	1 258	.	.	1 230	.	.	...	13
12 956	.	.	12 879	.	.	12 871	.	.	13 003	.	.	...	14
35 042	.	.	35 466	.	.	36 048	.	.	37 207	.	.	...	15
6 424	.	.	6 570	.	.	6 781	.	.	6 936	.	.	...	16
2 667	.	.	2 708	.	.	2 806	.	.	2 927	.	.	...	17
24 366	.	.	24 507	.	.	24 658	.	.	25 307	.	.	...	18
1 585	.	.	1 681	.	.	1 803	.	.	2 037	.	.	...	19
840	.	.	702	.	.	673	.	.	738	.	.	...	20
10	.	.	6	.	.	7	.	.	52	.	.	...	21
824	.	.	784	.	.	774	.	.	771	.	.	...	22
12 956	.	.	12 879	.	.	12 871	.	.	13 003	.	.	...	23
1 460	.	.	1 442	.	.	1 416	.	.	1 420	.	.	...	24
8 655	.	.	8 645	.	.	8 625	.	.	8 601	.	.	...	25
2 112	.	.	2 113	.	.	2 179	.	.	2 329	.	.	...	26
226	240	216	263	213	199	253	217	182	214	265	212	198	27
40	36	26	33	35	36	23	30	18	21	27	27	24	28
9	2	4	3	4	5	3	4	2	2	7	3	5	29
6	6	5	5	9	11	2	10	3	2	4	6	6	30
8	10	2	12	8	3	3	2	4	7	8	13	9	31
8	9	8	6	5	7	6	8	3	4	1	3	1	32
186	204	190	230	178	163	230	187	164	193	238	185	174	33
2	-	-	2	-	1	-	-	2	1	-	1	1	34
61	32	37	52	57	47	37	46	24	35	36	44	43	35
116	152	146	159	118	102	175	129	127	141	187	133	121	36
203	225	197	243	193	175	242	194	166	199	235	196	182	37
22	15	18	19	19	22	11	23	15	15	25	15	13	38
1	-	1	1	1	2	-	-	1	-	5	1	3	39
77 613	41 371	26 381	35 074	38 681	47 187	30 787	20 245	11 909	19 464	19 040	22 792	28 315	40
437	109	99	69	257	471	142	154	36	37	54	53	125	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Mai 2016

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2015 - Februar 2016 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2015 - Februar 2016	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, März 2016	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen, Dezember 2015	m	07 401	6,25
Verbraucherpreisindex, April 2016	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, März 2016	m	40 301	5,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.9.2015 - vorläufige Ergebnisse - Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. - 31.3.2016	vj	01 605	6,25
Preisindizes für Bauwerke, Februar 2016	vj	03 305	3,75
Preisindizes für Bauwerke, Februar 2016	vj	12 105	3,75
Verdienste, 4. Vierteljahr 2015	vj	13 106	6,25
Arbeitsmarktdaten, Januar 2014 - Dezember 2015	hj	01 603	7,50
Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung zum 31.12.2015	j	03 106	7,50
Viehbestand und tierische Erzeugung 2015	j	03 308	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2015	j	05 113	3,75
Realsteuervergleich 2015	j	11 201	8,75
Schlüsselzuweisungen 2016	j	11 205	8,75
Personal des Landes und der Kommunen am 30.6.2015	j	11 306	8,75
Kommunalwahlen am 5. Juni 2016 Wahlen der Bürgermeister - Ergebnisse vorangegangener Bürgermeisterwahlen für die Gemeinden, die am 5. Juni 2016 wählen	6j	29 444	10,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2016, Stand: April	u	03 204	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

